

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W10, LÜTZOW-UFER 6/8

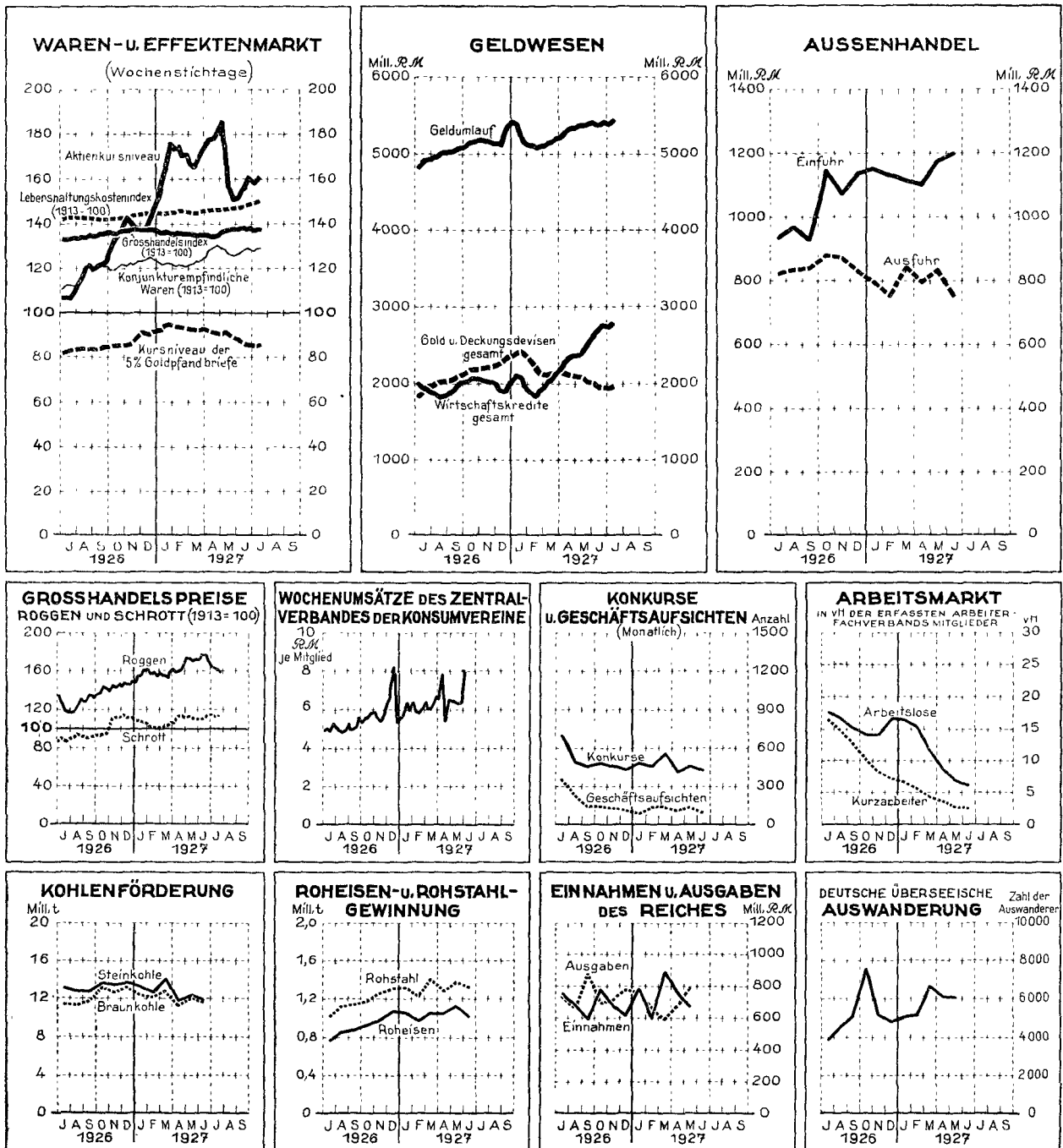
1927 2. Juli-Heft

Redaktionsschluß: 2. August 1927
Ausgabetag: 6. August 1927

7. Jahrgang Nr. 14

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

W. u. St. 27



Weitere Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Betriebszählung von 1925.

Die chemische Industrie nach den Ergebnissen der gewerblichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925.

Die chemische Industrie gehört zu denjenigen Gewerbebezügen, bei denen eine allgemeine gewerbliche Betriebszählung, die sich aus finanziellen und auch erhebungstechnischen Gründen auf eine Feststellung der Zahl der Betriebe, der beschäftigten Personen und der verwendeten motorischen Kräfte beschränken muß, nur schwer einen vollen Einblick in die wirtschaftliche Bedeutung vermitteln kann. Gerade im Bereich der chemischen Technik spielt die menschliche bzw. motorische Arbeitskraft nur eine verhältnismäßig geringe Rolle; denn hier wird die Arbeit der stofflichen Umwandlung und Wertsteigerung in der Hauptsache durch chemische Prozesse geleistet, die sich durch die Angaben der gewerblichen Betriebszählung nicht erfassen lassen. Insbesondere in der Feinchemikalien-Industrie steht oft die aufgewendete mechanische Energie im Vergleich mit anderen Industrien in keinem entsprechenden Verhältnis zum Produktionswert. Die beschäftigten Personen und die verwendete motorische Kraft dienen in der Hauptsache nur zur Überwachung bzw. Unterstützung des chemischen Prozesses, zu Transportarbeiten oder sonstigen Hilfsarbeiten, zur Instandhaltung der Maschinen, zur Wartung der Pumpen und Kessel.

Das Bestreben der modernen chemischen Großindustrie, alle in ihrem Betrieb benötigten Chemikalien selbst herzustellen, sowie die teils durch gesetzlichen Zwang, teils durch Rentabilitätsgründe bedingte Notwendigkeit, auch die scheinbar wertlosesten Abfälle wieder zu verwerten bzw. unschädlich zu machen, erschwert sehr stark eine systematische Einteilung der chemischen Industrie in einzelne, eindeutig bestimmte Gruppen. Diese Schwierigkeit tritt insbesondere bei der Darstellung der Betriebe nach örtlichen Einheiten¹⁾ auf, zumal auch die einzelnen in der Systematik der chemischen Industrie ausgeschiedenen Gewerbebezüge oft eng mit anderen Industriegruppen zusammenhängen, wie z. B. die Steinkohlen- und Braunkohlen-Teerdestillation mit dem Bergbau, die chemische Industrie mit der Textilindustrie durch die Färberei oder die Kunstseidenherstellung, die Papierindustrie und die Zellstoffindustrie mit der photochemischen Industrie. Aber auch unter den einzelnen Zweigen der chemischen Industrie selbst ist eine reinliche Scheidung nicht immer einwandfrei durchzuführen, wie etwa zwischen der Industrie der ätherischen Öle und Riechstoffe einerseits und der Industrie der kosmetischen Präparate andererseits, bzw. zwischen der Industrie der verdichteten und verflüssigten Gase, der Teerfarbenindustrie oder der chemisch-pharmazeutischen Industrie und der chemischen Großindustrie.

Außerdem hat es auch die technische Entwicklung der chemischen Industrie in den letzten Jahren mit sich gebracht, daß althergebrachte Begriffe, wie beispielsweise derjenige der »chemischen Großindustrie« im Gegensatz zu anderen Industriezweigen, nicht mehr denselben Inhalt haben wie vor 20 Jahren. Denn während damals unter der chemischen Großindustrie nur die eigentliche anorganische Großindustrie verstanden wurde, muß man heute auch die organisch-chemischen Betriebszweige mit in diesen Begriff einbeziehen, so die Industrie der organischen Säuren — wie z. B. der Essigsäure — die Schwefelkohlenstoffindustrie, die Sacharinindustrie und ähnliche. Die später erfolgende Aufgliederung nach technischen Einheiten wird diese Schwierigkeiten weit eher überwinden können, weil sie eine Trennung der einzelnen Zweige ermöglicht; aber in sehr vielen Fällen, besonders in kleineren Betrieben, wird auch hier noch immer ein unteilbarer Rest bleiben müssen, der durch die Eigenart der chemischen Industrie bedingt ist.

Insgesamt umfaßt die chemische Industrie 8 732 Betriebe und 314 323 Personen. Dies bedeutet gegenüber den Ergebnissen der letzten gewerblichen Betriebszählung von 1907 in der Betriebszahl eine Steigerung um ungefähr 20 vH, hinsichtlich der beschäftigten Personen um rund 60 vH. An und für sich ist der Anteil, den die chemische Industrie

am gesamten Gewerbe einnimmt, nur gering. Er beträgt an Industrie und Handwerk hinsichtlich der Zahl der Betriebe nur 0,47 vH, hinsichtlich der Zahl der beschäftigten Personen 2,5 vH. Doch bringen diese Zahlen keineswegs ihre tatsächliche wirtschaftliche Bedeutung voll zur Geltung. Die Berufszugehörigen der chemischen Industrie zählen rund 761 000 Personen oder etwa 1,2 vH der Gesamtbevölkerung.

Nach der geographischen Verteilung der chemischen Industrie entfällt, gemessen an der Zahl der beschäftigten Personen, der Hauptanteil auf das Gebiet Mitteldeutschlands, das durch die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt gebildet wird, ferner auf die Rheinprovinz und das von der Provinz Hessen-Nassau, dem Freistaat Hessen und Waldeck gebildete Gebiet. Eine chemische Industrie von größerer Bedeutung haben noch die Provinz Brandenburg mit Berlin, der Freistaat Sachsen, die Rheinpfalz, die Provinz Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Hamburg, Bremen und Schaumburg-Lippe aufzuweisen.

Was die einzelnen Zweige der chemischen Industrie anlangt, so steht hinsichtlich der Zahl der beschäftigten Personen die Gewerbeklasse »Kombinierte Werke der chemischen Industrie« an der Spitze, in der 110 431 Personen, also mehr als ein Drittel der in der chemischen Industrie insgesamt beschäftigten Personen, tätig sind. Diese Zahl läßt gleichzeitig erkennen, in wie starkem Maße die für die einzelnen Industriezweige erhaltenen Zahlen durch die Bildung dieser Kombinationsgruppe beeinflusst sind. Von erheblicher Bedeutung ist dann die chemische Großindustrie, die 33 052 Personen = 10,5 vH beschäftigt, die chemisch-pharmazeutische Industrie, in der 25 193 Personen = 8,0 vH tätig sind, und die Seifenindustrie mit 19 427 Personen = 6,2 vH. Ferner ist noch zu nennen die Industrie der Spreng- und Zündstoffe mit 14 085 Personen, die Herstellung von Mineral- und sonstigen Farben mit 14 074 Beschäftigten sowie die Herstellung von Zelluloid, Kunsthorn usw. mit 13 056 beschäftigten Personen.

Gemessen an der Betriebszahl, steht die Seifenindustrie an der Spitze, die mit 1 336 Betrieben 15,3 vH aller Betriebe der chemischen Industrie umfaßt; daneben hat die chemisch-pharmazeutische Industrie mit 1 240 Betrieben = 14,2 vH einen ziemlich großen Anteil an der Zahl der Betriebe. Bemerkenswert sind ferner die Industrie der chemisch-technischen Artikel mit 1 015 Betrieben = 11,6 vH, die Stearin-, Wachs- und Kerzenindustrie mit 693 Betrieben = 8,0 vH., die Harz-, Kitt-, Firnis- und Lackindustrie mit 656 Betrieben = 7,5 vH.

Eine Gliederung der Betriebe nach Größenklassen wird für Bayern, Württemberg und Baden sowie für Sachsen in der Übersicht auf S. 612/13 gegeben. Der Kleinbetrieb (bis zu 10 Personen) spielt in diesen Ländern bei der Industrie der ätherischen Öle und der kosmetischen Präparate, der Lackindustrie, der Kunstdüngerindustrie und der Seifen-, Stearin- und Kerzenindustrie eine große Rolle. Auch die Industrie der chemisch-technischen Artikel bevorzugt im allgemeinen den kleineren bis mittleren Betrieb. Der Mittelbetrieb, d. h. der Betrieb mit 11 bis 50 Personen, ist vor allen Dingen in der Kunstdüngerindustrie vorherrschend, findet sich aber auch in der Lackindustrie und in der Seifenindustrie in größerem Umfange. Hauptsächlich großbetrieblich organisiert ist dagegen, abgesehen von den kombinierten Betrieben, die chemische Großindustrie, die Stickstoff- und Karbidindustrie, die Sprengstoff- und Zündwarenindustrie und die Zelluloidindustrie.

¹⁾ Über die Methoden der Zählung vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 16, S. 526, 7. Jg. 1927, Nr. 4, S. 158.



Betriebe und Zahl der beschäftigten Personen sowie die Verwendung motorischer Kraft in der chemischen Industrie im Deutschen Reich 1925 nach Wirtschaftsbezirken und Gewerkeklassen.

Reichsteile bzw. Gewerkeklassen	Zahl der gewerblichen Niederlassungen		Zahl der beschäftigten Personen				Gewerbliche Mietleistungen mit Verwendung motor. Kraft ¹⁾		Gesamte Nennleistung ¹⁾ in PS		Davon entfällt auf Elektromotoren in PS	
	insgesamt	vH	insgesamt	vH	darunter weiblich		insges.	vH	insgesamt	vH	überhaupt	vH
					überhaupt	vH						
nach Wirtschaftsbezirken												
Prov. Ostpreußen.....	55	0,6	953	0,3	289	30,3	35	63,6	1 038	0,1	734	70,7
Prov. Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen.....	98	1,1	3 548	1,1	829	23,4	46	46,9	3 777	0,4	3 344	88,5
Prov. Niederschlesien, Prov. Oberschlesien.....	331	3,8	7 864	2,5	2 028	25,8	182	55,0	11 988	1,3	9 153	76,4
Stadt Berlin, Prov. Brandenburg.....	1 142	13,1	30 763	9,8	12 289	39,9	554	48,5	30 600	3,2	27 510	89,9
Sachsen.....	1 170	13,4	23 267	7,5	8 493	36,5	528	45,1	27 475	2,9	18 323	66,7
Prov. Sachsen, Thüringen, Anhalt.....	846	9,7	56 397	17,9	8 714	15,5	434	51,3	295 799	31,2	176 442	59,6
Prov. Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Lübeck.....	287	3,3	7 893	2,5	1 935	24,5	179	62,4	17 590	1,8	15 217	86,5
Prov. Hannover, Hamburg, Oldenburg, Braunschweig, Bremen, Schaumburg-Lippe.....	801	9,2	24 859	7,9	6 791	27,3	485	60,5	46 472	4,9	37 893	81,5
Prov. Westfalen, Lippe.....	288	3,3	7 969	2,5	1 186	14,9	180	62,5	19 302	2,0	16 523	85,6
Rheinprovinz.....	981	11,2	44 858	14,4	7 983	17,8	596	60,8	160 396	16,9	136 663	85,2
Prov. Hessen-Nassau, Hessen, Waldeck.....	647	7,4	38 108	12,1	7 829	20,5	386	59,7	101 112	10,7	86 843	85,9
Bayerische Pfalz.....	98	1,1	25 254	8,0	1 363	5,4	49	50,0	148 236	15,6	84 084	56,7
Baden.....	373	4,3	13 625	4,3	3 674	27,0	190	50,9	26 393	2,8	23 569	89,3
Württemberg, Hohenzollern.....	647	7,4	10 264	3,3	3 635	35,4	268	41,4	12 139	1,3	8 517	70,2
Bayern r. d. Rh. (ohne Pfalz).....	968	11,1	18 701	5,9	6 429	34,4	477	49,3	46 096	4,9	39 236	85,1
Deutsches Reich insgesamt	8 732	100,0	314 323	100,0	73 467	23,4	4 590	52,6	948 413	100,0	684 051	72,1
nach Gewerkeklassen												
1. Kombinierte Werke der chemischen Industrie.....	321	3,7	110 431	35,1	14 340	13,0	282	87,9	503 464	53,1	357 799	71,1
2. Chemische Großindustrie.....	299	3,4	33 052	10,5	1 885	5,7	220	73,6	177 462	18,7	114 199	64,4
3. Stickstoff- und Karbidindustrie.....	25	0,3	3 033	1,0	103	3,4	25	100,0	21 670	2,3	19 862	91,7
4. Destillation von Steinkohlenteer usw.....	94	1,1	4 715	1,5	258	5,5	72	76,6	17 085	1,8	13 378	78,3
5. Holzdestillation.....	264	3,0	3 786	1,2	304	8,0	59	22,3	2 956	0,3	1 923	65,1
6. Destillation von Mineralöl.....	122	1,4	4 140	1,3	354	8,6	89	73,0	9 920	1,1	7 698	77,6
7. Teerfarbenindustrie.....	20	0,2	2 279	0,7	386	16,9	15	75,0	8 845	0,9	8 300	93,8
8. Herstellung von Mineral- und sonstigen Farben.....	440	5,0	14 074	4,5	1 387	9,9	378	85,9	39 716	4,2	26 366	66,4
9. Herstellung von Farbwaren.....	301	3,5	4 924	1,6	2 409	48,9	150	49,8	2 840	0,3	2 452	86,3
10. Kunstdüngerindustrie.....	132	1,5	3 243	1,0	298	9,2	114	86,4	11 735	1,2	8 268	70,5
11. Industrie der Spreng- und Zündstoffe usw.....	240	2,8	14 085	4,5	6 358	45,1	155	64,6	16 097	1,7	12 397	77,0
12. Chemisch-pharmazeutische Industrie.....	1 240	14,2	25 193	8,0	11 425	45,3	493	39,8	17 303	1,8	14 221	82,2
13. Photochemische Industrie.....	90	1,0	9 232	2,9	4 249	46,0	59	65,6	7 060	0,8	6 915	97,9
14. Industrie chemisch-technischer Artikel.....	1 015	11,6	9 172	2,9	3 387	36,9	346	34,1	10 578	1,1	6 513	61,6
15. Industrie der ätherischen Öle und Riechstoffe.....	181	2,1	3 697	1,2	1 339	36,2	64	35,4	3 383	0,4	2 971	88,0
16. Herstellung von kosmetischen Präparaten.....	376	4,3	3 690	1,2	2 109	57,2	65	17,3	1 009	0,1	945	93,7
17. Leim- und Gelatineindustrie.....	288	3,3	7 550	2,4	2 619	34,7	229	79,5	14 608	1,6	10 794	73,9
18. Harz-, Kitt-, Firnis- und Lackindustrie.....	656	7,5	9 106	2,9	1 552	17,0	485	73,9	9 644	1,0	8 153	84,5
19. Seifenindustrie.....	1 336	15,3	19 427	6,2	7 301	37,6	748	56,0	24 741	2,6	20 239	81,8
20. Ölmühlen und Seifenindustrie.....	3	0,03	72	0,02	6	8,3	2	66,7	228	0,02	108	47,4
21. Stearin-, Wachs- und Kerzenindustrie.....	693	8,0	8 451	2,7	3 903	46,2	160	23,1	3 031	0,3	2 281	75,3
22. Herstellung von Zelluloid, Kunsthorn usw.....	289	3,3	13 056	4,1	4 857	37,2	177	61,2	20 733	2,2	19 162	92,4
23. Dachpappenindustrie.....	139	1,6	2 770	0,9	204	7,4	81	58,3	2 045	0,2	1 181	57,8
24. Industrie der verdichteten und verflüssigten Gase.....	107	1,2	2 443	0,8	185	7,6	102	95,3	21 217	2,2	16 883	79,6
25. Glühstrumpfindustrie.....	61	0,7	2 702	0,9	2 249	83,2	20	32,8	1 043	0,1	1 043	100,0

¹⁾ Ohne Kraftfahrzeuge.

Die Gliederung des Personals nach seiner sozialen Stellung ist je nach der Betriebsgrößenklasse naturgemäß verschieden. In den kleineren Größenklassen steht die Gruppe der

sorgfältige Überwachung der chemischen Prozesse erfordern, wie in der Industrie der chemisch-technischen Artikel, der photochemischen Industrie, der Industrie der verdichteten und verflüssigten

Eigentümer und Betriebsleiter bei weitem an der Spitze. Auch die mithelfenden Familienangehörigen spielen bei diesen kleineren Betrieben eine erhebliche Rolle, insbesondere die weiblichen mithelfenden Familienangehörigen. Die Zahl der technischen Angestellten ist verhältnismäßig gering, nur das kaufmännische Personal ist von einiger Bedeutung. Je größer die Betriebe sind, desto kleiner wird der Anteil der eigentlichen Betriebsleiter, dagegen steigt mit zunehmender Betriebsgröße der Anteil der technischen Angestellten. Der Anteil des kaufmännischen Personals nimmt mit steigender Betriebsgröße verhältnismäßig wenig zu und weist sogar bei den ganz großen Betrieben einen nicht unerheblichen Rückgang auf. Der Anteil der Arbeiter ist am geringsten in den Kleinbetrieben. Je größer der Betrieb ist, um so größer ist — verhältnismäßig — auch der Anteil der Arbeiterschaft, um dann allerdings wieder in den größten Betrieben abzunehmen. Dies zeigt deutlich, von welcher verhältnismäßig geringer Bedeutung die Zahl der im Betrieb arbeitenden Personen für die Produktion ist, und daß das Personal zum großen Teil für die Betriebsüberwachung und für den Vertrieb der Erzeugnisse benötigt wird. (Vgl. Übersicht S. 612/13.)

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß — bezogen auf die einzelnen Zweige der chemischen Industrie — der Anteil der Eigentümer und Miteigentümer in den kleinbetrieblich organisierten Zweigen der chemischen Industrie, vor allem in der Seifenindustrie, der Herstellung von kosmetischen Präparaten, daneben auch in der Farwarenindustrie, verhältnismäßig hoch ist. Der Anteil der sonstigen Betriebsleiter ist ebenfalls in den mehr kleinbetrieblich organisierten Betriebszweigen verhältnismäßig stark. Das Verwaltungs-, Büro- und kaufmännische Personal tritt in erster Linie in den Zweigen der chemischen Industrie in Erscheinung, in denen es sich um den Vertrieb von Markenwaren handelt, die mit verhältnismäßig wenig Personal herzustellen sind, aber eine ausgedehnte Vertriebsorganisation besitzen, wie z. B. die Lackfarbenindustrie, die Teerfarbenindustrie, die Industrie der ätherischen Öle und kosmetischen Präparate und die Seifenindustrie. Das technische Betriebs- und Aufsichtspersonal ist am stärksten in den kombinierten Betrieben der chemischen Großindustrie vertreten, sowie in den Betrieben, die eine

Gase. Der Anteil der Arbeiter am Personal liegt im Durchschnitt der 4 Berichtsländer bei annähernd 70 vH, und nur einzelne Zweige der Feinchemikalien-Industrie kommen mit einem geringeren Prozentsatz an Arbeitern aus. Im Durchschnitt entfallen auf einen im Betrieb beschäftigten Betriebsleiter in Bayern 24 Ar-

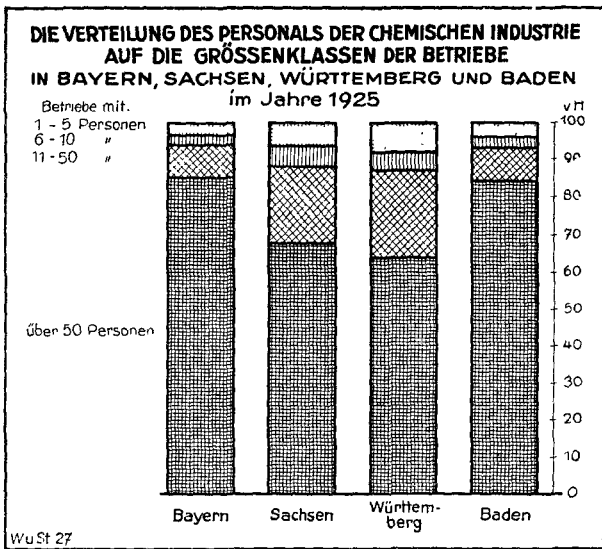
beiter, in Württemberg 9,6, in Baden 19,8, in Sachsen 11,4 Arbeiter; auf einen kaufmännischen Angestellten in Bayern 5,2, in Württemberg 3,8, in Baden 4,8, in Sachsen 3,5 Arbeiter; auf einen technischen Angestellten in Bayern 6,3, in Württemberg 16,7, in Baden 10,4, in Sachsen 12,6 Arbeiter.

Betriebe der chemischen Industrie und Zahl der beschäftigten Personen, nach Größenklassen gegliedert in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden.

Gewerkeklassen	Betriebe insgesamt		Betriebe mit 0-5 Personen			Betriebe mit 6-10 Personen			Betriebe mit 11-50 Personen			Betriebe mit mehr als 50 Personen		
	Zahl der Betriebe	Zahl der Personen	Zahl der Betriebe	Zahl der Personen		Zahl der Betriebe	Zahl der Personen		Zahl der Betriebe	Zahl der Personen		Zahl der Betriebe	Zahl der Personen	
				insgesamt	vH d chem Ind besch Personen		insgesamt	vH d chem Ind besch Personen		insgesamt	vH d chem Ind besch Personen		insgesamt	vH d chem Ind besch Personen
B a y e r n														
1. Kombinierte Werke der chemischen Industrie....	41	15 173	20	53	0,4	8	66	0,4	9	178	1,2	4	14 876	98,
2. Chemische Großindustrie (soweit nicht besonders genannt).....	35	10 540	13	29	0,3	2	15	0,1	9	224	2,1	11	10 272	97,5
3. Stickstoff- und Karbidindustrie.....	7	1 960	—	—	—	—	—	—	2	81	4,1	5	1 879	96,9
4-6, 23. Destillation von Steinkohlenteer, Braunkohlenteer, Ölschiefer, Torf, Holz, Mineralöl (auch Dachpappenindustrie).....	60	1 167	39	61	5,2	5	38	3,3	11	251	21,5	5	817	70,0
7. Teerfarbenindustrie.....	1	6	—	—	—	1	6	100	—	—	—	—	—	—
8, 9. Herstellung von Mineral- und sonstigen Farben (ausg. Teerfarben) und Farbwaren.....	133	2 521	64	172	6,8	24	183	7,3	35	754	29,9	10	1 412	56,0
10. Kunstdüngerindustrie.....	14	101	8	6	5,9	4	34	33,7	2	61	60,4	—	—	—
11. Industrie der Zünd- und Sprengstoffe, Feuerwerkskörper und Zündwaren.....	39	3 036	13	28	0,9	2	15	0,5	8	156	5,1	16	2 837	93,5
12. Chemisch-pharmazeutische Industrie.....	130	1 843	80	206	11,2	24	179	9,7	19	442	24,0	7	1 016	55,1
13. Photochemische Industrie.....	17	437	9	23	5,3	2	18	4,1	2	28	6,4	4	368	84,2
14. Industrie chemisch-technischer Artikel.....	92	783	69	143	18,3	13	94	12,0	8	207	26,4	2	339	43,3
15, 16. Industrie der ätherischen Öle und Riechstoffe und Herstellung von kosmetischen Präparaten....	56	210	49	97	46,2	5	40	19,0	1	13	6,2	1	60	28,6
17. Leim- und Gelatineindustrie.....	20	1 037	8	21	2,0	6	44	4,3	2	53	5,1	4	919	88,6
18. Harz-, Kitt-, Firnis- und Lackindustrie.....	53	449	29	84	18,7	10	77	17,2	14	288	64,1	—	—	—
19-21. Seifen-, Stearin-, Wachs- und Kerzenindustrie	292	2 013	227	463	23,0	23	165	8,2	39	782	38,8	3	603	30,0
22. Herstellung von Zelluloid, Kunstthorn und ähnlichen Stoffen (auch mit Verarbeitung).....	65	2 378	26	57	2,4	14	107	4,5	16	341	14,3	9	1 873	78,8
24. Industrie der verdichteten und verflüssigten Gase	10	296	2	10	3,4	4	25	3,4	3	55	18,6	1	206	69,6
25. Gluhstrumpfindustrie.....	1	5	1	5	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemische Industrie insgesamt	1 066	43 955	657	1 458	3,3	147	1 106	2,6	180	3 914	8,9	82	37 477	85,3
S a c h s e n														
1. Kombinierte Werke der chemischen Industrie....	13	1 799	3	3	0,2	1	9	0,5	5	122	6,8	4	1 665	92,5
2. Chemische Großindustrie (soweit nicht besonders genannt).....	50	1 349	32	70	5,2	7	57	4,2	6	156	11,6	5	1 066	79,0
3. Stickstoff- und Karbidindustrie.....	2	82	—	—	—	—	—	—	1	15	18,3	1	67	81,7
4-6, 23. Destillation von Steinkohlenteer, Braunkohlenteer, Ölschiefer, Torf, Holz, Mineralöl (auch Dachpappenindustrie).....	60	1 010	25	68	6,7	11	79	7,8	19	422	41,8	5	441	43,7
7. Teerfarbenindustrie.....	7	75	3	9	12,0	2	17	22,7	2	49	68,3	—	—	—
8, 9. Herstellung von Mineral- und sonstigen Farben (ausg. Teerfarben) und Farbwaren.....	97	2 492	45	109	4,4	15	127	5,1	26	572	22,9	11	1 684	67,6
10. Kunstdüngerindustrie.....	28	188	20	32	17,0	4	29	15,4	3	66	35,1	1	61	32,5
11. Industrie der Zünd- und Sprengstoffe, Feuerwerkskörper und Zündwaren.....	31	1 215	14	34	2,8	5	36	3,0	3	94	7,7	9	1 051	86,5
12. Chemisch-pharmazeutische Industrie.....	156	3 438	117	241	7,0	11	86	2,5	15	296	8,6	13	2 815	81,9
13. Photochemische Industrie.....	25	1 326	12	37	2,8	3	24	1,8	5	162	12,2	5	1 103	83,2
14. Industrie chemisch-technischer Artikel.....	149	1 691	105	214	12,7	22	181	10,7	13	316	18,7	9	980	57,9
15, 16. Industrie der ätherischen Öle und Riechstoffe und Herstellung von kosmetischen Präparaten....	110	2 691	66	111	4,1	13	98	3,6	24	585	21,7	7	1 897	70,6
17. Leim- und Gelatineindustrie.....	55	1 004	31	63	6,3	6	46	4,6	15	412	41,0	3	483	48,1
18. Harz-, Kitt-, Firnis- und Lackindustrie.....	100	1 324	47	120	9,0	25	187	14,1	21	439	33,2	7	578	43,7
19-21. Seifen-, Stearin-, Wachs- und Kerzenindustrie	223	2 462	148	296	12,0	35	256	10,4	29	638	26,9	11	1 272	51,7
22. Herstellung von Zelluloid, Kunstthorn und ähnlichen Stoffen (auch mit Verarbeitung).....	27	819	10	20	2,4	5	44	5,4	7	163	19,9	5	592	72,3
24. Industrie der verdichteten und verflüssigten Gase	9	177	1	4	2,3	3	22	12,4	5	151	86,3	—	—	—
25. Gluhstrumpfindustrie.....	28	125	26	25	20,0	—	—	—	1	38	30,4	1	62	49,6
Chemische Industrie insgesamt	1 170	23 267	705	1 456	6,2	168	1 298	5,6	200	4 696	20,2	97	15 817	68,0
W ü r t t e m b e r g														
1. Kombinierte Werke der chemischen Industrie....	5	543	1	5	0,9	—	—	—	3	75	13,8	1	463	85,3
2. Chemische Großindustrie (soweit nicht besonders genannt).....	19	1 178	9	14	1,2	4	34	2,9	4	75	6,4	2	1 055	89,6
3. Stickstoff- und Karbidindustrie.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4-6, 23. Destillation von Steinkohlenteer, Braunkohlenteer, Ölschiefer, Torf, Holz, Mineralöl (auch Dachpappenindustrie).....	38	630	26	28	4,5	2	14	2,2	7	210	33,3	3	378	60,0
7. Teerfarbenindustrie.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8, 9. Herstellung von Mineral- und sonstigen Farben (ausg. Teerfarben) und Farbwaren.....	43	999	22	62	6,2	5	36	3,6	13	239	23,9	3	662	66,3
10. Kunstdüngerindustrie.....	9	117	5	7	6,0	1	8	6,8	3	102	87,2	—	—	—
11. Industrie der Zünd- und Sprengstoffe, Feuerwerkskörper und Zündwaren.....	5	249	—	—	—	2	14	5,6	1	16	6,4	2	219	88,0
12. Chemisch-pharmazeutische Industrie.....	43	335	31	57	17,0	2	15	4,5	9	201	60,0	1	62	18,5
13. Photochemische Industrie.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Industrie chemisch-technischer Artikel.....	127	1 147	98	168	14,6	10	67	5,8	15	275	24,0	4	637	55,6
15, 16. Industrie der ätherischen Öle und Riechstoffe und Herstellung von kosmetischen Präparaten....	22	159	13	34	21,4	4	32	20,2	5	93	58,4	—	—	—
17. Leim- und Gelatineindustrie.....	35	1 212	17	28	2,3	2	16	1,3	10	230	19,0	6	938	77,4
18. Harz-, Kitt-, Firnis- und Lackindustrie.....	34	318	19	60	18,9	9	62	19,5	5	105	33,0	1	91	28,6
19-21. Seifen-, Stearin-, Wachs- und Kerzenindustrie	194	2 121	140	278	13,1	23	167	7,9	24	533	25,1	7	1 143	53,9
22. Herstellung von Zelluloid, Kunstthorn und ähnlichen Stoffen (auch mit Verarbeitung).....	62	1 161	50	55	4,7	1	8	0,7	7	143	12,3	4	955	82,3
24. Industrie der verdichteten und verflüssigten Gase	9	91	3	10	11,0	4	28	30,8	2	53	58,2	—	—	—
25. Gluhstrumpfindustrie.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemische Industrie insgesamt	645	10 260	434	806	7,9	69	501	4,9	108	2 350	22,9	34	6 603	64,3

Noch: Betriebe der chemischen Industrie und Zahl der beschäftigten Personen, nach Größenklassen gegliedert in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden.

Gewerbeklassen	Betriebe insgesamt		Betriebe mit 0-5 Personen		Betriebe mit 6-10 Personen			Betriebe mit 11-50 Personen			Betriebe mit mehr als 50 Personen			
	Zahl der Betriebe	Zahl der Personen	Zahl der Betriebe	Zahl der Personen	Zahl der Betriebe	Zahl der Personen		Zahl der Betriebe	Zahl der Personen		Zahl der Betriebe	Zahl der Personen		
						insgesamt	vH d. d. chem. Ind. besch. Personen		insgesamt	vH d. d. chem. Ind. besch. Personen		insgesamt	vH d. d. chem. Ind. besch. Personen	
B a d e n														
1. Kombinierte Werke der chemischen Industrie	2	15	1	4	26,7	—	—	—	1	11	73,3	—	—	—
2. Chemische Großindustrie (soweit nicht besonders genannt)	10	1 900	4	12	0,6	—	—	—	1	39	2,1	5	1 849	97,3
3. Stickstoff- und Karbidindustrie	3	503	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	503	100
4-6, 23. Destillation von Steinkohlenteer, Braunkohlenteer, Ölschiefer, Torf, Holz, Mineralöl (auch Dachpappenindustrie)	23	653	9	15	2,3	4	36	5,5	6	111	17,0	4	491	75,2
7. Teerfarbenindustrie	2	342	—	—	—	1	9	2,6	—	—	—	1	333	97,4
8, 9. Herstellung von Mineral- und sonstigen Farben (ausg. Teerfarben) und Farbwaren	21	148	10	29	19,6	7	53	35,8	4	66	44,6	—	—	—
10. Kunstdüngerindustrie	4	117	1	4	3,4	1	6	5,1	1	20	17,1	1	87	74,4
11. Industrie der Zünd- und Sprengstoffe, Feuerwerkskörper und Zündwaren	11	1 043	3	12	1,1	—	—	—	3	53	5,1	5	978	93,8
12. Chemisch-pharmazeutische Industrie	43	1 753	27	70	4,0	7	57	3,3	6	134	7,6	3	1 492	85,1
13. Photochemische Industrie	7	49	4	11	22,4	1	9	18,4	2	29	59,2	—	—	—
14. Industrie chemisch-technischer Artikel	78	582	61	128	22,0	7	54	9,3	8	205	35,2	2	195	33,5
15, 16. Industrie der ätherischen Öle und Riechstoffe und Herstellung von kosmetischen Präparaten	19	113	14	34	30,1	1	6	5,3	4	73	64,6	—	—	—
17. Leim- und Gelatineindustrie	8	493	2	5	1,0	3	25	5,1	—	—	—	3	463	93,9
18. Harz-, Kitt-, Firnis- und Lackindustrie	34	345	15	29	8,4	8	56	16,2	9	148	42,9	2	112	32,5
19-21. Seifen-, Stearin-, Wachs- und Kerzenindustrie	89	3 104	66	143	4,6	8	68	2,2	11	258	8,3	4	2 635	84,9
22. Herstellung von Zelluloid, Kunsthorn und ähnlichen Stoffen (auch mit Verarbeitung)	14	2 431	7	18	0,7	2	18	0,8	3	39	1,6	2	2 356	96,9
24. Industrie der verdichteten und verflüssigten Gase	4	33	2	8	24,2	1	10	30,3	1	15	45,5	—	—	—
25. Glühstrumpfindustrie	1	1	1	1	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemische Industrie insgesamt	373	13 625	227	523	3,3	51	407	3,0	60	1 201	8,8	35	11 494	84,4



Auch die Berufszählung, deren Ergebnisse für das gesamte Reichsgebiet bereits vorliegen⁴⁾, läßt die gleiche soziale Struktur des in der chemischen Industrie tätigen Personenkreises erkennen. Von je 1 000 in der chemischen Industrie Erwerbstätigen sind 695 als Arbeiter tätig, 265 als Angestellte und Beamte und nur 2 als mithelfende Familienangehörige. Den Rest bilden die Selbständigen. Von diesen sind etwa zwei Drittel Eigentümer, d. h. Alleinbesitzer oder Teilhaber von chemischen Fabriken. Eine im Verhältnis zu den meisten übrigen Industriezweigen recht bedeutende Gruppe unter den Selbständigen vertreten die Direktoren und sonstigen leitenden Beamten (34,4 vH). Dies erklärt sich daraus, daß in der chemischen Industrie der Großbetrieb die vorherrschende Betriebsform ist. Von den Angestellten und Beamten sind rund 72 vH in der allgemeinen und in der kaufmännischen Verwaltung tätig, auf die technischen Beamten und Angestellten entfallen rund 16 vH und auf die Werkmeister und das sonstige Aufsichtspersonal rund 12 vH. Im Durchschnitt kommen auf je 10 Angestellte etwa 26 Arbeiter. Da aber der größte Teil der Angestellten in der kaufmännischen Verwaltung beschäftigt ist, so sind im eigentlichen Betrieb rund 94 Arbeiter auf je 10 technische Angestellte, Werkmeister und Personen in

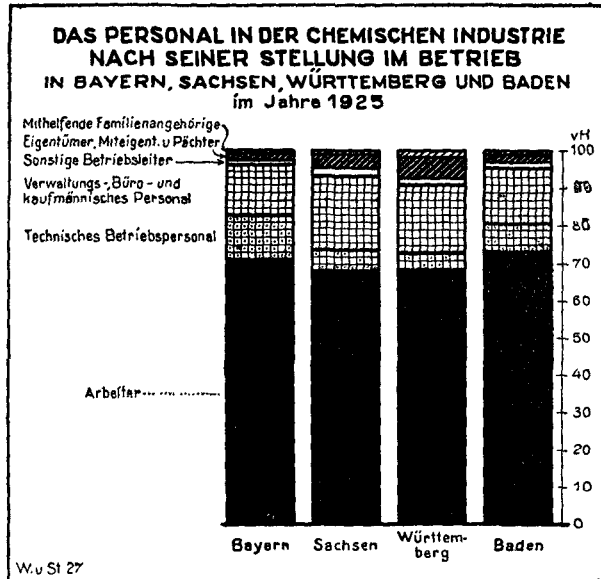
ähnlichen Stellungen tätig. Man muß aber bei der Beurteilung dieser Zahlen berücksichtigen, daß auch die in den Untersuchungs- und Forschungslaboratorien tätigen Personen in der Zahl der technischen Angestellten aller Art einbegriffen sind und daß daher im allgemeinen die Zahl der Arbeiter, die das Aufsichtspersonal zu überwachen hat, sehr viel größer sein wird.

Insgesamt sind in der deutschen chemischen Industrie 73 467 weibliche Personen tätig, also rund 23,4 vH. In einzelnen Betriebszweigen ist allerdings die Frauenarbeit in sehr viel größerem Ausmaß zu finden, so z. B. in der Glühstrumpfindustrie (83,2 vH), bei der Her-

Die Gliederung der in der chemischen Industrie beschäftigten Personen nach der sozialen Stellung in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden.

Stellung im Betrieb	Zahl der beschäftigten Personen		davon weiblich	
	insgesamt	vH	insgesamt	vH
Bayern				
Betriebsleiter	1 306	3,0	87	1,1
Kaufmännische Angestellte	6 046	13,8	1 580	20,3
Technische Angestellte	4 978	11,3	107	1,4
Arbeiter	31 400	71,4	5 884	75,5
Mithelfende Familienangehörige	225	0,5	134	1,7
Zusammen	43 955	100	7 792	100
Sachsen				
Betriebsleiter	1 390	6,0	161	1,9
Kaufmännische Angestellte	4 569	19,6	1 580	18,6
Technische Angestellte	1 266	5,5	165	1,9
Arbeiter	15 920	68,4	6 481	76,4
Mithelfende Familienangehörige	122	0,5	106	1,2
Zusammen	23 267	100	8 493	100
Württemberg				
Betriebsleiter	734	7,2	127	3,5
Kaufmännische Angestellte	1 867	18,2	530	14,6
Technische Angestellte	423	4,1	54	1,5
Arbeiter	7 070	68,9	2 813	77,4
Mithelfende Familienangehörige	166	1,6	110	3,0
Zusammen	10 260	100	3 634	100
Baden				
Betriebsleiter	506	3,7	29	0,8
Kaufmännische Angestellte	2 088	15,3	627	17,0
Technische Angestellte	960	7,0	80	2,2
Arbeiter	10 007	73,5	2 891	78,7
Mithelfende Familienangehörige	64	0,5	47	1,3
Zusammen	13 625	100	3 674	100

⁴⁾ Vgl. »W. u. St.«, 1927, Nr. 13, S. 570 ff.



stellung von kosmetischen Präparaten (57,2 vH), der Herstellung von Farbwaren (48,9 vH), der Stearin-, Wachs- und Kerzenindustrie (46,2 vH), der photochemischen Industrie (46,0 vH), der chemisch-pharmazeutischen Industrie (45,3 vH) und bemerkenswerterweise auch in der Industrie der Spreng- und Zündstoffe (45,1 vH).

Am stärksten ist das weibliche Geschlecht unter den mithelfenden Familienangehörigen vertreten; aber auch das kaufmännische Personal besteht zu einem ziemlich bedeutenden Teil aus weiblichen Personen. Bei den technischen Angestellten spielt die Frauenarbeit eine verhältnismäßig geringe Rolle. Sie dürfte sich in der Hauptsache auf die Beschäftigung von Frauen als Laborantinnen in den Betriebslaboratorien beschränken. Der Anteil der Frauen an der Arbeiterschaft schwankt zwischen 19 und 41 vH.

Das über die Verwendung von menschlicher Arbeitskraft Gesagte gilt ebenfalls hinsichtlich der Verwendung von motorischer Kraft. Die motorische Kraft dient in der Hauptsache Transportzwecken, so zum Betrieb von Pumpen, von Laufbändern, Schüttelrinnen und Transportschnecken. Zum geringeren Teil wird die motorische Kraft beim eigentlichen Arbeitsprozeß verwendet, so z. B. beim Betrieb von Zerkleinerungsmaschinen, Rührwerken, Knetmaschinen, Filterpressen u. dgl. Insgesamt verwenden 4 590 Betriebe der chemischen Industrie (52,6 vH) motorische Kraft zum Antrieb von Arbeitsmaschinen. In einzelnen Betriebszweigen, wie z. B. in der Stickstoff- und Karbidindustrie, in der Industrie der verdichteten und verflüssigten Gase, in der Kunstdüngerindustrie bedingt die Eigenart des Betriebes eine stärkere Mechanisierung, so daß hier fast alle Betriebe mit Motoren zum Antrieb von Arbeitsmaschinen ausgerüstet sind. Sehr gering ist dagegen die Verwendung motorischer Kraft bei der Herstellung von kosmetischen Präparaten, der Stearin-, Wachs- und Kerzenindustrie und bei der Holzdestillation, also Gewerbebezweigen, die zum Teil sogar noch handwerksmäßig betrieben werden.

Die gesamte zum Antrieb von Arbeitsmaschinen installierte Leistung der Wind-, Wasser-, Wärmekraftmaschinen und der Elektromotoren beträgt rund 950 000 PS. Mehr als die Hälfte dieser Nennleistung, rund 1/2 Mill. PS, entfällt davon auf die kombinierten Werke der chemischen Industrie, 177 462 PS = 18,7 vH entfallen auf die chemische Großindustrie. Die Verwendung von Elektromotoren ist recht bedeutend. 684 051 PS, entsprechend 72,1 vH der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen installierten Nennleistung, entfallen auf die Verwendung von Elektromotoren. Dies ist ebensowohl auf ihre besondere Eignung als Einzelantriebsmotoren für die verschiedenen Rührwerke, Pumpen usw.

zurückzuführen, wie auf ihre für die chemische Industrie besonders wichtige Feuersicherheit.

Für die Länder Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden werden außer diesen allgemeinen Angaben noch die eingehenden Ergebnisse der energiestatistischen Tabelle der gewerblichen Betriebszählung mitgeteilt.

Wie aus der oberen Übersicht auf S. 615 hervorgeht, ist die Kolbendampfmaschine immer noch der wichtigste Primärmotor. Der Anteil der Kolbendampfmaschine an der gesamten Nennleistung der Wasser- und Wärmekraftmaschinen beträgt in diesen Ländern bei den wichtigsten Betriebszweigen erheblich über 60 vH. Dies dürfte zum Teil damit zusammenhängen, daß der Abdampf der Kolbendampfmaschine in den Betrieben der chemischen Industrie weitere Verwendung als Heizdampf finden kann und somit die Kolbendampfmaschine für die chemische Industrie zu den wirtschaftlichsten Antriebsmaschinen zählt.

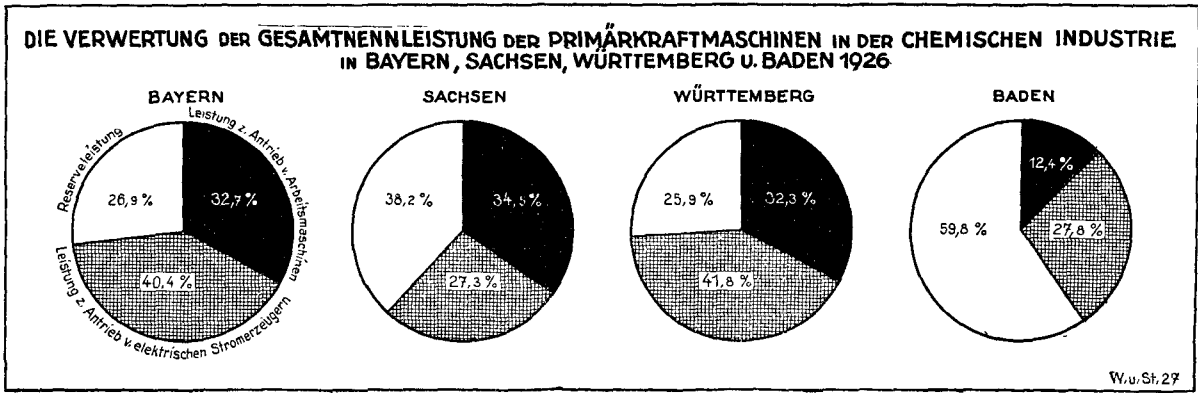
Die Zahl der Reservomaschinen ist bei den Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen teilweise recht beträchtlich. Insbesondere Baden weist eine erheblich über dem Durchschnitt liegende Reserveleistung der Primärmotoren auf. Neben der Kolbendampfmaschine kommt den übrigen Primärmotoren im Durchschnitt nur eine geringe Bedeutung zu. Nur in einzelnen Zweigen der bayerischen chemischen Industrie, so bei den kombinierten Betrieben, in der chemischen Großindustrie und der Stickstoff- und Karbidindustrie, und ferner in Baden in der chemischen Großindustrie und in der Zelluloidindustriespielen auch Wasserturbinen, Dampfturbinen und Gasmotoren eine größere Rolle. So beträgt in Bayern die Nennleistung der Dampfturbinen mit 64 130 PS rund 30 vH, die Leistung der Gasmotoren mit 47 349 PS rund 22 vH und die der Wasserturbinen mit 43 225 PS rund 20 vH der gesamten Nennleistung aller Primärmotoren. In Baden ist in der Zelluloidindustrie — einem der wichtigsten Zweige der badischen chemischen Industrie — die Dampfturbine fast allein herrschend, desgleichen in der Stickstoff- und Karbidindustrie. Die badische chemische Großindustrie dagegen bevorzugt die Wasserturbine, deren Anteil mit 5 441 PS rund 66,3 vH der Gesamtnennleistung der Primärmotoren ausmacht. Einige Bedeutung hat die Verwendung von Wasserturbinen noch in der Mineralfarbenindustrie Württembergs (1 650 PS) und Sachsens (489 PS) sowie in der Industrie der verdichteten und verflüssigten Gase in Sachsen (450 PS).

Die Verwendung von Wasserturbinen, Dampfturbinen, Gasmotoren in der chemischen Industrie in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden.

Länder	Zahl der gewerblichen Niederlassungen		Zahl der Kraftmaschinen		davon Reservomaschinen		Gesamte Nennleistung		davon Reserveleistung	
	insgesamt	vH aller Niederlassungen mit Verwendung motorischer Kraft	insgesamt	vH aller Maschinen	insgesamt	vH	PS	vH der Nennleistung aller Maschinen	PS	vH
Wasserturbinen.										
Bayern	26	15,0	45	5,3	1	2,2	43 225	19,9	8 200	19,0
Sachsen	18	7,8	24	6,2	1	4,2	1 546	5,8	50	3,2
Württemberg	8	8,5	12	8,1	1	8,4	2 004	17,9	90	4,5
Baden	9	17,0	13	10,7	3	23,1	5 846	25,6	4 160	71,2
Gasmotoren.										
Bayern	20	11,6	84	9,8	11	13,1	47 349	21,8	4 557	9,6
Dampfturbinen.										
Bayern	8	4,6	63	7,4	21	33,3	64 130	29,5	32 432	50,6
Baden	5	2,6	11	9,0	7	63,7	9 744	42,6	6 404	65,8

Der größere Teil der Leistung der regelmäßig in Betrieb befindlichen Primärmotoren dient zur Erzeugung elektrischer Energie. Allerdings läßt die hohe Reserve der Primärmotoren und der elektrischen Stromerzeuger besonders in Baden und Sachsen darauf schließen, daß die Eigenstromerzeugung zugunsten des Fremdstrombezugs eingeschränkt wird. Immerhin dienen in Bayern 87 725 PS = 40,4 vH, in Württemberg 4 688 PS = 41,8 vH, in Baden 6 351 PS = 27,8 vH und in Sachsen 7 253 PS = 27,3 vH der Primärmotorenleistung zum Antrieb von elektrischen Stromerzeugern. Beachtenswert ist die starke Eigenstromerzeugung in der bayerischen Stickstoff- und Karbidindustrie (23 742 kW).

Als Antriebsmaschine für die Stromerzeuger dient, entsprechend ihrer allgemeinen Bedeutung in der chemischen Industrie, hauptsächlich die Kolbendampfmaschine. Daneben sind jedoch in Bayern als Antriebsmaschinen für die Elektrogena-



Die Verwendung von Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen, insbesondere von Kolbendampfmaschinen, in der chemischen Industrie in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden.

Länder	Gewerbliche Niederlassungen mit Verwendung von Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen (Primärmotoren)									davon mit Verwendung von Kolbendampfmaschinen								
	Zahl der gewerblichen Niederlassung.	Zahl der Maschinen	davon Reservemaschinen	Gesamte Nennleistung der Maschinen PS	davon dienen regelmäßig					Zahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der kolben dampfmaschinen	Dav. Reserve-masch	Gesamte Nennleistung PS	davon Reserveleistung				
					zum Antrieb von Arbeitsmaschinen		zum Antrieb von elektrischer Stromerzeug.		als Reserve					vII aller Niederlassung m. Verwendung mot. kraft	insgesamt	vII aller Kolbendampfmaschinen	vII der Nennleistung aller Maschinen	vII der Nennleistung aller Kolbendampf-masch.
					PS	vII	PS	vH											vH
Bayern	173	854	142	217 211	71 012	32,7	87 725	40,4	26,9	97	56,1	574	67,2						18,6	60 803	28,0	21,8
Sachsen	232	389	79	26 552	9 152	34,5	7 253	27,3	33,2	164	70,7	256	65,8	25,0	22 654	85,3	41,0	
Württemberg	94	149	30	11 209	3 622	32,3	4 688	41,8	25,9	66	70,2	93	62,4	23,7	8 288	73,9	30,6	
Baden	53	122	42	22 847	2 824	12,4	6 351	27,8	59,8	32	60,4	79	64,8	35,4	6 816	29,8	42,5	

toren auch Wasserturbinen (17 977 kW = 20,4 vH), Dampfturbinen (15 865 kW = 18,0 vH) und Gasmotoren (10 186 kW = 11,6 vH) von größerer Bedeutung.

Die Verwendung von elektrischen Stromerzeugern in der chemischen Industrie in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden.

Länder	Gewerbliche Niederlassungen mit Verwendung von elektrischen Stromerzeugern					
	Zahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der Stromerzeuger	davon Reservemaschinen	Gesamte Nennleistung		
				kW	kW	vH
Bayern	71	158	32	88 049	33 142	37,6
Sachsen	97	172	44	11 084	5 622	50,7
Württemberg	22	37	3	3 906	490	12,5
Baden	24	43	18	10 990	6 317	57,5

Die wichtigste Maschine zum Antrieb von Arbeitsmaschinen ist, wie bereits oben erwähnt, der Elektromotor. Bemerkenswerter-

Die Verwendung von Elektromotoren und rotierenden Umformern in der chemischen Industrie in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden.

Länder	Gewerbliche Niederlassungen mit Verwendung von						
	Elektromotoren (ohne Elektrowerkzeuge)				rotierenden Umformern		
	Zahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl der Elektromotoren	davon Reservemaschinen	Gesamte Nennleistung kW	davon Reserveleistung vH	Zahl der rotierenden Umformer	Gesamte Nennleistung kW
Bayern	450	8 538	1 783	109 917	16,2	61	24 179
Sachsen	441	3 100	392	16 656	18,2	32	4 741
Württemberg	229	1 481	244	9 564	33,4	21	932
Baden	180	2 828	372	21 450	17,9	48	7 570

weise ist nicht der Kleinmotor, sondern der Elektromotor mittlerer Leistung — also mit einer zwischen 5 und 12 PS schwankenden Durchschnittsleistung — der bevorzugte Typ. Die installierte Reserveleistung ist sehr viel geringer als bei den Primärkraftmaschinen und hält sich durchschnittlich unter 20 vH. Nur Württemberg hat eine etwas höhere Reserveleistung von 33,4 vH aufzuweisen.

Die rotierenden Umformer spielen der Zahl wie der Nennleistung nach eine verhältnismäßig geringe Rolle, obgleich sie gerade in der chemischen Industrie zur Gewinnung von niedrig gespanntem Gleichstrom für elektrochemische Zwecke Verwendung finden dürften.

Kraftfahrzeuge werden in rund 16 vH der Betriebe der chemischen Industrie der 4 Berichtsländer verwendet. Im allgemeinen ist das Automobil das wichtigste, ja in der Mehrzahl der Fälle das ausschließlich verwendete Kraftfahrzeug. Etwas mehr als die Hälfte aller Automobile entfällt auf Personenkraftwagen. Die Lokomotiven, die besonders in Bayern in größerer Zahl vorhanden sind, dienen wohl in der Hauptsache zum Rangieren der Spezialwagen auf den zum Teil recht beträchtlichen eigenen Gleisanlagen der größeren Werke.

Die Verwendung von Kraftfahrzeugen in der chemischen Industrie in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden.

Länder	Zahl der gewerblichen Niederlassungen m. Verwendung von Kraftfahrzeugen	Von den Kraftfahrzeugen werden angetrieben durch					Von den Kraftfahrzeugen sind Personenkraftzeuge	
		Dampf		Explosionsmotoren			Zahl d. Fahrzeuge	vII d. Fahrzeuge
		Zahl d. Fahrzeuge	Nennleistung PS	Zahl der gewerblichen Niederlassungen	Zahl d. Fahrzeuge	Nennleistung PS		
Bayern	169	88	22 065	167	323	8 253	193	59,8
Sachsen	189	9	733	183	343	9 263	214	62,4
Württemberg	105	4	217	103	202	4 730	104	51,5
Baden	69	11	505	69	133	3 654	70	52,6

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Förderung und Absatz deutscher Kalisalze im Jahre 1926.

Die Förderung der deutschen Kalibergwerke an Kalisalzen belief sich im Jahre 1926 auf rund 94 Mill. dz an effektivem Gewicht mit 12,6 Mill. dz Reinkali (K₂O). Im Vergleich mit den Angaben für das Jahr 1925 hat sich hiernach die deutsche Kaliförderung im ganzen um 21,9 vH verringert, stellte sich aber noch erheblich höher als im Jahre 1924 und blieb nur verhältnismäßig wenig hinter der Förderung im letzten Vorkriegsjahre (13,6 Mill. dz Reinkali) zurück.

An der Förderung des Jahres 1926 waren im Monatsdurchschnitt von den 228 Kaliwerken (Schächten), die am Ende des Berichtsjahres mit einer Beteiligungsziffer ausgestattet waren, nur 66 beteiligt, gegenüber noch 85 im Jahre 1925 und 126 im Jahre 1923.

Die weitere Abnahme der Zahl der fordernden Schächte hatte ihren Grund in der während des Jahres 1926 fortgeführten Betriebskonzentration, wodurch noch eine Anzahl von Kaliwerken zur Betriebseinstellung gebracht wurde, die gemäß Verordnung vom 22. Oktober 1921 ihre Stilllegungs-erklärung bis zum 1. Januar 1926 abgegeben hatten.

Außerdem sind noch 2 Kaliwerke gemäß Verordnung vom 26. Februar 1924 dauernd stillgelegt worden, so daß insgesamt 120 Kaliwerke im Jahre 1926 auf Grund gesetzlicher Bestimmungen ihren Betrieb dauernd eingestellt hatten.

Aus den geförderten Rohkalimengen wurden im ganzen 38,19 Mill. dz Handelsmarken nach effektivem Gewicht mit 10,79 Mill. dz Reinkali hergestellt. Der Anteil der Fabrikate an der Gesamtproduktion des Jahres 1926 belief sich auf insgesamt 79,72 vH gegen 81,8 vH im Jahre 1925 und rund 58 vH im letzten Jahre der Vorkriegszeit (1913).

Förderung deutscher Kalisalze.

Jahr	Effektive Salzmenge 1 000 dz	Reinkali (K ₂ O) 1 000 dz	Zu- od. Abnahme 1926 in vH gegenüb. den Vergleichsjahren
			effektiv K ₂ O
1926	94 061	12 600	—
1925	120 442	15 725	— 21,90 — 19,87
1924	80 724	10 141	+ 16,52 + 24,25
1913 ¹⁾	116 075	13 257	— 18,97 — 4,96

¹⁾ Einschl. Elsaß.

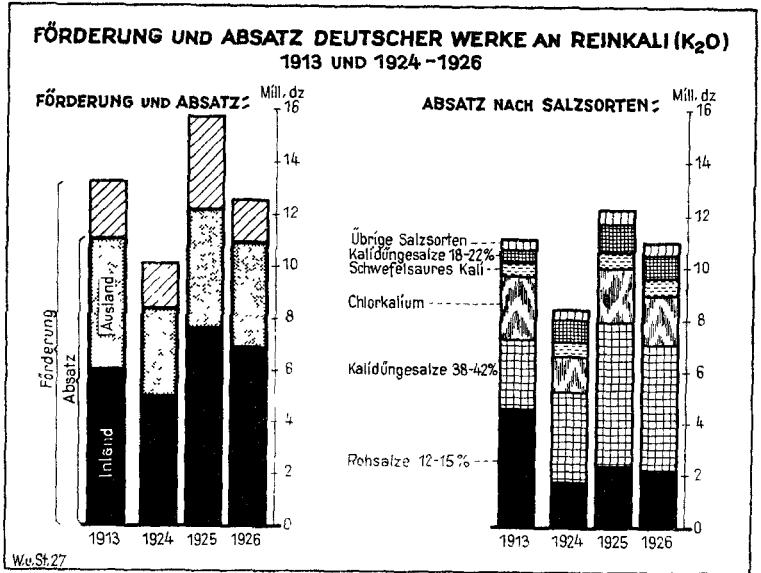
Der Absatz von Kalisalzen stellt sich im ganzen auf 38,94 Mill. dz an effektivem Gewicht mit rund 11 Mill. dz Reingehalt (Reinkali), während im Jahre 1925 im ganzen 43,26 Mill. dz mit 12,25 Mill. dz Reinkali abgesetzt worden waren. Gegenüber 1925 hat sich demnach der Gesamtabsatz an deutschen Kalisalzen im Berichtsjahr um rund 10 vH verringert, und zwar sowohl an effektivem Salzgewicht wie auch an Reingehalt.

Von den während des Jahres 1926 abgesetzten Mengen wurden rund 26,35 Mill. dz (mit 6,94 Mill. dz Reinkali) im Inlande und 12,59 Mill. dz (mit rund 4 Mill. dz Reinkali) im Auslande untergebracht. An dem Rückgang gegenüber 1925 war in verhältnismäßig stärkerem Maße der Auslandsabsatz beteiligt, der an Reinkali gemessen um 11,5 vH abgenommen hat, während

Absatz deutscher Kalisalze.

Jahr	Inland		Ausland	
	Effektive Salzmenge	Reinkali (K ₂ O)	Effektive Salzmenge	Reinkali (K ₂ O)
	in 1 000 dz			
1926	26 350	6 943	12 589	4 056
1925	28 308	7 672	14 956	4 583
1924	18 837	5 025	11 527	3 396
1913 ¹⁾	28 032	6 047	23 439	5 056

¹⁾ Einschl. Elsaß



der Inlandsabsatz im ganzen nur um 9,5 vH zurückgegangen ist. Als Grund für den allgemeinen Rückgang des Kaliabsatzes im Vergleich zum Vorjahre 1925 wird bezüglich des Inlandsabsatzes die geschwächte Kaufkraft der deutschen Landwirtschaft, bezüglich des Auslandsabsatzes aber eine allgemeine Zurückhaltung auf dem Auslandsmarkte angegeben, die mit der ungünstigen landwirtschaftlichen Lage in den Hauptabsatzgebieten zu begründen ist.

Hauptabnehmer deutscher Kalisalze im Auslande waren wieder die Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien, die Niederlande, die Tschechoslowakei und Schweden.

Von den einzelnen Salzsor ten wurden folgende Gesamt mengen abgesetzt:

Salzsor ten	1926	1925	1924	1913 ¹⁾
	in Mill. dz K ₂ O			
Caruallit	0,02	0,02	0,01	0,07
Rohsalze 12-15 vH	2,21	2,36	1,75	4,57
Kalidüngesalze 18-22 vH	0,91	1,08	0,86	0,48
28-32 "	0,36	0,44	0,27	0,19
38-42 "	4,84	5,55	3,45	2,65
Chlorkalium	1,88	2,05	1,38	2,45
Schwefelsaures Kali	0,66	0,65	0,56	0,54
Schwefelsaure Kalimagnesia	0,12	0,11	0,14	0,15

¹⁾ Einschl. Elsaß.

In den letzten Monaten des Jahres 1926 hat sich wieder eine Besserung in der Absatzmöglichkeit für Kalisalze bemerkbar gemacht, die auch im 1. Vierteljahr 1927 noch anhielt und sich noch weiter verstärkte. Nach den bisherigen Feststellungen sind in den ersten 3 Monaten des laufenden Jahres bereits 5,38 Mill. dz Reinkali abgerufen worden, eine Menge, die bisher in einem gleichen Zeitraum noch in keinem Jahre erreicht wurde.

Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder im Mai 1927.

Großbritanniens energisches Bestreben, seinen Handel in Kohlen zu erweitern, vermehrte in anderen Ländern, deren Produktion nicht genügend eingeschränkt wurde, die Absatzschwierigkeiten. In Frankreich sammelten sich in den nördlichen Kohlenbezirken große Vorräte an, so daß die französische Regierung die Einfuhr von besonderer Genehmigung abhängig machte.

In den Vereinigten Staaten von Amerika dauerte der Teilstreik in den Weichkohlenruben an.

Im Deutschen Reich war die Steinkohlenerzeugung im Berichtsmontat um 503 000 t höher als im April; arbeitstäglich nahm sie zwar um ein geringes (1 000 t) gegen den Vormontat zu, sie lag aber um 41 600 t unter dem arbeitstäglichen Durchschnitt

Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder.

Länder	Monatsdurchschnitt			1927			
	1913	1925 ^{*)}	1926 ^{*)}	Febr.	März	April	Mai
	in Mill. t						
Deutschland	11,73	11,05	12,11	12,74	14,05	11,79	12,30
Saargebiet	1,10	1,08	1,14	1,21	1,29	1,04	1,09
Frankreich ^{*)}	3,72	4,00	4,37	4,45	4,82	4,38	4,38
Belgien	1,90	1,93	2,11	2,25	2,48	2,28	2,23
Holland	0,16	0,59	0,74	0,70	0,81	0,74	0,74
Polen	3,39	2,40	2,98	3,41	3,00	2,61	2,73
Tschechoslowakei	1,19	1,04	1,20	1,12	1,18	1,08	1,13
Großbritannien ^{*)}	24,34	20,96	10,63	21,72	24,03	21,17	22,41
Ver. St. v. Amerika	43,09	44,23	50,14	53,30	60,10	37,92	39,37
Kanada	1,14	0,68	0,97	0,90	1,07	.	.
Südafrika	0,67	0,97	1,04	0,90	0,97	0,93	1,05
Britisch-Indien ..	1,31	1,65	1,69	1,86	2,02	1,98	1,82
Japan	1,78	2,39	2,43	2,28	2,80	2,51	.

^{*)} Auch 1913 einschl. der Förderung Elsaß-Lothringens (0,32), ferner einschließlich Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1913 auf 66 000 t, 1925 auf 82 000 t, 1926 auf 89 000 t belief. — ¹⁾ Die monatlichen Angaben sind auf Grund der amtlichen Wochenergebnisse errechnet. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse; z. T. geschätzt. — ³⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet; altes Reichsgebiet: 15,84. — ⁴⁾ Jetziges Gebiet; davon in Ostoberschlesien: 2,64. — ⁵⁾ Davon Ostoberschlesien 1925: 1,79, 1926: 2,15. — ⁶⁾ Endgültige Zahl.

der ersten drei Monate dieses Jahres. Die Ausfuhr von Steinkohlen und von Koks einschließlich Reparationslieferungen erreichte im Berichtsmonat 2,655 bzw. 0,631 Mill. t gegen 2,344 und 0,760 Mill. t im Durchschnitt der ersten vier Monate 1927.

In Großbritannien war die Produktion infolge der größeren Zahl der Arbeitstage um 1,24 Mill. t höher als im April. Die wöchentliche Förderung hielt sich fast gleichmäßig auf 5,1 Mill. t; die Belegschaft war Ende Mai etwa 7 700 Köpfe geringer als zu Beginn des Monats.

Wochenddurchschnitt bzw. Woche	in 1 000 lt	Belegschaft (in 1 000)
Mai 1927 (4 Wochen)	5 088,9	1 028,5
8. 5.—14. 5.	5 159,7	1 031,5
15. 5.—21. 5.	5 052,2	1 026,7
22. 5.—28. 5.	5 071,0	1 025,7
29. 5.— 4. 6.	5 102,9	1 022,5
5. 6.—11. 6.	3 177,8	1 018,2

Die Ausfuhr von Ladekohle stieg gegen April um 685 000 lt auf 4,8 Mill. lt. Die Anforderungen an Bunkerkohlen waren um 119 000 lt höher als im April und erreichten 1,434 Mill. lt.

In Frankreich ging die arbeitstägl. Förderung im ganzen um 285 t zurück; ihrem Rückgang in den Bezirken Pas de Calais und Nord um 2 230 t standen Zunahmen von 813 t in den Bezirken des Südens und Zentrums und von 1 132 t in Elsaß-Lothringen gegenüber. Die Gesamtbelegschaft der Gruben ver-

minderte sich auch im Mai weiter um 2 923 auf 327 427. Die Einfuhr von Steinkohlen stieg gegen April um 100 000 t auf 1,96 Mill. t. Die Einfuhr aus Großbritannien hielt sich mit 0,834 Mill. t nahezu auf der Höhe der letzten beiden Monate; die Einfuhr aus Belgien-Luxemburg war mit 0,352 Mill. t um 154 500 t höher als im April, die Einfuhr aus Deutschland ging um fast 50 000 t auf 0,677 Mill. t zurück.

Die Gewinnung von Koks in den an Kohlenbergwerke angeschlossenen Kokereien nahm arbeitstäglich von 11 041 t im April auf 10 862 t im Mai ab. Es wurden 0,426 Mill. t Koks, d. h. 37 500 t mehr als im Vormonat, eingeführt. Die Herstellung von Briquets in den mit Kohlenbergwerken verbundenen Briquetfabriken stieg im laufenden Jahre beträchtlich und war mit 0,379 Mill. t fast 47 vH höher als im Januar; auch die Einfuhr von Briquets verdoppelte sich nahezu.

In Belgien trat nach dem Rückgang im April eine Zunahme der arbeitstägl. Förderung um etwa 2 vH auf 93 072 t ein. Die Absatzverhältnisse waren günstig, so daß die im Vormonat gegen Januar fast vervierfachen Haldenbestände um 73 400 t auf 1,20 Mill. t zurückgingen. Die Koks herstellung nahm arbeitstäglich um 200 t auf 14 873 t zu.

In Polen stieg die Förderung um 122 000 t auf 2,73 Mill. t; sie war jedoch um 0,965 Mill. t geringer als im Januar. Der Absatz zeigte eine leichte Belebung. Die Haldenbestände Gesamtpolens blieben fast unverändert auf 1,57 Mill. t. Nur in Ostoberschlesien nahmen die Haldenbestände bei einer Mehrförderung von 106 600 t gegen April um 57 200 t auf 1,12 Mill. t zu.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden 1,44 Mill. t mehr gefördert als im April. Von der Gesamtförderung entfielen 7,3 Mill. t auf Anthrazit und 32,1 Mill. t auf Weichkohle.

Industrie und Handel verfügen über reichliche Vorräte. Den Bemühungen der Streikenden gelang es bisher nicht, in erheblichem Umfang Arbeitseinstellungen auf Weichkohlenruben mit nicht gewerkschaftlich organisierten Belegschaften zu veranlassen. Die durchschnittliche wöchentliche Anthrazitförderung erreichte mit 1,92 Mill. sh t einen erheblich höheren Stand als in den Vormonaten. Die durchschnittliche wöchentliche Weichkohlenförderung erreichte dagegen nur 63 vH ihres wöchentlichen Durchschnitts in den ersten drei Monaten dieses Jahres.

Wochenddurchschnitt bzw. Woche	in 1 000 sh t	
	Weichkohle	Hartkohle
Mai 1927 (4 Wochen)	8 335	1 917
1. 5.— 7. 5.	8 185	1 866
8. 5.—14. 5.	8 402	1 989
15. 5.—21. 5.	8 273	1 970
22. 5.—28. 5.	8 474	1 844
29. 5.— 4. 6.	7 372	1 571
5. 6.—11. 6.	8 522	1 732

Branntweinerzeugung und -Verbrauch im Betriebsjahr 1925/26.

Im deutschen Brauntweinmonopolgebiet waren am 30. September 1926 insgesamt 53 375 Brennereien vorhanden¹⁾. Im Berichtsjahr 1925/26 sind 116 neue Brennereien eröffnet worden; dagegen sind 156 Verschlußbrennereien und 140 Abfindungsbrennereien abgemeldet worden oder erloschen. Die Zahl der im Betrieb gewesenen Brennereien betrug 33 899 (im Vorjahr 39 613).

Die Brauntweinerzeugung belief sich im Berichtsjahr auf 2 229 916 hl Weingeist gegenüber 1 839 463 hl im Jahre 1924/25. Die landwirtschaftlichen Brennereien wurden durch Kapitalmangel zu einer ungewöhnlich zeitigen Aufnahme des Betriebes veranlaßt. Die Zunahme der Brauntweinproduktion um mehr als ein Fünftel (21,2 vH) ist fast ausschließlich auf die gute Kartoffelernte zurückzuführen. Beschränkungen bezüglich der Auswahl der Rohstoffe aus ernährungswirtschaftlichen oder ähnlichen Gründen waren im Berichtsjahr nicht mehr vorhanden.

Das Brennrecht, das wie im Vorjahre 70 Hundertteile des regelmäßigen Brennrechts betrug, wurde im allgemeinen — selbst von den landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien — nicht voll ausgenutzt. Die Kornbrennereien haben ihr Jahresbrennrecht nicht annähernd erreicht, obwohl sie zwei- bis dreimal soviel Korn als im Vorjahre verarbeiteten und im Falle der Maisverwendung durch Bewilligung von Maiszuschlägen für bestimmte Hundertteile des Jahresbrennrechts begünstigt wurden. Die reinen Melassebrennereien erzeugten fast die gleichen Mengen wie im Vorjahre. Die Obstbrennereien, die andere Obststoffe als Wein

verarbeiteten, nutzten infolge geringer Obsternte im allgemeinen ihr Jahresbrennrecht bei weitem nicht aus. Dagegen hat ein Teil der Weinbrennereien Brauntwein auch außerhalb des Brennrechts erzeugt. Die Laugenbrennereien haben die ihnen zugestandene Erzeugungsziffer erreicht.

Es erzeugten:

Brennereien ¹⁾	1925/26 ²⁾				1924/25 ²⁾			
	Anzahl zus.	vH	hl Weingeist 1 000 hl	vH	Anzahl zus.	vH	hl Weingeist 1 000 hl	vH
Landwirtschaftl. zus. davon verarbeiteten hauptsächlich	9 789	28,9	1 678,5	75,3	10 462	26,4	1 305,5	71,0
Kartoffeln	5 173	15,3	1 549,7	69,5	5 773	14,6	1 135,5	61,7
Getreide	4 616	13,6	128,8	5,8	4 689	11,8	170,0	9,3
Gewerbliche zus. davon verarbeiteten hauptsächlich	2 268	6,7	319,8	14,3	2 209	5,6	305,7	16,6
Rübenstoffe	125	0,4	257,4	11,5	212	0,5	261,9	14,2
Getreide	1 150	3,4	56,4	2,5	901	2,3	39,6	2,2
Obststoffe u. a.	993	2,9	6,0	0,3	1 096	2,8	4,2	0,2
Obstbrennereien davon verarbeiteten hauptsächlich	21 825	64,4	29,3	1,3	26 925	68,0	28,3	1,5
Wein	186	0,5	17,9	0,8	137	0,3	10,6	0,6
Monopolbrennereien	17	0,0	202,3	9,1	17	0,0	200,0	10,9

¹⁾ Die von 56 978 (i. V. 83 725) Stoffbesitzern stammende Erzeugung von 3 508 hl Weingeist (i. V. 5 323 hl W.) ist bei den Brennereien gezählt, die von den Stoffbesitzern benutzt worden sind. — ²⁾ Betriebsjahr: 1. Oktober bis 30. September.

¹⁾ Statistik und Geschäftsbericht der Reichsmonopolverwaltung für Brauntwein. Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 13, S. 409.

Unter den nachgewiesenen 33 899 Brennereien befanden sich im Berichtsjahr 28 700 Abfindungsbrennereien, die zusammen 12 876 hl Weingeist erzeugten.

Von der Gesamterzeugung der landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien entfielen auf Brandenburg 415 539 hl, auf Pommern 406 448 hl, auf die Landesfinanzamtsbezirke Breslau 203 026 hl, Oberschlesien 104 262 hl, Magdeburg 97 997 hl, Königsberg 88 992 hl W.

Die wichtigsten Standorte der Melassebrennereien befinden sich in den Landesfinanzamtsbezirken Magdeburg (44 468 hl W.), Schleswig-Holstein (33 067 hl W.), Münster (27 154 hl W.), Breslau (26 516 hl W.), Karlsruhe (24 282 hl W.) und Hannover (20 418 hl W.).

An der Produktion der landwirtschaftlichen Getreidebrennereien hatten die Landesfinanzamtsbezirke Münster mit 57 939 hl, Hannover mit 18 920 hl, Stuttgart mit 13 906 hl und Köln mit 13 272 hl W. die größten Anteile. Die Haupterzeugung der gewerblichen Getreidebrennereien entfiel auf die Bezirke Münster (19 247 hl) und Düsseldorf (13 003 hl).

Der größte Teil der Produktion der Obstbrennereien und der gewerblichen Obststoffbrennereien verteilt sich auf das südwestliche Deutschland, hauptsächlich auf die Landesfinanzamtsbezirke Würzburg, Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt mit zusammen 19 181 hl W.

Als Standorte für die Laugenbrennereien (Monopolbrennereien) kommen hauptsächlich die Landesfinanzamtsbezirke Königsberg (81 361 hl), Karlsruhe (37 265 hl) und Würzburg (23 796 hl) in Betracht.

Nach dem Umfang der Jahreserzeugung verteilen sich die Brennereigattungen im Betriebsjahr 1925/26 wie folgt:

Jahreserzeugung	Landwirtschaftliche		Gewerbliche		Obst-	Monopolbrennereien	Brennereien			
	Brennereien, die Branntwein erzeugt haben hauptsächlich aus						im ganzen	vH		
	Kartoffeln	Getreide	Rübenstoffe	Getreide					Obst- u. a. Stoffen	Wein- u. a. Obststoffen
bis 1 hl W.	1 306	2 464	4	383	645	20 369	—	25 171	74,3	
über 1 bis 10 hl W.	769	1 543	34	548	318	1 266	—	4 478	13,2	
" 10 " 100 "	319	219	9	79	16	155	—	797	2,4	
" 100 " 500 "	1 428	344	6	110	13	28	—	1 929	5,7	
" 500 " 1000 "	1 067	34	6	24	—	2	—	1 133	3,3	
" 1000 " 5000 "	284	12	52	6	1	5	5	365	1,1	
" 5000 " 10000 "	—	—	10	—	—	—	2	12	0,0	
" 10000 hl W.	—	—	4	—	—	—	10	14	0,0	
Zusammen	5 173	4 616	125	1 150	993	21 825	17	33 899	100,0	

Die größte Eigenbrennerei war eine Melassebrennerei, die rund 16 500 hl W. herstellte, die größte Brennerei überhaupt eine Monopolbrennerei, die aus Zellstoffen und Abblaugen der Zellstoffgewinnung rund 32 500 hl Weingeist erzeugte.

Zur Branntweinerzeugung wurden im ganzen an Rohstoffen verwendet:

	1925/26	1924/25
Kartoffeln	1 503 614 t	1 091 270 t
Getreide und sonstige mehligte Stoffe	95 099 "	97 349 "
darunter Mais	26 160 "	50 523 "
Melasse aller Art und sonstige Rübenstoffe	146 431 "	143 017 "
Kernobst und Kernobsttreiber	195 426 hl	792 044 hl
Steinobst	97 890 "	110 720 "
Traubenwein	105 814 "	73 818 "
Braueriabfälle, Hefenbrühe, Bier	8 121 "	16 357 "
Sonstige nichtmehligte Stoffe	222 788 "	242 899 "
Zellstoffablaugen	22 482 674 "	22 222 199 "

Die Reichsmonopolverwaltung hat aus dem Geschäftsjahr 1924/25 einen Bestand von 1 198 215 hl W. (im Vorjahr 1 403 766 hl W.) übernommen. Im Berichtsjahr gestaltete sich die Branntweinübernahme folgendermaßen:

Der von den landwirtschaftlichen Brennereien abgelieferte Branntwein bezifferte sich auf 1 618 913 hl W. (im Vorjahr 1 275 581 hl W.); diese Mengen wurden fast ausschließlich aus Kartoffeln (1 540 024 hl, im Vorjahr 1 121 628 hl W.) und aus Mais (78 815 hl, im Vorjahr 153 541 hl W.) hergestellt. Die Hefebrennereien lieferten 186 075 hl W. gegen 194 351 hl W. im Vorjahr; hiervon wurden 176 490 hl W. hauptsächlich aus Melasse und 9 585 hl W. hauptsächlich aus Mais hergestellt. Die Ablieferung der übrigen Brennereigattungen gestaltete sich wie folgt: reine Melassebrennereien 77 533 hl (im Vorjahr 76 766 hl W.), sonstige gewerbliche Brennereien 13 356 hl (im Vorjahr 18 303 hl W.), Laugenbrennereien 202 344 hl (im Vorjahr 200 000 hl W.). Die im Laufe des Berichtsjahres insgesamt an die Reichsmonopolverwaltung abgelieferten Mengen betragen einschließlich

der beschlagnahmten Erzeugnisse 2 099 585 hl W. gegen 1 766 586 hl W. im Vorjahr. Am Schlusse des Berichtsjahres waren eigene und angemietete Lagerräume für etwa 2 407 000 hl Branntwein vorhanden.

Von den 57 der Reichsmonopolverwaltung zur Verfügung stehenden Reinigungsanstalten waren 36 (im Vorjahr 35) beschäftigt. Die übrigen dienten zum Teil als Branntweinlager und Vertriebsstellen. Die Reinigungsanstalten lieferten insgesamt 1 650 057 hl W. gegen 1 458 882 hl W. im Vorjahr. Bei der Branntweinreinigung wurden 389 849 kg (im Vorjahr 384 487 kg) Fuselöl gewonnen.

Der Gesamtabsatz der Reichsmonopolverwaltung war um 351 583 hl W. oder 18,1 vH größer als im Vorjahre. Er betrug in hl W.:

Gegen Entrichtung des	1925/26	1924/25
regelmäßigen Verkaufspreises	562 194	551 871
allgemeinen ermäßigten Verkaufspreises		
a) nach vollständiger Vergällung	770 169	673 603
b) nach unvollständiger Vergällung	253 441	266 905
besonderen ermäßigten Verkaufspreises	41 862	53 289
Essigbranntweinpreises	133 156	128 881
Ausfahrpreises		
a) durch das Gewerbe	4 995	2 664
b) durch die Reichsmonopolverwaltung	528 432	265 453
Zusammen	2 294 249	1 942 666

Die Zunahme des Branntweinabsatzes entfällt mithin zum größten Teil auf die Ausfuhr. Die Reichsmonopolverwaltung hat zwecks Verminderung ihrer übergroßen Bestände im Berichtsjahr fast doppelt soviel ausgeführt wie im Vorjahr. Die wichtigsten Bestimmungsländer waren Frankreich (474 505 hl, im Vorjahr 53 200 hl W.) und die Schweiz (45 214 hl, im Vorjahr 116 355 hl W.).

Der inländische Absatz zum allgemeinen ermäßigten Verkaufspreis hat sich im ganzen um 83 102 hl W. oder 8,8 vH gehoben. Diese Zunahme entfällt auf den für Antriebszwecke bestimmten Branntwein (1925/26: 99 137 hl, im Vorjahr 54 102 hl W.) und auf vollständig vergällten Flaschen- und Kannenspirit (546 006 hl, im Vorjahr 464 294 hl W.). Der Steigerung des Verbrauchs der letztgenannten Gattung um 81 712 hl W. steht eine Abnahme des vergällten Branntweinabsatzes in Fässern und Kesselwagen um 27 722 hl W. gegenüber (1925/26: 88 683 hl, im Vorjahr 116 405 hl W.). Außerdem ist der Absatz von unvollständig vergälltem Branntwein und von Holzbranntwein zurückgegangen.

Die zum besonderen ermäßigten Verkaufspreis abgesetzten Mengen haben sich gegenüber dem Vorjahr wiederum vermindert; die Abnahme entfällt hauptsächlich auf den zur Herstellung von Heilmitteln verwendeten Weingeist.

Der Gesamtverbrauch an Branntwein im deutschen Monopolgebiet setzt sich zusammen aus den oben angeführten Absatzmengen der Reichsmonopolverwaltung, aus dem ablieferungsfreien Branntwein (131 853 hl, im Vorjahr 74 804 hl W.) und der Einfuhr ausländischen Branntweins durch Private.

Der Branntweinverbrauch, berechnet auf hundertteiligen Weingeist, betrug (in hl):

	1925/26	1924/25
Trinkbranntwein	656 259	612 200
davon		
inländischer Branntwein	651 702	597 522
ausländischer Branntwein	4 557	14 678
Branntwein zu gewerblichen u. and. Zwecken	1 226 932	1 151 831
davon		
zum regelmäßigen Verkaufspreis für Heil-, Riech-, Schönheitsmittel und Essenzen ...	29 626	29 153
zum allgemein ermäßigten Verkaufspreis ...	1 023 610	940 508
zum besonderen ermäßigten Verkaufspreis für Heil-, Riech- und Schönheitsmittel	40 540	53 289
zum Essigbranntweinpreis	133 156	128 881
Branntweinverbrauch zusammen	1 883 191	1 764 131

An Trinkbranntwein entfielen im Berichtsjahr auf den Kopf der Bevölkerung 1,05 l hundertteiliger Weingeist (im Vorjahr 0,99 l); der Gesamtverbrauch an Branntwein betrug 1925/26 3,01 l je Kopf gegenüber 2,85 l im Vorjahr.

Die Einnahmen vom Branntwein beliefen sich 1925/26 auf 189,3 Mill. RM.; hiervon entfielen auf die Einnahmen aus der Branntweinverwertung durch die Reichsmonopolverwaltung 184,4 Mill. RM., auf den Monopolausgleich 1,7 Mill. RM., auf Zoll 3,2 Mill. RM. Die Belastung betrug je Kopf der Bevölkerung 3,02 RM.

In das Geschäftsjahr 1926/27 wurde ein Bestand von 979 864 hl W. übernommen; hiervon waren 870 156 hl W. unvergällt.

Branntweinerzeugung und -Absatz im Mai 1927.

Im Mai 1927 sind 138 799 hl Weingeist in Eigenbrennereien, 21 080 hl in Monopolbrennereien, insgesamt 159 879 hl Weingeist hergestellt worden gegenüber 190 225 hl im Mai 1926.

Von der in den Eigenbrennereien hergestellten Menge entfielen im Mai 1927 119 408 hl Weingeist (i. V. 159 461 hl) auf ablieferungspflichtigen Brantwein. Von diesen Mengen sind hergestellt worden (in hl):

in	April 1927	Mai 1927	Mai 1926
landwirtschaftlichen Brennereien	162 736	98 789	140 989
davon			
aus Kartoffeln	66 204	32 735	
Hefebrennereien	15 682	16 190	16 185
Melassebrennereien	615	2 869	850
sonstigen Brennereien	1 367	1 560	1 437

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Brantwein betragen am 1. Mai 1927 1 035 543 hl Weingeist. Der Gesamtzugang belief sich im Berichtsmonat auf 140 503 hl Weingeist.

Der Absatz der Reichsmonopolverwaltung bezifferte sich im Mai 1927 auf 184 715 hl Weingeist gegenüber 170 880 hl Weingeist im gleichen Monat des Vorjahrs, so daß Ende Mai 1927 ein Bestand von 991 331 hl Weingeist vorhanden war.

In den Eigenlagern betrug der Bestand am Schlusse des Monats 12 135 hl Weingeist.

Brantweinabsatz der Reichsmonopolverwaltung in hl Weingeist.

Gegen Entrichtung des	April 1927	Mai 1927	Mai 1926
regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze für Trinkbrantwein	38 710	55 391	35 064
regelmäßigen Verkaufspreises für Heil-, Riech- u. Schönheitsmittel und sonstige Zwecke	2 572	3 475	2 454
besonderen ermäßigten Verkaufspreises für Heil-, Riech-, Schönheitsmittel und Esenzen	4 044	4 429	3 856
allgemeinen ermäßigten Verkaufspreises für technisch-industrielle Zwecke	105 004	110 324	92 976
darunter			
Motorbrantwein	14 039	12 279	7 147
Essigbrantweinpreises	11 900	10 795	10 263
Ausfuhrpreises	216	301	26 267

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Juni 1927.

Im Juni 1927 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 12 848 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung belief sich in der Zeit vom 1. September 1926 bis 30. Juni 1927 in Rohzuckerwert auf 16 580 814 dz, im gleichen Zeitraum des Vorjahrs auf 15 884 970 dz.

In den freien Verkehr übergeführt bzw. unverteuert ausgeführt wurden:

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchszucker	Zuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärke-zucker, Stärke-zucker-sirup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz:				
Juni 1927	767	1 203 064	12 119	53 041
Davon Auslandszucker	68	109 601	80	—
September 1926 bis Juni 1927	7 449	10 685 255	211 875	461 337
Davon Auslandszucker	201	476 566	352	137
Juni 1926	365	1 219 464	17 542	46 890
Davon Auslandszucker	1	4 993	37	57
September 1925 bis Juni 1926 ¹⁾	3 588	10 199 158	166 879	382 209
Davon Auslandszucker	282	427 974	199	228
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz:				
Juni 1927	47 962	15 522	73	691
Davon Bedarf für deutsche Schiffe für Freihafen Hamburg	—	160	—	—
September 1926 bis Juni 1927	804 584	999 897	3 988	8 942
Davon Bedarf für deutsche Schiffe für Freihafen Hamburg	—	360	—	—
Juni 1926	14 985	330 972	—	1 516
September 1925 bis Juni 1926 ¹⁾	37 602	98 943	—	3 046
September 1925 bis Juni 1926 ¹⁾	127 834	586 050	1 767	20 122

¹⁾ Berichtigt auf Grund der endgültigen Jahresstatistik 1925/26.

Vom 1. September 1926 bis 30. Juni 1927 ergibt sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ein Mehr an versteuertem Verbrauchszucker von 4,8 vH.

Die Zuckerausbeute stellt sich im laufenden Betriebsjahr in den Rübenzuckerfabriken bis einschließlich Juni 1927 auf 15,41 vH.

Es wurden im Berichtsmonat ferner gewonnen: 8 392 dz Stärke-zucker in fester Form, 33 537 dz Stärke-zucker-sirup, 2 800 dz Zuckerfarbe und 4 023 dz Zuckerabläufe (Hydrol),

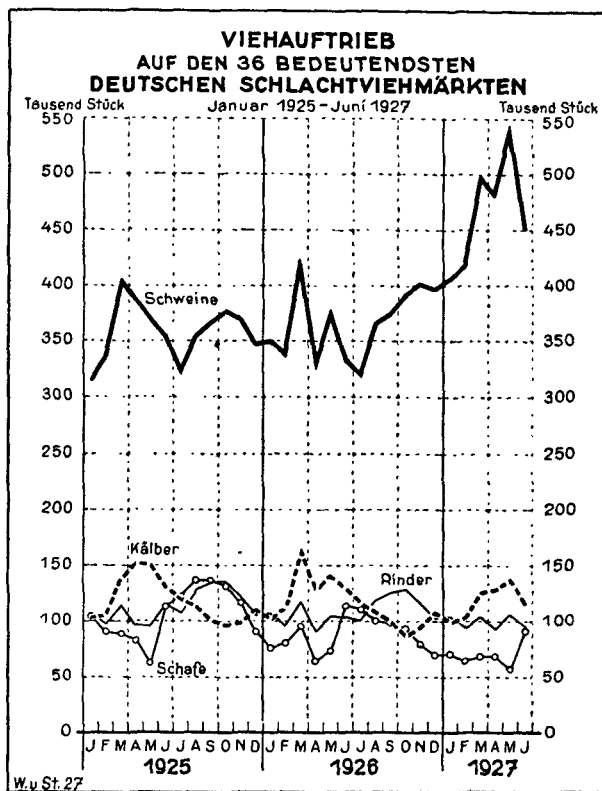
somit vom 1. September 1926 bis 30. Juni 1927 insgesamt 73 735 dz Stärke-zucker in fester Form, 370 416 dz Stärke-zucker-sirup, 19 210 dz Zuckerfarbe und 22 584 dz Zuckerabläufe (Hydrol) gegenüber 48 659 dz, 361 521 dz, 14 488 dz und 8 127 dz in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Marktverkehr mit Vieh im Juni 1927.

Die Beschickung der 36 bedeutendsten deutschen Märkte mit Vieh zeigte im Juni gegen den Vormonat, wie stets um diese Jahreszeit, ein Nachlassen des Angebots an Rindern, Kälbern und Schweinen, dagegen eine beträchtliche Vermehrung der Zufuhren von Schafen. Der Rückgang in der Belieferung der Märkte mit lebenden Schweinen und Kälbern betrug 17,1 vH bzw. 16,6 vH. Der Auftrieb von Rindern verringerte sich um 10,1 vH, und zwar hauptsächlich infolge geringeren inländischen Angebots. Die Zahl der geschlachtet auf den Markt gebrachten Tiere hat bei Kälbern, Rindern und Schweinen gegenüber dem Vormonat abgenommen (um 17,6 vH, 9,5 vH bzw. 8,6 vH), bei den Schafen aber infolge vermehrter Einfuhr um mehr als ein Drittel (35,1 vH) zugenommen. Der Anteil des ausländischen Viehes (lebend und geschlachtet) an der gesamten Marktbeschickung ist bei Rindern, Kälbern und Schafen gestiegen, bei Schweinen von 0,9 vH auf 0,7 vH gesunken.

Tiergattungen	lebend (Stück)			geschlachtet (Stück)	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	dem Schlachthof des jew. Marktortes zugeführt	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder	95 767	14 183	58 680	11 520	7 137
Kälber	114 927	3 207	95 528	13 717	9 472
Schafe	91 178	120	78 395	6 248	3 369
Schweine	451 400	2 218	342 416	11 833	1 154

Die Auftriebsziffern für die gleiche Zeit des Vorjahrs sind im Berichtsmonat nur bei Schweinen überschritten worden, und zwar infolge der bedeutend größeren Zufuhren von lebenden und geschlachteten Tieren aus dem Inland (38 vH), während sich die Zufuhren an Auslandsschweinen gegen das Vorjahr um 10 808 Stück (76,2 vH) verringert haben. An Rindern, Kälbern und Schafen ist das Angebot durch verminderte Beschickung aus dem Inland hinter dem Stand des Vorjahrs zurückgeblieben; dagegen ist bei diesen Gattungen im Gegensatz zu den Schweinen eine Erhöhung der ausländischen Zufuhren zu verzeichnen.



W.u.St. 27

Marktbeschickung mit lebenden Tieren (Stück)

Zeitraum	Rinder		Kälber		Schweine		Schafe	
	ins-gesamt	davon aus dem Ausland	ins-gesamt	davon aus dem Ausland	ins-gesamt	davon aus dem Ausland	ins-gesamt	davon aus dem Ausland
Juni 1927 ...	95 767	14 183	114 927	3 207	451 400	2 218	91 178	120
Mai 1927 ...	106 532	14 487	137 727	3 396	544 597	3 873	58 231	57
Juni 1926 ...	103 779	11 291	128 731	2 444	332 784	4 900	113 621	15
Monat vor beendet								
April/Juni 1927	98 574	14 869	127 189	3 131	491 895	3 677	72 826	83
Jan./Marz 1927	100 841	14 196	110 404	1 623	441 803	7 562	68 323	220
April/Juni 1926	100 033	10 724	132 803	2 478	345 714	5 317	83 834	59
I. Halbjahr 1927	598 246	87 195	712 779	14 262	2 801 093	33 717	423 447	909
I. Halbjahr 1926	620 953	54 090	777 610	12 143	2 148 162	37 344	504 558	441

Die Marktlage der Vorkriegszeit (Juni 1913) wurde im Berichtsmonat mengenmäßig bei den Rindern, Schafen und Schweinen

nicht erreicht; hingegen ergab sich im Angebot von Kälbern als Folge vermehrter Einfuhr wieder ein Überschuß (8,9 vH). Im Anteil des Auslands an der Beschickung der wichtigsten deutschen Märkte zeigt sich gegenüber dem gleichen Monat des letzten Vorkriegsjahres bei allen Tieren eine Steigerung, und zwar bei den Rindern von 16,8 vH auf 20,1 vH, bei Kälbern von 3,2 vH auf 10,0 vH, bei Schafen von 1,2 vH auf 3,6 vH, bei Schweinen von 0,1 vH auf 0,7 vH.

Der Auftrieb von Lebendvieh im Juni 1927 weist folgende Entwicklung auf:

	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) in vH im Juni 1927 gegenüber		
	Mai 1927	Juni 1926	Juni 1913
Rinder	- 10,1	- 7,7	- 13,2
Kalber	- 16,6	- 10,7	+ 1,2
Schweine	- 17,1	+ 35,6	- 7,8
Schafe	+ 56,6	- 19,8	- 9,2

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Juni und im 1. Halbjahr 1927.

Die Reparationssachlieferungen sind bisher nicht in die Handelsstatistik einbezogen worden, weil sie sich grundsätzlich von der Ausfuhr im freien Handelsverkehr dadurch unterscheiden, daß sie nicht, wie diese, Forderungen an das Ausland bewirken. Obwohl hierin keinerlei Wandel eingetreten ist, mußten die Reparationssachlieferungen nunmehr aus technischen Gründen in die Handelsstatistik aufgenommen werden.

Ursprünglich bot die Ausscheidung der Reparationssachlieferungen keine technischen Schwierigkeiten, da die Sachlieferungen zunächst von Regierung zu Regierung und auch späterhin größtenteils unter Garantieleistung der deutschen Regierung erfolgten. In letzter Zeit hat sich das aber erheblich geändert. Verschiedene Abkommen, insbesondere das Londoner Abkommen, haben, vom privatwirtschaftlichen Standpunkte gesehen, die Unterschiede zwischen Reparationssachlieferungen und freiem Handelsverkehr mehr und mehr verwischt. So erfolgt neuerdings vielfach die Lieferung von Reparationssachlieferungen von im Ausland angelegten Konsignationslagern, von denen auch reine Handelsverkäufe getätigt werden. In anderen Fällen steht zur Zeit der Ausführung der Lieferungen noch nicht fest, welcher Teil der Sendungen vom Generalagenten und welcher vom Empfänger unmittelbar zu zahlen ist. Da aber die Handelsstatistik auf den Grenzübergang abgestellt ist, ergibt sich so die technische Unmöglichkeit, eine zeitlich übereinstimmende Sondernung der Reparationssachlieferungen von dem freien Verkehr durchzuführen. Es blieb somit nur übrig, die Ausfuhr insgesamt gemeinsam nachzuweisen und auf Grund vorläufiger Schätzungen und nachträglicher besonderer Ermittlungen die Reparationssachlieferungen auszuschneiden. Auf die Aussonderung der Reparationssachlieferungen, die einer fortlaufenden nachträglichen Ergänzung bedarf, kann nicht verzichtet werden, weil sonst nicht die Möglichkeit besteht, die Handelsbilanz zu ziehen.

Es werden an dieser Stelle wie bisher — mit Ausnahme der Übersicht auf S. 621, die die Reparationssachlieferungen enthält — die Ergebnisse unter Ausscheidung der Reparationssachlieferungen veröffentlicht werden, wenn nicht ausdrücklich Gegenteiliges vermerkt ist. Es ist aber dabei zu beachten, daß die Zahlen mehr denn je vorläufige Zahlen sind und einer dauernden Berichtigung unterliegen. Einen Anspruch auf Zuverlässigkeit kann nur das Ergebnis der Gesamtausfuhr (freier Handelsverkehr einschließlich Reparationssachlieferungen) machen, wenn auch hier nachträgliche Berichtigungen nicht zu vermeiden sein werden.

Der deutsche Außenhandel zeigt im Juni 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 449 Mill. RM gegen 340 Mill. RM im Vormonat.

Die Wertergebnisse nach Gegenwartswerten sowie auf der Grundlage der Vorkriegswerte und die Mengenergebnisse verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen des Vormonats sind aus den folgenden Aufstellungen zu ersehen.

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im Juni gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 24 Mill. RM. Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist um 16 Mill. RM, die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren um

Warengruppen	Einfuhr 1927			Ausfuhr*) 1927		
	Juni	Mai	Jan./Juni	Juni	Mai	Jan./Juni
	in 1 000 RM nach Gegenwartswerten					
I. Lebende Tiere	14 667	14 118	85 834	645	767	4 174
II. Lebensmittel und Getränke	371 679	356 077	2 075 933	26 644	33 035	183 714
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren	602 405	592 729	3 482 872	161 621	177 531	1 077 920
IV. Fertige Waren	208 519	210 345	1 052 652	559 300	622 372	3 483 299
Reiner Warenverkehr	1 197 270	1 173 269	6 737 291	748 210	833 705	4 749 107
V. Gold und Silber ¹⁾	4 458	5 397	142 411	1 434	1 539	9 262
Zusammen	1 201 728	1 178 666	6 879 702	749 644	835 244	4 758 369

*) Ohne Reparationssachlieferungen. — ¹⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

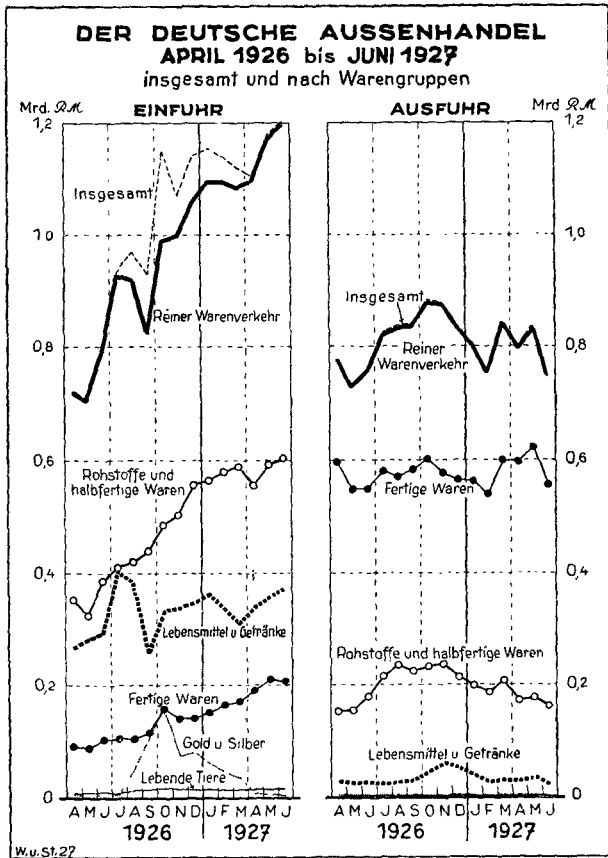
Warengruppen	Einfuhr 1927			Ausfuhr*) 1927		
	Juni	Mai	Jan./Juni	Juni	Mai	Jan./Juni
	in 1 000 RM auf der Grundlage der Vorkriegswerte					
I. Lebende Tiere	14 395	13 780	83 534	413	503	2 249
II. Lebensmittel und Getränke	266 210	251 983	1 495 306	23 053	25 853	149 822
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	525 420	504 545	2 981 490	125 380	134 882	816 641
IV. Fertige Waren	173 672	173 887	900 148	414 735	455 964	2 571 801
Reiner Warenverkehr	979 697	944 195	5 460 478	563 581	617 202	3 540 513
V. Gold und Silber ¹⁾	4 355	5 044	140 933	1 521	1 652	9 819
Zusammen	984 052	949 239	5 601 411	565 102	618 854	3 550 332

*) Ohne Reparationssachlieferungen. — ¹⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

Warengruppen	Einfuhr 1927			Ausfuhr*) 1927		
	Juni	Mai	Jan./Juni	Juni	Mai	Jan./Juni
	Mengen in 1 000 dz					
I. Lebende Tiere ¹⁾	148	136	831	2	1	5
II. Lebensmittel und Getränke	11 149	10 352	57 790	1 415	1 721	8 869
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren	49 704	39 755	241 481	30 032	35 012	195 546
IV. Fertige Waren ²⁾	1 900	1 875	10 195	4 999	5 527	34 262
Waren aller Art ^{3) 4)}	62 901	52 118	310 297	36 448	42 261	238 682
V. Gold und Silber ²⁾	0	0	5	0	0	1
Zusammen	62 901	52 119	310 302	36 448	42 261	238 683
Außerdem						
Pferde (Stück)	3 307	3 552	19 919	448	708	4 458
Wasserfahrzeuge (Stück)	48	47	169	178	221	682

*) Ohne Reparationssachlieferungen. — ¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ³⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — ⁴⁾ Reiner Warenverkehr.

10 Mill. RM gestiegen. Die Einfuhr an Fertigwaren zeigt dagegen eine Abschwächung um 2 Mill. RM. Die Warenausfuhr (ohne Sachlieferungen) weist gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 85 Mill. RM auf. Daran sind alle Gruppen beteiligt. Der Hauptrückgang entfällt auf die Gruppe »Fertige Waren«, die eine Abnahme um 63 Mill. RM aufweist. Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren



ist um 16 Mill. *RM.*, die Ausfuhr an Lebensmitteln um 6 Mill. *RM.* zurückgegangen.

Im einzelnen ist folgendes zu berichten: Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 15,6 Mill. *RM.* auf. Eine Zunahme zeigen Roggen (um 8 Mill. *RM.*), Kartoffeln, Hafer, Fleisch, Speck, Weizen und Schmalz, eine Abnahme dagegen Eier, Butter, Süßfrüchte und Gerste.

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren weist eine Zunahme um 9,7 Mill. *RM.* auf. Die Einfuhr an Textilrohstoffen ist um 36,0 Mill. *RM.* zurückgegangen. Der Hauptrückgang entfällt auf Wolle 25,2 Mill. *RM.*, aber auch die Baumwolleneinfuhr zeigt eine Abnahme um 11,5 Mill. *RM.* Eine Abnahme weisen ferner Felle zu Pelzwerk sowie Ölfrüchte und Ölsaaten auf. Zugenommen hat die Einfuhr bei folgenden Waren: Mineralöle (um 10,2 Mill. *RM.*), Eisenerze (um 7,7 Mill. *RM.*), Bau- und Nutzholz (um 7,2 Mill. *RM.*), Tierfett und Tran, Kalbfelle und Rindshäute sowie Steinkohlen und Blei.

Die Einfuhr an Fertigwaren zeigt eine Abnahme um 1,8 Millionen *RM.* Die Einfuhr an Textilwaren ist um 1,4 Mill. *RM.* zurückgegangen, bei der Einfuhr an Maschinen ist dagegen eine Zunahme um 1,6 Mill. *RM.* eingetreten.

Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 6,4 Mill. *RM.* festzustellen. Eine Abnahme zeigt die Ausfuhr an Roggen, Weizen, Reis und Hafer, eine Zunahme dagegen die Ausfuhr an pflanzlichen Ölen und Fetten.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren weist eine Abnahme um 15,9 Mill. *RM.* auf. Daran sind hauptsächlich beteiligt: Steinkohlen (mit 7,5 Mill. *RM.*), Rohtextilien, Roheisen, Zinn.

Die Ausfuhr an Fertigwaren zeigt eine Abnahme gegenüber dem Vormonat um 63,1 Mill. *RM.* Einen starken Rückgang zeichnet die Gruppe der Textilfertigwaren mit 26,0 Mill. *RM.* Hieran sind alle Gewebe sowie auch Kleidung und Wäsche beteiligt. Die Ausfuhr an Walzwerkserzeugnissen und Eisenwaren zeigt eine Abnahme um 8,1 Mill. *RM.* Ferner sind beträchtlich zurückgegangen: die Ausfuhr an Farben und Firnissen, Maschinen um 4,0 Mill. *RM.*, Pelze und Pelzwaren, Chlorkali, »sonstigen« chemischen Erzeugnissen, Kupferwaren, elektrotechnischen Erzeugnissen. Eine Zunahme zeigen dagegen nur Möbel und Kinderspielzeug.

Die Einfuhr an Gold und Silber weist eine Abschwächung um 0,9 Mill. *RM.* auf, die Ausfuhr ist nahezu unverändert geblieben.

Die Reparationssachlieferungen haben betragen:

Wert- und Mengenergebnisse der Reparationssachlieferungen.

Warengruppen	Ausfuhr 1927								
	in 1000 <i>RM.</i> nach Gegenwartswerten	Mengen in dz							
	Juni	Mai	Jan./Juni	Juni	Mai	Jan./Juni			
I. Lebende Tiere.	649	1 108	2 752	1)	2 360	1)	6 395	1)	13 926
II. Lebensmittel u. Getränke . . .	1 251	1 815	3 773	34 949	50 196	118 959			
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	22 602	32 045	175 432	8 564 039	11 538 375	61 658 696			
IV. Fertige Waren	12 496	10 997	75 211	2)	229 041	2)	209 841	2)	1 150 649
Zusammen	36 998	45 965	257 168	8 830 389	11 804 807	62 942 230			
Außerdem:									
Pferde (Stück)	—	—	—	244	81	511			
Wasserfahrzeuge (Stück)	—	—	—	1	2	17			

1) Ohne Pferde. — 2) Ohne Wasserfahrzeuge.

Die wichtigsten Sachlieferungen im Juni (Maizahlen in Klammern) sind: in der Gruppe der Rohstoffe und halbfertigen Waren: Steinkohlen 12,4 Mill. *RM.* (17,7 Mill. *RM.*), Koks 4,4 Mill. *RM.* (5,2 Mill. *RM.*), Steinkohlenteeröle 1,4 Mill. *RM.* (2,0 Mill. *RM.*), Bau- und Nutzholz 1,3 Mill. *RM.* (1,4 Mill. *RM.*), Preßkohlen 1,0 Mill. *RM.* (1,6 Mill. *RM.*), »sonstige« chemische Rohstoffe 0,9 Mill. *RM.* (1,1 Mill. *RM.*); in der Gruppe der Fertigwaren: Maschinen 3,3 Mill. *RM.* (1,8 Mill. *RM.*), Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren 1,9 Mill. *RM.* (1,8 Mill. *RM.*), Papier und Papierwaren 1,8 Mill. *RM.* (1,1 Mill. *RM.*), Farben und Firnisse 1,0 Mill. *RM.* (1,0 Mill. *RM.*) und elektrotechnische Erzeugnisse 0,3 Mill. *RM.* (1,3 Mill. *RM.*).

Der deutsche Außenhandel zeigt im 1. Halbjahr 1927 im reinen Warenverkehr eine Einfuhr von mehr als 6,7 Milliarden *RM.* und eine Ausfuhr von über 4,7 Milliarden *RM.*, so daß sich ein Einfuhrüberschuß von nahezu 2 Milliarden *RM.* ergibt. Dieser hohe Einfuhrüberschuß ist hauptsächlich auf die stark gestiegene Einfuhr zurückzuführen, die die höchste Einfuhr der Nachkriegszeit überhaupt darstellt, ja selbst auch über der Einfuhr des 1. Halbjahres 1913 liegt. (Auf Grund der Vorkriegswerte betrug die Einfuhr im 1. Halbjahr 1927: 5 461 Mill. *RM.*, im 1. Halbjahr 1913: 5 432 Mill. *M.*) Vergleicht man die Einfuhr des 1. Halbjahres 1927 mit der des 1. Halbjahres 1925 — die Einfuhr des 1. Halbjahres 1926 stand unter ungewöhnlichen Verhältnissen —, so zeigt sich eine Zunahme bei den Lebensmitteln um fast 200 Mill. *RM.*, bei den Rohstoffen um 160 Mill. *RM.* und bei den Fertigwaren um 33 Mill. *RM.* Am stärksten ist die Rohstoffeinfuhr gestiegen, wenn man die seit 1925 eingetretenen Preisveränderungen berücksichtigt (s. Vorkriegswertberechnung).

Der deutsche Außenhandel im 1. Halbjahr 1927, 1926, 1925 nach Hauptwarengruppen.

Zeitraum	Einfuhr				Ausfuhr*)			
	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel und Getränke	Rohstoffe u. halbfert. War	Fertige Waren	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel und Getränke	Rohstoffe u. halbfert. War.	Fertige Waren
	in Mill. <i>RM.</i>							
	auf der Grundlage der Gegenwartswerte							
1. Halbj. 1927	6 737,3	2 075,9	3 482,9	1 092,7	4 749,1	1 83,7	1 077,9	3 483,3
1. » 1926	4 247,1	1 512,7	2 116,1	575,3	4 768,0	242,6	1 004,7	3 514,8
1. » 1925	6 319,9	1 878,3	3 322,0	1 059,3	4 120,8	268,1	722,8	3 120,4
	auf der Grundlage der Vorkriegswerte							
1. Halbj. 1927	5 460,5	1 495,3	2 981,5	900,1	3 540,5	149,8	816,6	2 571,8
1. » 1926	3 297,4	1 109,3	1 714,3	433,1	3 553,7	203,0	820,7	2 525,3
1. » 1925	4 568,4	1 256,4	2 522,9	725,9	3 106,9	199,8	647,1	2 249,6

*) Ohne Reparationssachlieferungen.

Bei der Ausfuhr zeigt sich gegenüber dem 1. Halbjahr 1925 eine Zunahme um rund 600 Mill. *RM.*, dagegen eine leichte Abschwächung gegenüber dem 1. Halbjahr 1926. Zieht man in Betracht, daß im 1. Halbjahr 1926 die Ausfuhrsteigerung gegenüber dem Vorjahr auf Grund einer

Noch: Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Juni 1927.

Warengattungen	Einfuhr		Ausfuhr einschl. der Repar.-Sachlieferungen		Einfuhr		Ausfuhr einschl. der Reparations-Sachlieferungen	
	Juni 1927	Jan./Juni 1927	Juni 1927	Jan./Juni 1927	Juni 1927	Jan./Juni 1927	Juni 1927	Jan./Juni 1927
	Werte in 1000 <i>RM</i>				Mengen in dz			
IV. Fertige Waren	208 519	1 092 652	571 796	3 558 510	1 899 936	10 195 047	5 227 612	35 413 033
Kunstseide und Florettseidengarn	11 497	66 216	5 154	28 865	10 099	58 806	3 805	21 953
Wolle und anderen Tierhaaren	27 489	140 573	6 353	40 443	33 459	174 902	6 163	38 397
Garn aus Baumwolle	25 414	138 757	2 373	14 419	60 056	288 783	5 536	34 792
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	6 981	35 234	1 208	9 012	29 513	162 687	6 233	50 353
Gewebe und andere nichtgenähte Waren aus Seide und Kunstseide	3 087	20 195	15 486	94 371	389	2 584	4 681	28 562
Wolle und and. Tierhaaren	3 652	29 188	20 168	140 628	1 758	13 387	17 308	102 545
Baumwolle	17 696	84 349	29 401	201 273	23 197	104 882	24 482	165 289
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	435	2 745	3 511	19 409	1 927	14 125	20 324	102 007
Kleidung und Wäsche	1 445	7 418	8 935	65 846	699	3 107	3 002	20 623
Filzhüte und Hutstumpen	618	3 596	1 887	10 959	128	566	617	3 859
Sonstige Textilwaren	1 014	6 731	7 883	52 596	1 156	7 283	11 659	73 385
Leder	7 186	42 558	16 796	107 219	10 075	56 938	8 379	57 995
Schuhwerk, Sattler- und andere Lederwaren	4 177	22 004	6 224	40 978	1 977	9 602	3 616	23 207
Pelze und Pelzwaren	5 328	26 930	17 291	95 375	1 787	9 817	2 102	11 914
Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten	1 977	9 844	3 458	17 821	25 252	123 042	28 526	142 909
Möbel und andere Holzwaren	2 753	15 118	7 747	36 688	30 303	172 846	69 084	293 561
Kautschukwaren	3 165	16 217	8 276	49 258	5 530	26 403	13 486	80 619
Zelluloid, Galalith und Waren daraus (ohne Filme)	409	1 831	5 813	33 126	1 493	7 297	7 566	44 729
Filme, belichtet und unbelichtet	415	2 108	2 788	14 983	223	929	1 286	7 556
Papier und Papierwaren	1 735	8 582	27 090	161 526	20 063	87 543	421 099	2 502 060
Bücher und Musiknoten	1 173	6 836	3 650	20 706	3 426	20 381	5 629	33 674
Farben, Firnisse und Lacke	3 185	18 251	24 005	165 697	47 355	270 396	139 327	836 744
Schwefelsaures Kali, Chloralkalium	—	—	1 064	21 549	—	—	68 625	1 402 427
Sonstige chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	7 597	43 508	36 041	217 584	123 911	639 469	730 885	4 544 346
Ton- und Porzellanwaren (außer Ziegeln)	1 311	6 381	10 501	61 600	57 521	282 744	150 113	895 885
Glas und Glaswaren	2 869	11 633	15 343	91 142	41 324	183 343	123 707	804 629
Waren aus Edelmetallen	286	2 420	4 313	23 877	6	49	134	711
Röhren und Walzen	1 647	8 166	10 311	67 097	69 937	382 461	314 715	2 114 558
Stab- und Formeisen	10 404	55 359	9 900	70 231	732 701	3 976 356	644 675	4 485 073
Blech und Draht	4 067	22 349	11 796	100 377	204 416	1 139 012	561 744	5 224 632
Eisenbahnoberbaumaterial	2 555	15 523	3 198	24 321	184 325	1 110 158	234 717	1 768 710
Waren aus Eisen Kessel; Teile u. Zubehör von Maschinen	2 209	9 917	12 378	76 939	18 058	83 193	89 471	576 953
Messerschmiedewaren	224	909	5 101	32 071	70	395	5 471	35 441
Werkzeuge u. landwirtschaftl. Gerate	480	2 384	7 779	51 899	2 126	10 148	50 382	361 714
Sonstige Eisenwaren	3 285	16 324	48 887	287 994	28 828	178 216	679 312	4 069 367
Waren aus Kupfer	1 301	6 311	16 513	109 266	3 517	16 163	58 269	409 298
Vergoldete und versilberte Waren	260	1 975	3 205	18 883	67	494	1 557	8 634
Sonstige Waren aus unedlen Metallen	1 249	7 520	7 700	47 225	10 681	68 831	24 415	150 639
Textilmaschinen	3 396	15 626	11 830	71 674	21 032	91 219	44 460	263 241
Dampflokomotiven, Tender	—	65	1 427	11 515	—	859	12 061	141 155
Werkzeugmaschinen	1 467	5 199	10 709	63 138	4 859	20 485	64 730	365 662
Landwirtschaftliche Maschinen	1 383	4 922	3 055	19 549	8 935	27 770	32 816	231 923
Sonstige Maschinen (außer elektrischen)	5 638	22 890	32 442	171 727	20 097	84 196	172 516	829 531
Elektrische Maschinen (einschl. Teile)	619	4 295	6 372	31 973	2 055	15 943	23 759	121 680
Elektrotechnische Erzeugnisse	994	8 129	22 070	139 762	2 253	16 991	67 498	402 021
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder	6 624	38 290	2 088	11 742	12 770	82 181	4 679	28 678
Fahrräder, Fahrradteile	342	1 452	4 162	25 579	627	3 027	15 441	100 127
Wasserfahrzeuge	6 622	14 712	2 401	18 629	48	169	179	699
Musikinstrumente, Phonographen u. dgl.	509	3 460	7 609	49 538	444	4 029	14 916	96 756
Uhren	1 478	10 018	3 737	21 519	87	613	6 815	37 364
Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik ¹⁾	2 013	11 247	6 296	36 683	628	3 963	5 577	30 925
Kinderspielzeug	232	1 254	8 513	33 949	539	2 800	34 415	140 100
Sonstige fertige Waren	6 627	35 133	19 558	120 312	38 257	153 633	185 471	1 024 120
Reiner Warenverkehr	1 197 270	6 737 291	785 208	5 006 275	62 900 641	310 297 200	45 278 121	301 624 829
Hierzu:								
V. Gold und Silber ²⁾	4 458	142 411	1 434	9 262	596	5 144	98	632
Gesamtein- u. -ausfuhr (Spezialhandel)	1 201 728	6 879 702	786 642	5 015 537	62 901 237	310 302 344	45 278 219	301 625 461

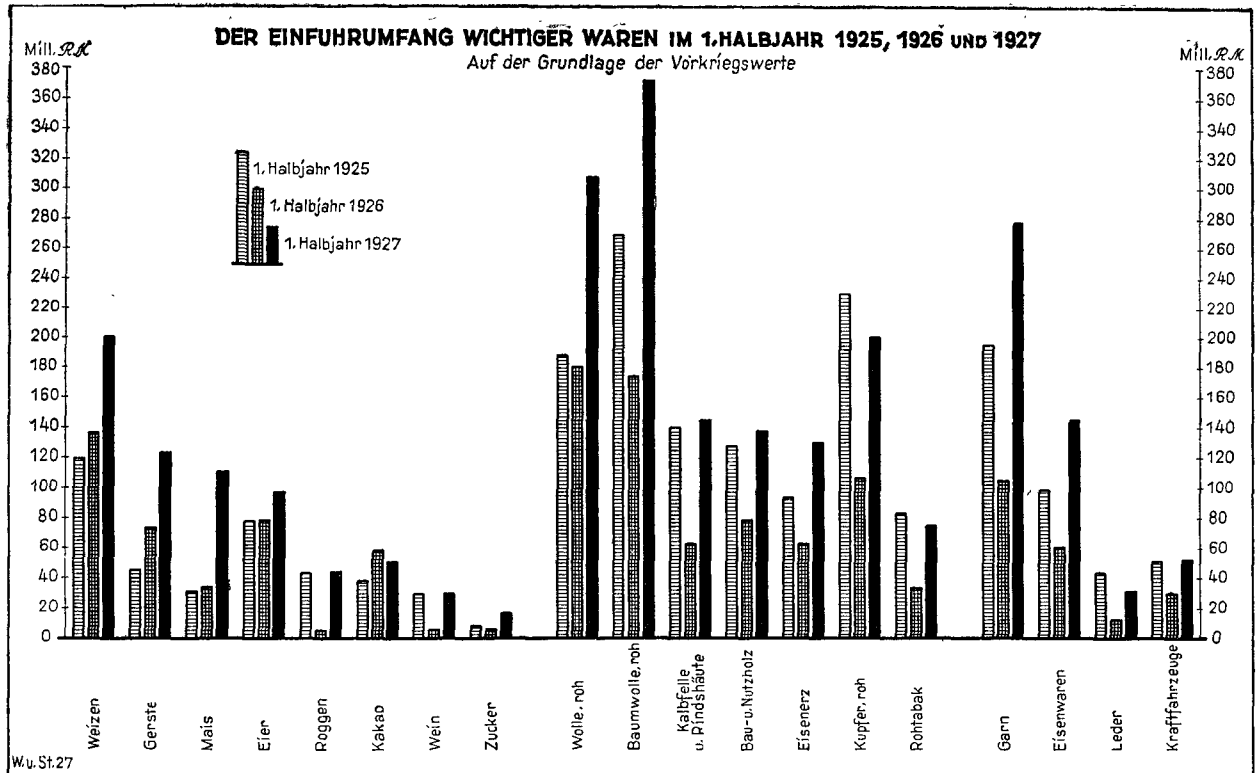
¹⁾ Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — ²⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — ³⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ⁴⁾ Menge in Stück. — ⁵⁾ Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannter Stückzahl.

besonderen Forcierung der Ausfuhr eingetreten ist — infolge der Depression, die zur Ausfuhr zwang —, so erscheint die Stagnation der Ausfuhr seit 1926 nicht so bedenklich, wie man auf den ersten Blick geneigt ist anzunehmen. Immerhin hat die Ausfuhr im 1. Halbjahr 1927 den in der entsprechenden Zeitspanne des Vorjahres auf Grund besonderer Anstrengung erreichten Stand ohne weiteres halten können. Es ergibt sich die Frage, ob die mangelnde Weiterentwicklung der Ausfuhr mehr eine Folge der verhältnismäßig günstigen Inlandskonjunktur ist — erhöhte Absatzfähigkeit im Inlande zum Teil infolge Rückgangs der Arbeitslosigkeit — oder ob die Schwierigkeiten mehr auf dem Weltmarkt (Zollschranken, Preisverhältnisse) zu suchen sind. Die erhebliche Passivität der Handelsbilanz an sich erklärt sich aber aus der noch nicht beendeten Aufnahme von Auslandskapitalen. Solange diese Phase des Wiederaufbaues noch nicht endgültig zum Abschluß gebracht ist, kann nicht erwartet werden, daß die Handelsbilanz sich aktiv gestaltet.

Die Lebensmitteleinfuhr liegt im 1. Halbjahr 1927 mit rund 2 076 Mill. *RM* nicht unbeträchtlich über der Einfuhr der

entsprechenden Zeitspanne der beiden Vorjahre. Die Zunahme erklärt sich z. T. aus der ungünstigen Ernte des Vorjahres, z. T. aus der beträchtlich gestiegenen Einfuhr an Futterkorn, die dem Umfang nach gegen 1925 mehr als das Zweieinhalbfache beträgt. Diese Zunahme ist hauptsächlich eine Folge der gesteigerten Viehhaltung in Deutschland. Dem Umfange nach zeigt auch die Einfuhr an Brotgetreide, Mehl usw., Kaffee, Tee, Kakao, Vieh und Fleisch sowie Eiern eine Zunahme gegenüber dem 1. Halbjahre 1925. Die Zunahme bei der Einfuhr von Früchten ist mehr auf eine Verschiebung der Zusammensetzung — der Anteil der Südfrüchte ist gestiegen — als auf eine beträchtliche Umfangerhöhung zurückzuführen.

Die Einfuhr im 1. Halbjahr 1927 an Rohstoffen und halbfertigen Waren liegt selbst beträchtlich über der Einfuhr im 1. Halbjahr 1925. Am stärksten ist die Einfuhr an Rohtextilien gestiegen; die Zunahme ist durch die seit 1925 rückläufige Preisbewegung verschleiert; man erkennt sie aber in ihrem ganzen Ausmaß bei einem Vergleich der Wertergebnisse auf Grund der Vorkriegswerte. An der Zunahme sind hauptsächlich beteiligt: Rohwolle und Rohbaumwolle; aber auch die Rohseideneinfuhr zeigt eine verhältnismäßig starke Zunahme. Dem Umfange nach ist ferner gegenüber dem 1. Halbjahr 1925 beträchtlich gestiegen die Einfuhr an Ölfrüchten, Mineralölen, Ölkuchen und Kleie. Die



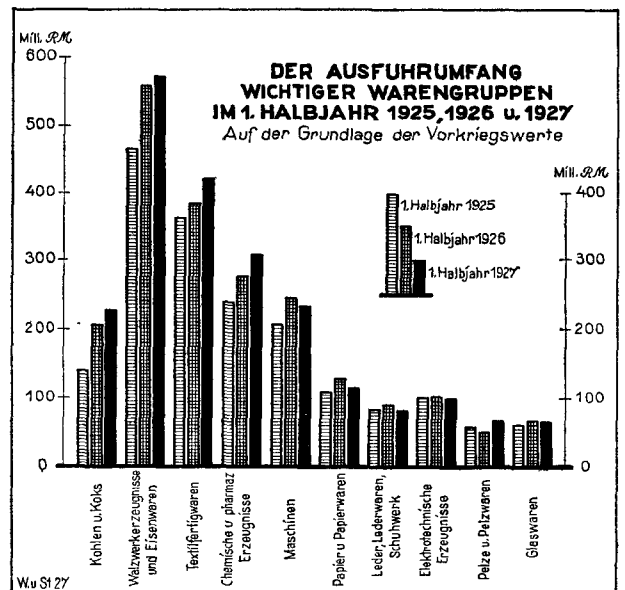
Die Einfuhr wichtiger Warengruppen im 1. Halbjahr 1927, 1926 und 1925.

Warengruppen	1. Halbjahr					
	1927			1926		
	1927	1926	1925	1927	1926	1925
	Auf der Grundlage der Gegenwartswerte			Auf der Grundlage der Vorkriegswerte		
	in Mill. RM			in Mill. RM		
Brotgetr., Mehl u. a. Mullereierz.	407,4	253,0	358,5	255,2	157,3	205,1
Futterkorn	347,9	148,0	174,2	249,0	116,6	98,7
Milch, Butter, Käse	222,5	205,8	266,2	157,0	139,0	166,9
Kaffee, Tee, Kakao	207,5	164,7	160,2	139,7	112,2	112,1
Vieh und Fleisch	191,9	165,3	168,1	194,9	163,2	175,4
Früchte	170,7	132,7	128,3	96,0	82,2	85,7
Pflanzl. u. tier. Öle u. Fette	137,7	152,4	190,2	114,9	130,8	105,7
Eier	132,6	104,0	123,0	97,6	79,3	78,7
Gemüse	48,0	52,3	63,2	32,2	28,0	33,6
Kartoffeln	23,5	13,7	20,1	13,0	6,0	10,2
Textilien, roh	1069,5	664,8	1069,1	821,3	424,5	583,0
dar. Seide	79,1	43,9	71,4	52,9	27,3	42,4
Wolle	468,3	285,1	380,6	308,2	180,6	188,9
Baumwolle	413,8	271,1	476,3	372,7	174,6	270,2
Erze und Metalle	600,4	318,8	580,8	577,1	304,1	537,5
dar. Eisenerz	167,1	66,7	112,7	130,6	64,2	94,5
Kupfer, roh	164,5	93,3	207,6	200,5	107,2	230,8
Ölfrüchte	329,6	296,2	314,5	275,4	247,6	230,7
Felle u. Häute	274,2	122,7	260,9	248,9	112,5	225,1
Bau- und Nutzholz	173,9	102,9	179,2	138,3	79,6	128,1
Mineralöle	133,1	92,3	97,3	156,4	106,7	101,1
Rohrtabak	110,4	52,6	112,4	75,8	33,8	84,3
Ölkuchen, Kleie	103,0	47,8	55,4	80,8	38,8	37,1
Kohlen und Koks	67,6	52,3	99,0	61,0	49,9	105,8
Chem. Rohstoffe, Düngemittel	52,7	39,4	40,1	42,6	32,9	34,2
Garne	380,8	185,1	426,9	278,4	105,8	196,0
Übrige Textilfertigerwaren	154,2	84,3	180,9	96,8	52,9	99,8
Eisenwaren	130,9	56,0	87,1	146,3	62,0	99,7
Leder	42,6	18,1	51,9	32,3	12,8	44,5
Kraftfahrzeuge	38,3	20,7	36,1	52,7	30,4	50,8

Die Ausfuhr*) wichtiger Warengruppen im 1. Halbjahr 1927, 1926, 1925.

Warengruppen	1. Halbjahr					
	1927			1926		
	1927	1926	1925	1927	1926	1925
	Auf der Grundlage der Gegenwartswerte			Auf der Grundlage der Vorkriegswerte		
	in Mill. RM			in Mill. RM		
Kohlen und Koks	337,0	261,8	184,3	226,9	205,9	142,6
Chem. Rohstoffe und Düngemittel	110,8	118,4	61,5	106,9	117,9	66,8
Eisenwaren	700,2	687,1	581,6	571,4	559,9	465,5
Maschinen	357,0	365,8	294,1	233,9	245,7	207,1
Kupfer- und andere Metallwaren	198,9	207,3	182,7	173,7	173,3	145,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	134,9	139,4	118,2	100,4	102,5	101,1
Musikinstrumente, Uhren, Erzeugnisse der Feinmechanik, Optik	107,3	111,4	127,3	66,9	68,2	80,3
Textilfertigerwaren	677,8	675,2	659,9	421,0	384,1	361,6
Chemische u. pharmaz. Erzeugnisse	394,5	375,4	330,2	307,6	276,4	239,1
Papier und Papierwaren	154,7	174,8	142,2	115,5	129,7	109,7
Leder, Lederwaren, Schuhwerk	148,2	149,8	136,2	82,9	91,1	84,0
Pelze und Pelzwaren	95,4	72,7	68,9	67,6	50,9	57,3
Glaswaren	90,9	95,9	84,0	66,5	68,8	61,9
Ton- und Porzellanwaren	61,6	65,9	57,9	40,9	41,8	37,3

*) Ohne Reparationsachlieferungen.



Kohlen- und Kokeinfuhr zeigt gegenüber dem 1. Halbjahr 1926 zwar eine Zunahme, sie liegt aber immer noch beträchtlich unter der Einfuhr vor dem englischen Bergarbeiterstreik.

Auch die Fertigwareneinfuhr im 1. Halbjahr 1927 zeigt eine verhältnismäßig beträchtliche Zunahme, die, wie bei den Rohstoffen, an Hand der Gegenwartswertergebnisse — infolge der Preisveränderungen — nicht restlos zu erkennen ist. Auch hier sind es hauptsächlich die Textilien, vor allem Garne, die eine außerordentliche Zunahme zu verzeichnen haben. Dem Umfang nach sind aber auch die Eisenwaren — vor allem Stab- und Formeisen — beträchtlich gestiegen.

Die Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken im 1. Halbjahr 1927 zeigt gegenüber dem 1. Halbjahr 1926 eine Abschwächung um 58,9 Mill. RM. Zurückgegangen ist die Ausfuhr an Weizen (um 44,8 Mill. RM) und Roggen (um 18,2 Mill. RM). Zugenommen hat die Ausfuhr an Zucker (um 8,7 Mill. RM).

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt im 1. Halbjahr 1927 gegenüber dem 1. Halbjahr 1926 eine Zunahme um 73,2 Mill. *R.M.* Daran sind hauptsächlich Steinkohlen und Koks beteiligt, die eine Zunahme um 78,5 Mill. *R.M.* aufweisen, welche z. T. auf die erzielten besseren Preise zurückzuführen ist. Abgenommen hat dagegen die Ausfuhr an schwefelsaurem Ammoniak (um 23,7 Mill. *R.M.*).

Die Fertigwarenausfuhr im 1. Halbjahr 1927 zeigt gegenüber dem 1. Halbjahr 1926 eine Abschwächung um 31,5 Mill. *R.M.* Nahezu unverändert geblieben ist die Ausfuhr der Textilfertigen, der Eisenwaren und Walzwerkserzeugnisse sowie der Maschinen. Eine Abnahme zeigt die Ausfuhr an Papier und Papierwaren (um 20,1 Mill. *R.M.*), Wasserverkehrsmitteln (um 33 Mill. *R.M.*), eine Zunahme dagegen die Ausfuhr an Pelzen und Pelzwerk (um 22,7 Mill. *R.M.*).

Die Einfuhr an Gold und Silber betrug im 1. Halbjahr 1927 142,4 Mill. *R.M.* gegen 140,7 Mill. *R.M.* im 1. Halbjahr 1926; die Ausfuhr zeigt dagegen einen beträchtlichen Rückgang; sie betrug im 1. Halbjahr 1927 nur 9,3 Mill. *R.M.* gegen 21,8 Mill. *R.M.* im 1. Halbjahr 1926.

Die wichtigsten Reparationssachlieferungswaren im 1. Halbjahr 1927 sind:

aus der Gruppe der Lebensmittel: Zucker im Werte von 3,4 Mill. *R.M.*,

aus der Gruppe der Rohstoffe und halbfertigen Waren: Steinkohlen 93,5 Mill. *R.M.*, Koks 32,1 Mill. *R.M.*, Preßkohlen 7,0 Mill. *R.M.*, schwefelsaures Ammoniak 15,5 Mill. *R.M.*, Bau- und Nutzholz 9,3 Mill. *R.M.*, Steinkohlenteeröle 6,4 Mill. *R.M.*, »sonstige« chemische Rohstoffe 6,2 Mill. *R.M.*, Holzschliff und Zellstoff 2,4 Mill. *R.M.* und Roheisen 1,6 Mill. *R.M.*,

aus der Gruppe der Fertigwaren: Maschinen 20,5 Mill. *R.M.* (darunter Lokomotiven 7,9 Mill. *R.M.*, Werkzeugmaschinen 2,9 Mill. *R.M.*, Textilmaschinen 2,7 Mill. *R.M.*), Eisenwaren und Walzwerkserzeugnisse 10,7 Mill. *R.M.*, Wasserverkehrsmittel 9,8 Mill. *R.M.*, Papier und Papierwaren 6,9 Mill. *R.M.*, Farben, Firnisse und Lacke 5,7 Mill. *R.M.*, elektrotechnische Erzeugnisse 4,9 Mill. *R.M.*, »sonstige« chemische Erzeugnisse 4,6 Mill. *R.M.* und Möbel 3 Mill. *R.M.*

Der Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen (Schiffsverkehr) im Juni und im 1. Halbjahr 1927.

Der Schiffsverkehr in den wichtigeren deutschen Seehäfen hat sich dem Raumgehalt nach im Juni gegenüber dem Vormonat in Anknüpfung und Abgang zusammen um 4,3 vH erhöht, während sich sonst saisonmäßig ein kleiner Rückgang gegenüber dem Maiverkehr geltend zu machen pflegt. Obwohl der Juniverkehr des Vorjahrs im Zeichen der Schiffsahrtbelegung als Rückwirkung des englischen Bergarbeiterstreiks stand (Erhöhung um 18,6 vH gegen den Vormonat), wird auch der Verkehr jenes Monats im Berichtsmontat, und zwar um mehr als ein Zehntel, überschritten. Die Zunahme gegenüber Mai war im Ostseegebiet, wo die Belegung auch saisonmäßig bedingt ist, verhältnismäßig stärker als im Nordseegebiet, ferner im Küstenverkehr bedeutender als im Auslandsverkehr. Im Anknüpfungverkehr hat der mit Ladung fahrende Schiffsraum annähernd in gleichem Umfange, im Abgangverkehr dagegen in geringerem Umfange als der gesamte Tonnageverkehr zugenommen.

Der Hochseefischereiverkehr hat sich entsprechend der Jahreszeit weiterhin, und zwar nicht unerheblich, nämlich um rund ein Achtel, vermindert.

Der Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im Juni 1927.

Hafen	Seeschiffe überhaupt				Hiervon N.-R.-T.			
	angekommen		abgegangen		ganz oder zum Teil beladen		Küsten-Verkehr	
	Zahl	1000 N.-R.-T.	Zahl	1000 N.-R.-T.	angek. vH	abgeg. vH	vH	vH
Ostsee.....	2 412	735,3	2 385	735,7	93,7	73,0	20,0	80,0
Königsberg.....	120	54,5	123	56,0	97,1	55,4	33,6	61,4
Swinemünde.....	40	10,2	63	18,9	90,4	98,5	85,3	14,7
Stettin ¹⁾	370	189,3	366	186,8	97,0	53,2	20,5	79,5
Saßnitz ²⁾	623	144,8	623	145,2	96,6	99,2	18,5	81,5
Rostock ³⁾	281	148,7	280	147,6	99,6	96,5	5,9	91,1
Lübeck.....	454	97,6	450	96,6	84,8	55,3	19,3	80,7
Kiel.....	352	69,7	315	64,5	81,2	60,2	21,8	78,2
Flensburg.....	172	20,5	165	20,1	79,1	45,3	29,7	70,3
Nordsee.....	2 972	2 807,9	3 457	2 764,8	92,7	69,6	15,1	83,9
Cuxhaven.....	133	113,0	125	86,6	100,0	92,5	22,0	71,6
Hamburg.....	1 612	1 700,8	2 077	1 658,9	93,7	69,4	9,3	90,4
Altona.....	221	44,9	188	49,0	96,3	30,9	6,8	80,7
Harburg.....	130	76,6	177	84,4	76,6	31,1	3,7	96,3
Wesermünde.....	98	11,5	99	10,0	80,5	5,2	12,0	24,6
Bremer Hafen.....	505	677,6	505	675,9	93,8	83,3	25,9	74,0
Brake.....	21	26,5	20	26,4	98,7	9,8	17,9	82,1
Nordenham.....	21	11,5	30	12,2	72,2	75,1	20,7	67,0
Emden.....	231	145,5	236	161,4	78,2	47,7	34,4	64,7
Zusammen	5 384	3 543,2	5 842	3 500,5	92,9	70,3	16,1	83,1
Mai 1927.....	4 786	3 373,3	5 078	3 381,9	92,6	71,8	14,4	84,7
Zunahme (+) in Abnahme (-) vH	+ 13	+ 5	+ 15	+ 4	+ 5	+ 1	+ 17	+ 2

¹⁾ Hierzu tritt bei den mit * versehenen Häfen noch der Hochseefischereiverkehr. — ²⁾ Einschl. benachbarter Oderhäfen. — ³⁾ Hauptsächlich Fährverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁵⁾ Berechnet für die absoluten Zahlen des Gesamttraumgehalts.

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr hat sich, nicht zuletzt wohl in Auswirkung der Belegung im Küstenverkehr, gegenüber dem Vormonat erhöht und erreicht damit zum erstenmal seit dem Mai vorigen Jahres wieder ein Übergewicht im Gesamtverkehr. Unter den fremden Flaggen zeigen die

Seeverkehr¹⁾ nach Flaggen im Juni 1927.

Gebiet	deutsche		britische	dänische	niederländische	norwegische	schwedische	nordamerikanische	sonstige
	in 1000 N.-R.-T.	vil des Gesamtverkehrs							
Seeschiffe in 1000 N.-R.-T.									
Ostsee.....	882,0	60,0	53,0	171,3	6,3	53,4	233,2	12,4	59,4
Nordsee.....	2 766,8	49,6	1 017,0	125,0	497,5	211,8	81,4	305,5	567,7
Zusammen	3 648,8	51,8	1 070,0	296,3	503,8	265,2	314,6	317,9	627,1
Mai 1927...	3 183,7	47,1	1 107,1	348,2	497,9	250,9	360,0	446,9	560,5

¹⁾ Raumgehalt der in den aufgeführten Häfen angekommenen und abgegangenen Seeschiffe.

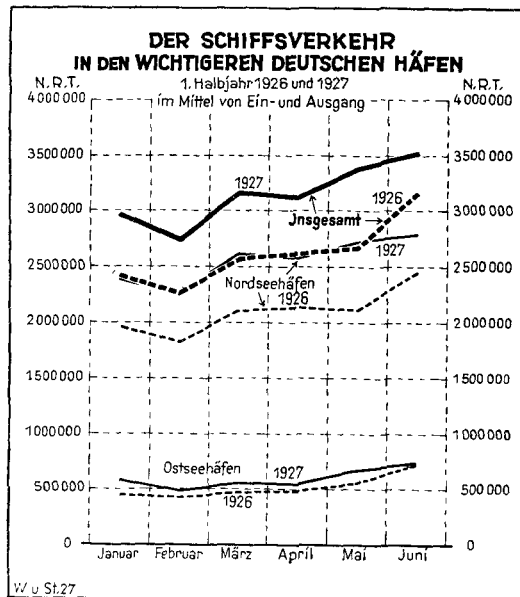
britische, die dänische, die schwedische und die nordamerikanische einen Rückgang, die übrigen eine Zunahme gegenüber dem Vormonat.

Die Ostseehäfen sind mit Ausnahme Rostocks alle an der Verkehrsteigerung beteiligt. In Kiel und Swinemünde entfällt die Zunahme allerdings allein auf den Abgangverkehr, während der Anknüpfungverkehr etwas zurückgegangen ist.

Unter den Nordseehäfen weisen Altona, Harburg und Nordenham, vor allem aber Hamburg, einen Verkehrsrückgang auf. Er ist in Hamburg allerdings verhältnismäßig am geringsten und entfällt hier so gut wie ausschließlich auf den Abgang. Der Verkehr der bremischen Häfen hat sich insgesamt um fast ein Achtel, und zwar in der Anknüpfung stärker als im Abgang, erhöht.

Der Verkehr Antwerpens ist gegenüber dem Vormonat gestiegen, dagegen ist der Rotterdamer und der Danziger Verkehr zurückgegangen.

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Häfen ist während des 1. Halbjahres 1927 dem Raumgehalt nach um rund ein Siebentel höher als im 1. Halbjahr 1926. Der Verkehr des



W.u. St. 27

Vorjahrs wird in jedem einzelnen Monat überschritten. Im Güterverkehr, für den erst die Zahlen der ersten 5 Monate vorliegen, tritt eine starke Aufwärtsentwicklung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs in Erscheinung, allerdings nur im Anknüpfungsverkehr, der sich etwa um die Hälfte erhöht hat. Im Abgangverkehr beträgt die Zunahme nur etwa 3 vH, so daß sich hier die Ausnutzung des Schiffsraumes verschlechtert hat, während sie sich im Anknüpfungsverkehr nicht unerheblich verbessert hat.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im 2. Vierteljahr 1927.

Mit einer Zunahme um mehr als $\frac{1}{4}$ hat sich die Verkehrstonnage im Kaiser-Wilhelm-Kanal im Juni gegenüber dem Mai noch erheblich stärker als die Verkehrstonnage der deutschen Häfen erhöht. Der Juniverkehr des Vorjahrs wird um rund $\frac{1}{6}$ überschritten. An der Zunahme gegenüber dem Vormonat sind besonders der Holz-, Erz- und der Stückgüterverkehr beteiligt.

Die Belegung des Kanalverkehrs vom 1. zum 2. Vierteljahr ist saisonmäßig bedingt. Sie erreicht im Berichtsjahr mit etwas über $\frac{1}{3}$ einen geringeren Umfang als im Vorjahr, aber einen stärkeren Umfang als 1925. Der Verkehr des 2. Halbjahrs 1926 wird im 1. Halbjahr des laufenden Jahres um knapp $\frac{1}{5}$ übertroffen. Diese Zunahme entfällt in der Hauptsache auf Mai und Juni. Auch der Anteil des mit Ladung fahrenden Raumgehaltes hat sich im 1. Halbjahr 1927 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs erhöht. Der Anteil der deutschen Flagge ist zwar etwas angewachsen, wird aber immer noch von den fremden Flaggen zusammen übertroffen. Die Verkehrszunahme gegenüber dem 2. Halbjahr 1926 tritt besonders stark im Holzverkehr — so ist auch der Verkehr in westlicher Richtung mehr als in östlicher angestiegen —, ferner im Getreide- und im Stückgüterverkehr, am geringsten im Kohlenverkehr in Erscheinung.

Wie im 1. Vierteljahr so zeigen auch im 2. Vierteljahr 1927 die Einnahmen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs eine geringere Zunahme als der Verkehr, da die Einnahmen je N.R.T. sich vermindert haben. Sie betragen im 2. Vierteljahr 1927 nur 0,35 *R.M.* gegen 0,39 im 2. Vierteljahr 1926.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im 2. Vierteljahr 1927.

Gegenstand der Nachweisung	1926 2. Vj.	1927			
		April	Mai	Juni	2. Vj.
Zahl der Schiffe					
Überhaupt.....	11 051	3 745	4 782	5 605	14 132
davon:					
Schiffe deutscher Flagge..	8 345	2 989	3 644	4 220	10 853
Dampfer	5 828	1 670	2 205	2 506	6 381
beladen	7 243	2 533	3 212	3 563	9 308
Raumgehalt der Schiffe in 1000 N.-R.-T.					
Überhaupt.....	3 773	1 077	1 511	1 925	4 513
davon:					
unter deutscher Flagge ..	1 791	547	773	870	2 190
Dampfer	3 407	950	1 345	1 725	4 020
beladen	2 666	836	1 154	1 348	3 338
und zwar					
mit Kohlen.....	294	91	114	116	321
Holz	457	90	252	407	749
Getreide.....	120	63	88	92	243
Stückgütern	1 058	374	424	401	1 199
Erz	52	75	125	252	452
Verkehr nach Osten ..	1 982	585	756	973	2 314
Westen ..	1 791	492	755	952	2 199
Anteil am Gesamtumfang in vH					
Dampfer	90,3	88,2	89,0	89,6	89,1
beladene Schiffe.....	70,7	77,6	76,4	70,0	74,0
Schiffe deutscher Flagge	47,5	50,8	51,2	45,2	48,5
Gesamteinnahme in 1000 <i>R.M.</i>					
überhaupt.....	1 461	393	552	655	1 600
<i>R.M.</i> für 1 N.-R.-T.	0,39	0,36	0,37	0,34	0,35

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Mitte Juli 1927.

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise ist im Juni und Juli unter Schwankungen leicht gestiegen. Der langsam zurückgehenden Indexziffer für die Hauptgruppe Agrarstoffe stand eine leichte Erhöhung der Indexziffern für industrielle Rohstoffe und Halbwaren sowie für industrielle Fertigwaren gegenüber. Unter den Agrarstoffen hatte die Indexziffer der Einzelgruppe »Pflanzliche Nahrungsmittel« infolge der Preiserhöhungen auf den in- und ausländischen Getreidemärkten ihren höchsten Stand am 11. Mai mit 170,9 erreicht, von dem sie bis Ende Juni auf 166,7 nachgegeben hatte. Dieser Rückgang hat sich seit Anfang Juli mit dem Auftreten des ersten Angebots aus der neuen Getreideernte verstärkt. Die Indexziffer dieser Gruppe betrug am 20. Juli 160,7. Gleichzeitig ist auch die Indexziffer für Futtermittel gesunken. Die Indexziffer der Gruppe Vieh, die seit ihrem Tiefstande vom Anfang Mai vorübergehend angezogen hatte, war unter dem Druck des anhaltend reichlichen Angebots auf den Schweinemärkten vorübergehend wieder zurückgegangen. Sie war Mitte Juli mit 109,9 um etwa 9 vH niedriger als im Durchschnitt Juli des vorigen Jahres. Ebenso war auch die Indexziffer für Vieherzeugnisse, die vor allem infolge der reichlichen Milch- und Buttererzeugung entgegen der saisonmäßigen Tendenz kaum gestiegen ist, mit 129,4 erheblich niedriger als im Juli 1926 (137,0).

Die Indexziffer für Kolonialwaren war bei überwiegend schwacher Haltung des Weltmarktes im ganzen rückläufig. Sie lag (ohne Zölle berechnet) Mitte Juli mit 127,3 erheblich unter dem Stande vom Juli 1926 (135,6).

Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren sind seit Mitte Juni die Indexziffern der Gruppen (Nichteisen-) Metalle, Chemikalien, künstliche Düngemittel, technische Öle und Fette sowie Kautschuk zurückgegangen. Dagegen haben diejenigen für Textilien sowie Häute und Leder, die

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	Juni 1927	Juli 1927				
		29.	6.	13.	20.	27.
I. Agrarstoffe.						
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	166,7	164,1	162,1	160,7	159,8	
2. Vieh	112,0	108,7	109,9	112,5	113,4	
3. Vieherzeugnisse	126,8	126,4	129,4	129,4	130,6	
4. Futtermittel	154,7	153,2	150,7	150,2	151,0	
Agrarstoffe zusammen	139,5	137,4	137,4	137,7	138,0	
5. II. Kolonialwaren ...	128,7	127,6	127,3	127,9	127,1	
III. Industr. Rohstoffe und Halbwaren.						
6. Kohle	129,7	129,8	129,8	129,8	129,8	
7. Eisen	126,3	126,4	126,3	126,2	126,1	
8. Metalle	105,8	105,2	104,6	105,4	106,7	
9. Textilien	154,1	154,0	155,3	157,3	158,1	
10. Häute und Leder	127,5	129,6	133,0	134,8	136,4	
11. Chemikalien ¹⁾	124,1	123,5	123,5	123,5	123,5	
12. Künstliche Düngemittel ..	84,5	79,9	79,9	79,9	79,9	
13. Technische Öle und Fette..	126,0	125,5	125,2	125,0	124,5	
14. Kautschuk	45,3	44,2	43,2	43,9	43,9	
15. Papierstoffe und Papier ..	150,2	150,3	150,3	150,3	150,3	
16. Baustoffe	160,7	160,7	160,6	160,6	160,6	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen	131,9	131,7	132,0	132,5	132,8	
IV. Ind. Fertigwaren.						
17. Produktionsmittel	129,9	129,9	129,9	130,0	130,0	
18. Konsumgüter	158,7	158,9	159,9	160,4	160,7	
Industrielle Fertigwaren zusammen	146,3	146,4	147,0	147,3	147,5	
V. Gesamtindex	137,9	137,1	137,4	137,7	138,0	

¹⁾ Monatliche Berechnung.

in der Hauptsache die Rohstoffe und Halbwaren der Konsumgüterindustrien umfassen, weiter angezogen. Der Preisbewegung der Rohstoffe entsprechend war innerhalb der Indexziffern der industriellen Fertigwaren diejenige der Gruppe Produktionsmittel fast unverändert, während die Indexziffer für Konsumgüter (insbesondere für Textilwaren und Schuhzeug) ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt hat.

Großhandelspreise wichtiger Waren in R.M.
Vergleichbare Preise 1913 s. 7. Jg. 1927, Nr. 9, S. 430 u. Nr. 13, S. 595.

Ware und Ort	Menge	1927				
		8.	15.	22.	29.	Juli 6.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.						
Roggen, märk., Berlin	1 t	281,00	281,00	278,00	269,00	259,00
schles., Breslau		293,00	293,00	285,00	277,00	270,00
inländ., Mannheim		—	—	—	—	—
Weizen, märk., Berlin		306,50	—	—	—	—
schles., Breslau		310,00	310,00	305,00	305,00	297,00
inländ., Köln		—	—	—	—	—
Manitoba II, cif, Hamburg		286,00	279,30	276,70	274,20	271,70
Gerste, Sommer- oder Brau-, Berlin		253,00	258,00	258,00	256,50	256,50
Winter- oder Futter-, Berlin		253,00	257,00	257,00	255,50	255,50
Hafer, märk., Berlin		—	—	—	—	—
Mais, verzollt, wagenfr. Hbg., Hamburg	100kg	18,50	18,20	18,20	17,90	17,40
Roggenmehl, 70 vH, Berlin		37,38	36,75	36,50	36,00	35,25
Weizenmehl, 70 vH, Berlin		38,50	38,50	38,25	38,00	37,25
Kartoffeln, rote Speise- ¹⁾ , Berlin	50kg	4,75	5,20	5,45	8,00	6,50
weiße Speise- ²⁾ , Breslau		4,20	4,50	—	—	—
Fabrik-, Breslau		—	—	—	—	—
Kartoffellocken, Berlin	100kg	—	31,70	33,75	33,40	33,75
Hopfen, Hallertauer o. S., Nürnberg		970,00	900,00	850,00	820,00	820,00
Zucker, gem. Molis ³⁾ , Magdeburg	50kg	22,25	21,25	20,96	21,13	21,00
Erbsen, Viktoris-, Berlin	100kg	48,50	48,50	49,00	50,00	50,00
Trockenschnitzel, Berlin		13,15	12,90	12,90	12,90	12,80
Rapskuchen, Berlin		15,85	15,60	15,60	15,60	15,60
Leinkuchen, Berlin		20,65	19,90	19,75	19,75	19,90
Ochsen, a, vollf. junge, Berlin	50kg	63,50	66,50	63,50	65,50	65,00
a, vollf., München		65,00	63,50	65,00	65,00	62,50
Kühe, a, vollf. junge, Breslau		55,00	56,50	55,50	56,00	56,00
Schweine, 100-120 kg, Berlin		69,00	63,00	58,00	60,00	59,50
100-120, Hamburg		60,50	58,50	57,00	60,50	55,00
80-100, Frankf.a.M.		63,00	60,50	57,00	63,50	61,00
Kalber, e, mittl., Berlin		71,50	67,50	61,50	66,00	65,00
c, München		87,50	89,00	89,00	85,00	85,50
Schafe, fleischige, Berlin		45,00	44,00	41,00	40,50	38,50
Ochsenfleisch, beste Qualität, Berlin		105,00	106,50	102,50	104,50	106,00
Schweinefleisch, in halben Schw., Berlin		89,00	81,50	76,00	77,50	77,00
Gefrierfleisch, Runder, Vorderiertel, Berlin		45,00	44,50	44,50	44,50	45,00
Milch, Voll-, Erzeugerpr., Berlin	100 l	14,00	15,00	15,00	16,00	16,00
Butter, Ia Qual., o. Faß, Berlin	100kg	314,00	306,00	306,00	306,00	306,00
Schmalz, amer. ununters. ⁴⁾ , Hambg.		132,00	133,35	132,30	133,35	133,35
Speck, inl. ger. stark, Berlin		196,00	196,00	186,00	186,00	186,00
Eier, fr., inl. über 55 g, Berlin	100St	9,75	9,63	9,75	10,00	10,00
55 g, Köln		10,50	10,50	10,50	11,00	11,00
Reis, Bangoon-, Tafel-, gesch. ⁵⁾ , Hamburg	100kg	30,60	30,85	30,85	30,85	30,45
Kaffee, Rob., Santos sup. ⁶⁾ , Hamburg	50kg	76,61	76,61	76,61	76,61	176,61
Tea, Niederl. (nd Orange Pecco ⁷⁾ , Hamburg	1kg	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50
Kakao, Roh-, Acera good form ⁸⁾ , Hambg.	100kg	151,17	150,15	152,20	152,20	149,64
Pfeffer, schw. Lampung ⁹⁾ , Hamburg		272,10	272,10	272,10	300,25	328,40
Erdnußöl, raff., o. Faß, Harburg		95,00	94,00	91,50	91,75	91,25
2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.						
Schrott, Stahl-, Ia, Essen	1 t	65,50	65,50	67,50	67,50	67,50
Kern-, Ia, Essen		63,50	63,50	65,50	65,50	65,50
50, Berlin		51,00	50,00	50,00	50,00	50,00
Mittelbleche, 3 bis u. 6 mm, Siegen		154,10	153,75	153,75	153,75	153,75
Feinbleche, 1 bis unter 3 mm, Siegen		163,90	163,30	163,30	163,30	163,30
Maschinengüßbruch Ia, Berlin		69,00	70,00	70,00	70,00	70,00
Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100kg	123,00	123,00	122,00	122,00	122,00
Kupferbleche, Berlin		171,00	171,00	171,00	170,00	170,00
Zink, Terminpreise für Berlin		50,38	49,25	48,75	48,25	47,25
nächste Sicht		58,25	58,00	57,25	56,88	55,63
Zinn, Banca-, Hamburg		600,00	599,00	604,00	596,00	589,50
Messingschraubenspäne, Berlin		85,50	85,50	85,50	84,50	85,00
Silber, Fein-, Berlin	1 kg	79,00	79,25	78,25	78,50	78,00
Wolle, Deutsche A/Aa, Leipzig		10,25	10,25	10,25	10,25	10,25
Kammz. OI C I 58er, loco Bradf.		—	7,69	7,69	7,69	7,69
Merino La Plata 2fach, Leipzig		9,35	9,35	9,35	9,54	9,54
Baumwolle, amer. Universal, loco, Bremen		1,64	1,68	1,69	1,71	1,71
Baumwollgarn, 20/20, Augsburg		2,80	2,82	2,82	2,84	2,84
Kretonne, 88 cm 16/16, 20/20, Berlin	1 m	0,55	0,55	0,56	0,56	0,56
Rohseide, natl. grege Erquis 13/15, Krefeld	1 kg	61,00	61,00	61,10	57,00	57,00
Flachs, Schwing-, II, Berlin		1,68	1,65	1,65	1,75	1,75
Leinengarn, Flachse, Nr 30, engl., Ia, Berlin		4,85	4,93	5,01	5,01	5,01
Hanf, Roh-, I, ab Italien, Füssen		1,14	1,15	1,17	1,12	1,08
Hanfgarn, roh, einf. Trockenges. Nr 8, Pösson		2,80	2,80	2,80	2,87	2,87
Jute, Roh-, I, Sorte, cif, Hamburg		0,58	0,60	0,62	0,63	0,62
Jutegarn, S. Schuß, 6 engl., Hambg.		0,98	0,98	0,98	0,98	0,98
Ochsen- u. Kuhhäute, ges. m K, Berlin	1/2kg	0,63	0,64	0,66	0,67	0,67
Rindshäute, deutsche, ges. o. K., Frankfurt a. M.		0,83	0,83	0,83	0,83	0,83
Buen Air Americanos, Hamburg		1,20	1,23	1,23	1,31	1,35
Kalbelle, gealzt., m. Kopf, Berlin		0,95	0,95	0,96	0,96	0,96
gesalzt., gut, m Kopf, München		1,05	1,05	1,05	1,05	1,05
Benzin, spez. Gew 0,740, lose, verz., Berlin	100kg	31,00	31,00	31,00	31,00	31,00
Kautschuk, Rbb. Smok Sheets, Hamburg	1 kg	3,55	3,25	3,20	3,20	3,10
Fine Para Hard, Hamburg		3,30	3,10	3,00	3,05	3,00
Mauersteine, märk., Berlin	1000St	37,20	37,00	36,90	36,90	36,90
Dachziegel, Biberschw., märk. Berlin		61,50	61,50	61,50	61,50	61,50
Balken, Berlin	1 cbm	95,00	95,00	95,00	95,00	95,00
Kantholz, 8/8-16/18 cm, Berlin		73,00	73,00	73,00	73,00	73,00
Schalbretter, Berlin		68,00	68,00	68,00	68,00	68,00
Stambretter, 30 mm unsort., Berlin		178,00	178,00	178,00	178,00	178,00

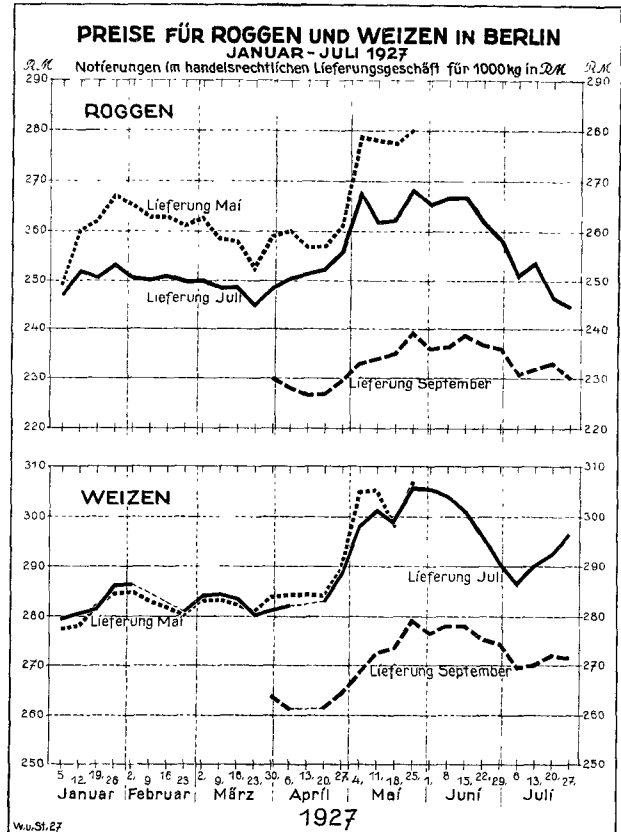
¹⁾ Bei Lieferung innerhalb 10 Tagen; ohne Steuer (1913 = 7 M., ab 1923 = 10,50 R.M.) und Sack (0,50 R.M.). — ²⁾ Unverzollt. — ³⁾ Ohne nähere Bezeichnung. — ⁴⁾ Monats. Juni 1913; Juli = 4,54 M. — ⁵⁾ Alte; neue 13,00 R.M. — ⁶⁾ Alte; neue 12,50 R.M. — ⁷⁾ Monatsd. Juni 1913 = 1,70 M.; Juli = 2. Juli.

Im Monatsdurchschnitt Juni hatte die Erhöhung der Indexziffer gegenüber dem Vormonat für industrielle Rohstoffe und Halbwaren 0,3 vH, für Produktionsmittel 0,4 vH, dagegen für Konsumgüter 1,7 vH betragen.

Auf dem Weltgetreidemarkt sind die Preise seit Anfang Juli im Rückgang begriffen. In Chicago hat die Julinotierung für Weizen auf 145,90 cts je bush. = 226 R.M. in der ersten Juliwoche auf 141,38 cts je bush. = 218 R.M. je t Mitte Juli nachgegeben. Bereits seit Anfang Juni ist der Preis für Manitoba III cif Hamburg von 272 R.M. auf 256 R.M. je t zurückgegangen. In Hamburg wurde der höchste Stand der Preise für inländischen Weizen (ab Station) in der ersten Juniwoche mit 301 R.M. und in Berlin Mitte Juni mit 307 R.M. je t erreicht. Mitte Juli betrug die Hamburger Notierung für Inlandsweizen 282 R.M. je t, während in Berlin inländischer Weizen ab märkischer Station noch nicht wieder notiert wird. Im Lieferungsgeschäft stellte sich der Preis am 15. Juli auf 293 R.M. (Julilieferung) und für September auf 270 R.M. je t. Der Roggenpreis ist von seinem höchsten Stande von 281 R.M. je t Mitte Juni auf 254 R.M. Mitte Juli zurückgegangen. Im Lieferungsgeschäft stellten sich die Preise Mitte Juli auf 249,25 (Julilieferung) und für September auf 231,25 R.M. je t.

Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt (Juni 1927) für 1000 kg in R.M.

Ware	Ost-	Mittel-	West-	Süd-, Sudw.	Reichsdurchschnitt			
					1913			
					1913	1926/27 (Juli/Juni)	Mai 1927	Juni 1927
Juni 1927								
Roggen	277,1	278,6	290,3	287,1	165,4	243,4	277,7	283,3
Weizen	303,4	298,0	306,2	305,9	195,8	283,8	297,3	303,4
Gerste, Sommer-	258,4	264,6	—	286,4	172,2	241,1	265,8	269,8
Hafer	255,8	263,2	257,7	252,9	164,6	210,6	249,7	257,4



Die Notierungen für Sommergerste betragen am Schlusse der alten Ernte 240 bis 273 R.M., während für Wintergerste die Notierungen für die neue Ernte mit 194 R.M. je t Mitte Juli wieder aufgenommen wurden. Die Haferpreise waren mit 254,50 R.M. fast unverändert.

Auf dem Kartoffelmarkt verursachte die Knappheit an alten Kartoffeln und die durch die Witterung bedingte Verzögerung der Ernte an Frühkartoffeln vor allem auf dem Berliner Markt eine beträchtliche Preissteigerung. Für 50 kg alte Kartoffeln wurde Ende Juni 8 R.M. notiert, jedoch sind die

Preise für alte Kartoffeln Mitte Juli auf 6,50 *R.M.* zurückgegangen, während für neue Kartoffeln 8 *R.M.* für 50 kg notiert wurden. Der Einfuhrzoll für Kartoffeln beträgt künftig für die Zeit vom 1. August bis 14. Februar 1 *R.M.* für 100 kg; bis zum 30. November 1927 bleibt jedoch der bisherige Zollsatz von 0,50 *R.M.* bestehen.

Auf dem Zuckermarkt haben die Preise nach einer vorübergehenden Abschwächung im Juni wieder leicht angezogen. In Magdeburg wurde für Verbrauchszucker am 12. Juli 22,25 *R.M.* für 50 kg ohne Steuer (10,50) und Sack notiert. Ab 1. August beträgt die Verbrauchsabgabe für 100 kg 10,50 *R.M.*, während der Zollsatz von 10 *R.M.* auf 15 *R.M.* erhöht wurde.

Infolge der günstigen Grünfütterverhältnisse hat das inländische Angebot von Milch und Butter beträchtlich zugenommen. Die Berliner Notierung für Milch, die Anfang Juni auf 14 *R.M.* für 100 l zurückgegangen war, stellte sich (ab Erzeugerstation) Mitte Juli auf 18 *R.M.*. Der Preis für Butter (ohne Fracht und Verpackung) betrug Mitte Juli 306 *R.M.* für 100 kg gegenüber 326 *R.M.* zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Auf den Viehmärkten hat der im Vergleich mit dem Vorjahr reichliche Auftrieb an Schweinen angehalten. Für Tiere von 100—120 kg wurden in Berlin am 15. Juli 58,50 *R.M.* für 50 kg notiert gegenüber 78,80 im Durchschnitt Juli 1926. Die Preise für Ochsen (1. Qual.) stellten sich auf 64,50 *R.M.* und für Kälber (mittl. Sorte) auf 61,50 *R.M.* für 50 kg. Ab 1. August ist der Einfuhrzoll für Schweinefleisch von 21 *R.M.* auf 32 *R.M.* für 100 kg heraufgesetzt worden.

Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren haben die Preise für Kohle und Eisen — abgesehen von der Herabsetzung der Sommerpreisabschläge für Hausbrandkohle — keine nennenswerten Veränderungen erfahren. Sowohl die Steinkohlenförderung wie die Gewinnung von Roheisen und Rohstahl

und die Erzeugung der Walzwerke ist im Juni etwas zurückgegangen. Auf dem Schrottmittel ist Mitte Juli wieder eine leichte Abschwächung eingetreten, und zwar ging der Preis in Essen für Stahlschrott auf 66,50 und für Kernschrott auf 64,50 *R.M.* je t zurück. Gleichzeitig hat auch im Berliner Einkaufsgebiet der Preis auf 49 *R.M.* je t nachgegeben. Die Preise für Siegerländer Eisenerz sind ab 1. Juli erneut heraufgesetzt worden; für gerösteten Spateisenstein beträgt der Preis 20 *R.M.* gegenüber 19 *R.M.* je t im Juni.

Die rückläufige Bewegung der Metallpreise auf dem Weltmarkt ist Mitte Juli zu einem gewissen Stillstand gekommen. Die Indexziffer der Gruppe Metalle hat von ihrem am 13. Juli erreichten Tiefstand von 104,6 wieder leicht angezogen. Die Berliner Notierung von Elektrolytkupfer stellte sich am 15. Juli auf 121,75 und gab am 20. auf 121,50 *R.M.* für 100 kg nach. Mitte Juli wurden ferner für Blei 46,50 *R.M.*, für Zink 56,75 *R.M.* und für Zinn 590,50 *R.M.* für 100 kg an den in der Übersicht auf S. 627 angegebenen Märkten notiert.

Auf den Textilmärkten haben sich vor allem die Preise für Baumwolle und Baumwollgarn erhöht; für amerikanische Baumwolle wurde in Bremen am 15. Juli 1,79 *R.M.* je kg notiert. Die Preise für Wolle haben in Bradford bei lebhafter Nachfrage angezogen. Ebenso sind auch die Preise für die billigeren Sorten von Kammzug gestiegen, während der Preis für C I 58er unverändert blieb. Die Preise für Rohseide sind wiederum zurückgegangen, Grège exquis 13/15 kostete in Krefeld Mitte Juli 54,50 *R.M.* je kg.

Auf den Häute- und Ledermärkten haben die Preise offenbar infolge der saisonmäßigen Eindeckungen für den Herbst eine beträchtliche Steigerung erfahren. Die Indexziffer für Häute und Leder stellte sich Mitte Juli auf 133,0 gegenüber 125,3 am 15. Juni.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten.

Die scharfe Aufwärtsbewegung der Preise am Weltgetreidemarkt ist angesichts erheblich gebesserter Ernteaussichten seit Mitte Juni zum Stillstand gekommen. Unter dem Eindruck günstiger Ertragsschätzung trat an den Weizenmärkten der nördlichen und südlichen Halbkugel im Laufe der zweiten Juni- und ersten Julihälfte ein leichter Rückgang ein. So notierte Mitte Juli Weizen in Chicago für Julilieferung mit 143,23 cts gegenüber 144,42 cts je bushel im Durchschnitt Juni, in Buenos-Aires in der gleichen Zeit mit 12,20 gegen 12,40 Peso je dz, während der Weizenpreis in Winnipeg bei vorsichtiger Beurteilung des Ernteausfalls weiter von 158,26 im Durchschnitt Juni auf 162,25 cts je bushel Mitte Juli anzog. Auf dem Roggenmarkt trat nach anhaltender Aufwärtsbewegung der Preise seit Mitte Juni eine Abschwächung ein, in deren Verlauf die Chicagoer Notierung von 114,86 im Juni auf 107,55 Mitte Juli nachgab. Auch am Maismarkt nahm die Preisbewegung im Anschluß an die hausähnliche Entwicklung der Vormonate seit Anfang Juni einen stetigeren Verlauf. Mitte Juli stellte sich der Preis in Chicago

Großhandelsindexziffern.

* Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.

Länder		Basis (= 100)	1927			
			März	April	Mai	Juni
Deutschland.	Stat. R. A. 1) †)	1913	135	135	137	138
Osterreich...	Bund. A. i. Stat. 4) *	Januar-Juni 1914	133	135	137	142
Ungarn....	Amtlich 2) ††)	1913	128	130	133	.
	Bur. o. Lab. 3) *		145	144	144	.
Ver. Staaten v. Amerika	Bradstreet 3) *		136	135	135	134
	Dun's Rev. 3) *		151	151	155	154
	Fisher 1) *		141	140	140	140
	Board of Tr. 3) *		141	140	141	142
	Statist 2) *	**)	145	145	146	145
Großbritannien	Economist 3) *	**)	147	146	148	149
	Times 3) *		140	139	142	142
	Financial Times 1) *		136	135	136	136
Kanada....	Dom. Bur. of Stat.		149	149	152	154
Frankreich..	Stat. Gén. 3) *	**)	642	637	629	623
Belgien....	Min. d. Ind. et du Trav. 3) *	April 1914	858	846	848	851
Italien....	Bachi 1) 3) *	1913	545	521	496	.
	Handelsk. Mailand 1) *		593	565	537	509
Spanien....	Inst. Geogr. y Estadist. 4) *		179	177	172	.
Schweiz....	Lorenz 3) *	Juli 1914	147	147	147	.
Niederlande.	Centr. Bur. v. d. Stat. 1) *	1913	144	143	145	.
Dänemark..	Stat. Department		153	152	152	152
	Finanstid. 3) *	Juli 1912—Juni 1914	138	139	142	.
Schweden..	Handelstidn. 3) *	Juli 1913—Juni 1914	139	138	139	.
	Komm. Koll. 4) *	1913	145	143	145	146
Norwegen..	Stat. Centralbyrå 4) *	1913	167	164	162	166
	Ök. Rev. 3) *	Januar-Juni 1914	160	159	160	.
Finnland...	Stat. Centralbyrå 3) *	1913	143	143	142	.
Tschechosl.	Stat. Staatsamt 3) *	Juli 1914	979	988	990	992
Polen.....	Amtlich 3) 3) *	Januar 1914	200	206	208	206
Rußland....	Gosplan 3) *	1913	177	175	174	.
Japan.....	Bank v. Jap. 1) *	**)	171	170	.	.
China 4) ..	Finanzminist. 3) *	Februar 1913	175	173	173	169
Brit. Ind. 7) ..	Lab. Gaz.	Juli 1914	148	144	.	.
Australien.	B. o. Cens. a. Stat. 3) *	1913**)	160	160	.	.

†) Neue Berechnung. — ††) 1913 = 100 (auf Grund der Pengö-Währung). — *) 1. Halbjahr 1914 = 100 (auf Grund der Schilling-Währung). — **) Von der anders lautenden Originalbasis auf 1913 umgerechnet. — 1) Monatsdurchschnitt. — 2) Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier aus besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — 3) Monatsende. — 4) Monatsmitte — 5) 2. Hälfte des Monats. — 6) Für Shanghai. — 7) Für Bombay. — 8) Neue Reihe. — 9) Ab Januar 1927 in Gold. — 10) Berichtigte Zahl.



auf 99,21 cts je bushel wie im Durchschnitt des Vormonats, in Buenos-Aires auf 6,55 Pesos wie zu Anfang Juni.

Auf dem Kolonialwarenmarkt erhöhte sich der Preis für Accrakakao in New York von 16,69 im Durchschnitt Juni auf

Großhandelspreise an ausländischen Märkten*).

Ware	Berichts-ort, Land	Juni			Juni	Mai	Juli ¹⁾ Stichtag	Ware	Berichts-ort, Land	Juni			Juni	Mai	Juli ¹⁾ Stichtag
		Menge	Währung	Markt- preis						Menge	Währung	Markt- preis			
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.							Noch: 2. Industriestoffe.								
je 100 kg							je 1000 kg								
Weizen, Gazette aver.	London	112 lbs	s d	12 7/4	25,33	23,89	12 8	Träger	London	lt	£ s d	7 12 6	153,28	155,79	7 12 6
red winter	New York	60 lbs	ets	158,16	24,41	24,38	155,75	Pittsburgh	1 lb	ets	1,80	166,67	166,67	1,80	
Manitoba	London	60 lbs	ets	158,26	24,42	23,83	162,25	Schiffsbleche	London	lt	£ s d	8 2 6	163,33	165,84	8 2 6
Buenos-A.	Buenos-A.	100kg	pes. pap	12,40	22,10	21,90	12,20	Pittsburgh	1 lb	ets	1,80	166,67	170,37	1,80	
white	Karachi	656 lbs	Rup.	43,88	20,09	20,36	43,00	Schrott, heavy steel	London	lt	£ s d	2 17 6	57,89	59,70	2 17 6
Roggen Nr. 2	New York	56 lbs	ets	126,06	20,84	20,24	111,88	Paris	mt	Fr.	185,00	30,42	28,79	185,00	
.	Posen	100kg	Zloty	50,91	23,99	24,07	. . . . .	Pittsburgh	lt	£	14,81	61,21	63,65	14,75	
Hafer	Paris	100kg	Fr.	128,00	21,05	20,73	125,00	Kupfer, elektrol.	London	lt	£ s d	60 1 3	120,74	122,56	60 5 0
Nr. 3 white	New York	32 lbs	ets	58,56	16,94	16,93	52,00	Kont. Eur.	1 lb	ets	13,03	120,65	121,76	13,00	
.	Winnipeg	34 lbs	ets	64,74	18,73	17,86	65,88	New York	1 lb	ets	12,48	115,56	118,71	12,63	
Gerste, Brau-	Posen	100kg	Zloty	43,11	20,32	20,62	. . . . .	Zinn, ingots	London	lt	£ s d	292 7 6	587,74	585,85	287 10 0
.	New York	48 lbs	ets	104,88	20,23	20,46	97,25	Banca	Paris	100kg	Fr.	4 096,75	673,67	670,13	3 832,00
.	Winnipeg	48 lbs	ets	91,93	17,73	16,91	91,25	New York	1 lb	ets	67,78	627,60	625,01	63,88	
Mais, Nr. 2 gelb.	New York	56 lbs	ets	113,69	18,80	17,12	120,75	Zink, G. O. B.	London	lt	£ s d	28 10 17/8	57,31	58,36	28 1 3
La Plata	Buenos-A.	100kg	pes. pap	6,44	11,48	10,92	6,55	extra rein	Paris	100kg	Fr.	407,56	67,02	67,86	398,50
Reis, Rangoon	London	112 lbs	s d	15 3	30,66	30,66	15 0	New York	1 lb	ets	6,49	60,09	59,45	6,50	
Bohnen, w. Rangoon	London	112 lbs	s d	11 3	22,62	22,62	11 6	Blei, roh	London	lt	£ s d	25 16 3	51,89	53,15	24 10 0
Rinder, Norfolk	London	8 lbs	s d	6 3	175,93	170,02	6 4	Paris	100kg	Fr.	358,50	58,95	60,08	338,10	
Stiere	Chicago	100 lbs	\$	11,61	107,50	105,00	12,25	New York	1 lb	ets	6,40	59,26	60,93	6,20	
Kühe u. Oehsen	Kopenh.	100kg	Kr.	82,50	92,81	88,88	75,00	Aluminium	London	lt	£ s d	107 0 0	215,09	215,09	107 0 0
Schweine, leichte	Chicago	100 lbs	\$	9,02	83,52	91,39	9,60	Paris	100kg	Fr.	1 330,00	218,71	218,80	1 330,00	
Rindfleisch, I. Qual.	Kopenh.	100kg	Kr.	130,63	146,96	160,31	150,00	New York	1 lb	ets	26,00	240,74	240,74	26,00	
mess.	Chicago	8 lbs	s d	5 9/4	163,55	154,26	6 0	Schweiz	100kg	Fr.	265,00	214,65	214,65	
Gefrier-	London	8 lbs	s d	4 9/4	134,83	114,28	4 8	Nickel	London	lt	£ s d	172 10 0	346,76	346,76	172 10 0
Hammelf., I. Qual.	London	8 lbs	s d	7 0	197,04	205,21	6 8	New York	1 lb	ets	35,00	324,08	324,08	35,00	
Schweinefl., mess.	Chicago	200 lbs	\$	31,50	145,84	152,78	31,00	Silber *)	London	1 oz	d	26,20	71,71	71,38	25,87
Butter, Molkelei-	New York	1 lb	ets	42,16	390,38	399,36	42,25	Häute, Oehsen, beste	London	1 lb	d	7 1/2	140,74	138,49	7 1/2
Kopenh	Kopenh.	100kg	Kr.	274,50	308,81	303,98	266,00	Pa. I. nat.	Chicago	1 lb	ets	19,44	180,00	158,61	22,00
Rotterdam	Rotterdam	1 kg	hfl.	. . . . .	298,67	. . . . .	. . . . .	Kalbs-, beste	London	1 lb	d	9 1/4	182,97	182,97	10 1/4
Schmalz	New York	1 lb	ets	13,09	121,21	118,06	13,10	Chicago	1 lb	ets	17,38	160,93	140,09	17,50	
Margarine	Paris	100kg	Fr.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Leder, Sohlen, geg.	London	1 lb	s d	3 1 1/2	704,85	695,84	3 1 1/2
Käse, Cheddar	London	112 lbs	s d	96 6	194,02	. . . . .	96 6	New York	1 lb	ets	50,00	462,97	444,45	54,00	
Gorgonz. I.	Malland	100kg	Lire	850,00	199,34	202,82	850,00	Baumwolle, mid. am	Manchester	1 lb	d	9,14	171,52	164,39	9,52
Emmenth.	Schweiz	1 kg	Fr.	2,52	204,12	204,12	. . . . .	New York	1 lb	ets	16,93	156,76	148,71	17,75	
Holl.	Parmer.	1 kg	hfl.	. . . . .	140,05	. . . . .	. . . . .	Alexandria	Kantar	32,43	303,35	290,35	37,50		
Heringe, (frsch engl.)	London	14 lbs	s d	4 8 1/4	75,44	46,32	4 0	Omra g-f.	London	1 lb	d	7,21	135,30	126,67	7,65
Leinsaat, Bombay	London	lt	£ s d	19 5 0	38,70	38,60	18 17 6	Wolle, greasy mer. 60's	London	1 lb	d	20 1/2	384,70	375,31	. . . . .
La Plata	London	lt	£ s d	16 9 0 1/4	33,07	33,23	16 0 0	London	1 lb	d	15	281,49	276,79	
Raps, Toria	London	lt	£ s d	20 10 7 1/2	41,27	41,08	19 2 6	Buenos Air. fine	Paris	100kg	Fr.	1 700,00	279,55	279,67	1 750,00
Kopra, Ceylon	London	lt	£ s d	28 4 4 1/2	56,73	57,29	28 0 0	Boston	1 lb	ets	43,19	399,91	401,67	45,00	
Öl, Palm-	London	lt	£ s d	31 15 0	63,82	66,30	30 8 9	Baumwollgarn, 32'	London	1 lb	d	15,25	286,18	263,85	15,75
Oliven- B. Rhone	Paris	100kg	Fr.	1 375,00	226,11	215,30	215,30	Rouen	1 kg	Fr.	15,57	256,03	246,77	3,18	
Soya-	London	lt	£ s d	41 0 0	82,42	82,42	40 10 0	Kattun, 16.16.32'-30's	London	1/16 yds	s d	26 0	28,24	26,91	26 9
Baumwollsaat-	New York	1 lb	ets	. . . . .	69,45	8,25	. . . . .	New York	1 yd	ets	7,27	31,42	30,59	7,38	
Zucker, Java weiß.	London	112 lbs	s d	15 10 1/2	31,93	34,36	15 4 1/2	Seide *)	London	1 lb	s d	16 6	37,16	40,53	15 0
Br. W. J. crist	London	112 lbs	s d	32 0	64,34	63,60	32 1 1/2	Grag. Cöv.	Lyon	1 kg	Fr.	361,25	59,40	62,72	335,00
weiß Nr. 5	Paris	100kg	Fr.	244,31	40,17	44,51	252,75	New York	1 lb	£	5,80	53,70	53,70	5,60	
roh 88%	Tsch. Slow	100kg	Kr.	197,50	24,57	24,26	. . . . .	Mailand	1 kg	Lire	223,73	52,47	57,70	
centr. 96%	London	100 lbs	\$	4,61	42,69	44,82	4,52	Mailand	1 kg	Lire	41,00	9,62	9,83	41,00	
Kaffee, Costa-Rica	London	112 lbs	s d	180 7 1/2	363,17	374,98	175 0	Schweiz	1 kg	Fr.	9,11	9,11	9,11	
Santos	London	112 lbs	s d	77 1 1/2	155,08	157,59	78 6	Flachs, Riga	London	lt	£ s d	106 0 0	213,08	178,66	109 0 0
Rio 7	New York	1 lb	ets	15,03	139,17	142,69	14,13	London	lt	£ s d	43 10 0	87,44	84,55	43 0 0	
Kakao, Trinidad	London	112 lbs	s d	85 6	171,91	178,94	84 6	Mailand	100kg	Lire	524,00	122,89	122,26	500,00	
Accra	New York	1 lb	ets	16,69	147,59	147,59	17,13	Jute, nat. I.	London	lt	£ s d	29 9 4 1/2	59,24	56,91	32 12 6
Java	Amsterdam	50 kg	hfl.	. . . . .	253,11	. . . . .	. . . . .	New York	1 lb	ets	6,38	59,07	59,07	7,25	
Tee, Ceyl. P. S.	London	1 lb	s d	1 5 1/4	322,02	306,26	1 4 1/2	Salpeter, Chile	London	lt	£ s d	13 1 3	26,26	26,26	13 1 3
Formosa	New York	1 lb	ets	24,13	223,43	231,49	24,00	Paris	100kg	Fr.	162,00	26,64	25,81	156,00	
Pfeffer, Sing., schwarz	London	1 lb	s d	1 1 1/4	258,97	216,18	1 5	Ammoniak, schwefels.	London	lt	£ s d	12 6 0	24,73	24,73	12 6 0
Tabak, Virg. leaf	London	1 lb	s d	1 9	394,08	394,08	1 9	Holz, Gruben- 7. 7. 7	Letland	Kub. Fad.	Lat	. . . . .	9,80	. . . . .	. . . . .
Burl. med	New York	1 lb	ets	12,00	111,11	111,11	12,00	Papier- 7. 7. 7	Letland	Kub. Fad.	Lat	. . . . .	8,97	. . . . .	. . . . .
Hopfen, prima 22	New York	1 lb	ets	55,00	509,27	509,27	45,00	nicht Br 4 1/2 0/8	Schweden	standard	Kr.	250,00	66,22	66,22	. . . . .
Saaz	Tsch. Slow	50 kg	Kr.	3825,00	951,66	1002,66	. . . . .	Holzstoff, Papierm einh.	fab Göbbe	mt	Kr.	107,00	12,04	12,60	. . . . .
2. Industriestoffe.							je 1000 kg								
Kohle, North. unscr.	Newcastle	lt	s d	13 6	13,57	13,57	13 6	Kautschuk, Para	London	1 lb	s d	1 5 1/2	328,78	328,78	1 4
tout venant	Doual	mt	Fr.	119,00	19,57	19,58	119,00	ritzer fine	New York	1 lb	ets	32,97	305,28	331,58	31,00
mine aver.	New York	sh t	\$	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Borax, gepulv.	London	lt	£ s d	21 0 0	42,21	42,21	21 0 0
tout venant	Brüssel	mt	Fr.	185,00	21,60	21,60	. . . . .	London	lt	£ s d	10 10 0	21,11	21,11	10 10 0	
Koks, Durham	London	lt	s d	20 10 1/4	21,01	21,61	18 6	Salmiak I	London	112 lbs	s d	42 6	85,45	85,45	42 6
Reparations-	Paris	mt	£ s d	21 0 0	21,00	21,00	21,00	Schwefel, loco, Blume	London	lt	£ s d	12 0 0	24,12	24,12	12 0 0
Hochofen-	Paris	mt	Fr.	180,00	29,60	29,71	170,00	Soda, Krist.	London	lt	£ s d	102 6	10,30	10	

17,13 cts zu Anfang Juli. Die Notierung für Trinidadkakao in London fiel von 85 s 6 d je 112 lbs im Juni auf 84 s 6 d Anfang Juli. Der Preis für Santoskaffee zeigte leicht steigende Tendenz. Auf dem Weltzuckermarkt nahm die Preissenkung für Javazucker, dessen Preis sich von 15 s 10 1/2 d im Juni auf 15 s 4 1/2 d Mitte Juli ermäßigte, ihren Fortgang.

Auf dem Metallmarkt hielt angesichts der vorsichtigen Versorgungspolitik der Verbraucher die Abwärtsbewegung der Preise bis in den Juli hinein an. Der amerikanische Inlandspreis für Elektrolytkupfer fiel von 12,95 cts je lb Anfang Juni auf 12,63 cts Anfang Juli, um bis Mitte Juli wieder auf 12,75 cts zu steigen. Der Kartellpreis für Kupfer, der am 21. Juni auf 13,00 cts ermäßigt worden war, wurde mit Wirkung vom 21. Juli wieder auf 13,15 cts erhöht. Besonders stark war der Rückgang des Preises für Zinn, der sich Mitte Juli am New Yorker Markt auf 63,88 cts gegen 67,78 cts je lb im Juni stellt. Die Notierung für Blei an der New Yorker Börse senkte sich von 6,40 cts im Juni auf 6,20 cts Mitte Juli. Auch in London zeigten die Metallpreise weichende Tendenz.

Auf dem Textilmarkt blieb die feste Tendenz weiter vorherrschend. Die Bestätigung der Arealbeschränkung übte einen starken Anreiz auf den Baumwollmarkt aus, wo die Terminpreise erheblich anzogen, während das Effektivgeschäft geringeren Umfang zeigte. Mitte Juli notierte der Lokopreis für amerikanische Baumwolle in New York mit 17,75 cts gegenüber 16,93 cts je lb im Juni. Auf dem ägyptischen Baumwollmarkt wirkte, abgesehen von dem amerikanischen Produktionsausfall und der auch hier vorgenommenen Anbaubeschränkung, der allgemeine Mangel an langstapeliger Baumwolle preissteigernd. In Alexandria erhöhte sich von Juni auf Mitte Juli der Preis für Sakellaridis-Baumwolle von 32,43 auf 37,50 Tallaris je Kantar. Der Preis für indische Baumwolle in London zog in der gleichen Zeit von 7,21 d auf 7,65 d je lb an. Auch auf dem Flachsmarkt nahm die scharfe Aufwärtsbewegung der Preise mit einer Steigerung der Rigaer

Notierung von 100 £ im Juni auf 109 £ je lt Mitte Juli ihren Fortgang.

Auf dem Kautschukmarkt ist angesichts der Gegenmaßnahmen der amerikanischen Verbraucherschaft die erwartete Festigung der Preise nicht eingetreten. Die Notierung für Parakautschuk gab vielmehr von 1 s 5 1/2 d im Juni weiter auf 1 s 4 d Mitte Juli nach.

Auf dem amerikanischen Kohlenmarkt ist die Preislage bei günstiger Vorratshaltung und geringem Sommerbedarf von den Wirkungen des Teilstreiks unbeeinflusst geblieben. Der Preis für Weichkohle navy standard stellte sich nach einem jahreszeitlichen Preisabschlag Mitte Juli auf 2,73 \$ je short ton. Im englischen Kohlenhandel machte sich der Einfluß der französischen Kohleneinfuhrbeschränkung sowie nach Einführung neuer Vorzugstarife in Belgien der Wettbewerb der Saarkohle geltend. Der Preis für Northumberland unscreened stellte sich seit Anfang Mai unverändert auf 13 s 6 d je lt. Von höherwertigen Kohlen gab beste Admiralitätskohle Cardiff von 21 s 11 1/4 d im Juni auf 20 s 3 d Mitte Juli nach. Anthrazit best large wurde im Juni mit 41 s 3 3/4 d und Mitte Juli mit 39 s 9 d je lt notiert.

Der Eisen- und Stahlmarkt wurde im Juni allgemein durch Absatzschwierigkeiten beeinflusst, die auf fast allen Märkten starke Preisherabsetzungen im Gefolge hatten. Während englisches Roheisen Cleveland Nr. 3 sich Mitte Juli noch auf dem Preisstand des Vormonats in Höhe von 70 s je lt behauptete, schwächte sich der Preis für Hämatit East Coast von 77 s 9 d im Juni auf 75 s 9 d je lt Mitte Juli ab. Die Preise für Halbzeug und Walzwaren hielten sich fast durchweg auf dem im Mai erreichten Tiefstand. Am französischen Markt folgte der Preissenkung für Roheisen Mitte Juni eine Preisermäßigung für Hämatiteisen von 650 auf 635 Fr je t. In den Vereinigten Staaten von Amerika waren unter dem Einfluß starker Verbrauchsbeschränkung die Roheisen- und Schrottpreise Mitte Juli gegenüber dem Vormonat leicht abgeschwächt.

Tariflöhne und Arbeitsmarkt im Juni/Juli 1927.

Die Steigerung der Tariflöhne, die bis zum 1. Juni 1927 anhielt, ist nahezu zum Stillstand gekommen. Eine geringe Erhöhung der Tariflöhne in der Brauindustrie, die sich für Gelernte im Stunden- und Wochenlohn auf 0,7 und für Ungelernte auf 0,8 vH belief, hat in den Verbrauchsgüterindustrien den Durchschnitt am 1. Juli 1927 nur unerblicklich beeinflusst.

Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne¹⁾ gelernter und ungelerner Arbeiter am 1. Juni und 1. Juli 1927.

Änderungen der Tariflohnsätze nach Stichtagen.

Gewerbe und Berufsart sowie Gebiet	Tag der Lohnänderung	Tariflöhne ²⁾ in Rp ³⁾ und R.M. für Gelernte ⁴⁾			Tariflöhne ²⁾ in Rp ³⁾ und R.M. für Ungelernte ⁴⁾		
		bis-herige	neue	Steigerung in vH	bis-herige	neue	Steigerung in vH
Holzindustrie Tarifmäßige Stundenlöhne							
Rostock	3. 6. 1927	87,0	91,0	4,6	74,0	77,0	4,1
	1. 10. 1927	91,0	93,0	2,2	77,0	79,0	2,6
Textilindustrie⁴⁾							
Lößrach	Baumwollsp. m. 1. 6. 1927	65,0	66,0	1,5	54,0	55,0	1,9
	w. 1. 6. 1927	50,0	51,0	2,0	40,0	41,0	2,5
Lößrach	Baumwollw. m. 1. 6. 1927	56,0	57,0	1,8	54,0	55,0	1,9
	w. 1. 6. 1927	52,0	53,0	1,9	40,0	41,0	2,5
Steinkohlenbergbau Tarifmäßige Schichtlöhne							
West-Oberschlesien	1. 6. 1927	6,53	6,86	5,1	4,90	5,31 ⁵⁾	8,4
Brauindustrie Tarifmäßige Wochenlöhne							
Stuttgart ⁶⁾	1. 4. 1927	57,60	58,60	1,7	51,85	52,75	1,7
Rostock ⁷⁾	1. 10. 1927	58,60	59,60	1,7	52,75	53,65	1,7
Karlsruhe ⁸⁾	5. 6. 1927	51,00	52,00	2,0	44,90	45,80	2,0
Mannheim ⁹⁾	30. 6. 1927	52,00	53,00	1,9	49,40	50,35	1,9
Berlin ¹⁰⁾	1. 7. 1927	51,00	52,00	2,0	44,00	45,00	2,3
Erfurt ¹¹⁾	1. 7. 1927	46,50	46,75	0,5	41,85	42,10	0,6
Malzindustrie⁶⁾							
Karlsruhe	26. 3. 1927	48,00	50,00	4,2			

¹⁾ Der höchsten tarifmäßigen Altersstufe ausschl. Sozialzulagen, die im Steinkohlenbergbau in West-Oberschlesien 10 ^{1/2} Pf pro Kopf und Schicht betragen. — ²⁾ In der Holzindustrie Facharbeiter, im Steinkohlenbergbau Kohlen- und Gesteinhauer und in der Brauindustrie Brauer. — ³⁾ Im Steinkohlenbergbau erwachsene männliche Übertagearbeiter (ausschl. Handwerker). — ⁴⁾ Einschl. des tarifmäßigen Akkordzuschlags für Gelernte. — ⁵⁾ Einschl. eines Zuschlags von 15 vH für die 9. und 25 vH für die 10. Arbeitsstunde. — ⁶⁾ Einschl. Freitrukenentschädigung. — ⁷⁾ Ausschl. Freitrukenentschädigung. — ⁸⁾ Spitzenwochenlöhne.

Gewerbebranche	Gelernte ¹⁾				Ungelernte			
	Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ²⁾		Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ²⁾	
	am 1. Juni	1. Juli	am 1. Juni	1. Juli	am 1. Juni	1. Juli	am 1. Juni	1. Juli
Produktionsmittelindustrien								
Bergbau ³⁾	112,5	112,5	54,00	54,00	69,7	69,7	38,04	38,04
Metallindustrie ⁴⁾	97,4	97,4	48,82	48,82	67,6	67,6	33,81	33,81
Chemische Industrie ⁵⁾	92,3	92,3	44,30	44,30	77,7	77,7	37,30	37,30
Baugewerbe	121,2	121,2	57,88	57,88	98,9	98,9	47,24	47,24
Holzgewerbe	103,2	103,2	49,04	49,04	88,8	88,8	42,23	42,24
Papier- u. Industrie ⁶⁾	73,3	73,3	35,18	35,18	65,8	65,8	31,58	31,58
Durchschnitt (gew.)	103,4	103,4	50,47	50,47	72,7	72,7	36,92	36,92
Verbrauchsgüterindustrien								
Textilind. männl. ⁷⁾	66,9	66,9	32,11	32,11	56,1	56,1	26,93	26,93
weibl. ⁸⁾	52,6	52,6	25,25	25,25	41,5	41,5	19,92	19,92
Brauindustrie ⁹⁾	107,1	107,8	51,41	51,76	94,6	95,4	45,42	45,77
Suß-, Back- u. Teigw.-Ind.	89,1	89,1	42,77	42,77	76,9	76,9	36,91	36,91
Buchdruckgewerbe	102,9	102,9	49,40	49,40	89,6	89,6	43,01	43,01
Karton.-Ind. männl.	82,9	82,9	39,79	39,79	70,1	70,1	33,65	33,65
weibl.	54,4	54,4	26,11	26,11	44,7	44,7	21,46	21,46
Durchschnitt (gew.)	85,8	85,9	41,20	41,24	73,6	73,7	35,35	35,38
Verkehrsgewerbe								
Reichsbahn ¹⁰⁾	87,1	87,1	44,78	44,78	69,7	69,7	35,83	35,83
Gesamtdurchschnitt(gew.)	100,7	100,7	49,17	49,17	72,7	72,7	36,70	36,70

¹⁾ Einschließlich der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder, soweit sie in den Berichtsorten gezahlt wurden. — ²⁾ Gewogener Durchschnitt aus den im Berichtsmonat gültigen Tariflohnsätzen für Vollarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in den Hauptsitzen der einzelnen Gewerbebranche. — ³⁾ Im Bergbau, in der Metall- und Textilindustrie sind tarifmäßige Akkordlöhne bei durchschnittlicher Arbeitsleistung oder Zeitlöhne einschließlich Akkordausgleich eingestellt. — ⁴⁾ Meist 48 Stunden, im Baugewerbe von Hamburg, Dresden, Chemnitz je 47,5, von Leipzig 46,5, im Holzgewerbe von Berlin 46, in der Metallindustrie von Hamburg und Köln je 54 (in Köln z. Zt. Streik und Aussperrung), in den 5 Städten der nordwestlichen Gruppe je 56, bei der Reichsbahn 51 und im Steinkohlenbergbau für Übertagearbeiter 54 (in West-Ob.-Schles. 60) Stunden. — ⁵⁾ Gelernte: Kohlen- und Gesteinhauer (ausschl. Schlepper); Ungelernte: Übertagearbeiter (ausschl. Handwerker). — ⁶⁾ Berichtigte Zahlen. — ⁷⁾ Ungelernte: Sätze der Betriebsarbeiter. — ⁸⁾ Reine Zeitlohnsätze einschl. Ortslohnzulagen ausschl. Akkord- und Leistungszulagen.

Von den neu abgeschlossenen Tarifverträgen ist ein großer Teil (36,3 vH) nicht befristet, 27,3 vH laufen nach 3, 18,2 vH nach 4 und je 9,1 vH nach 5 und 6 Monaten ab.

Auf dem Arbeitsmarkt hat die Besserung weitere Fortschritte gemacht. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat sich vom 1. Juni bis 1. Juli um 16,6 vH auf 540 717, die der Zuschlagsempfänger um 17,9 vH auf 595 719 ermäßigt. Der Anteil der männlichen Hauptunterstützungsempfänger an der Gesamtzahl ist von 83,6 zu Beginn des 2. Vierteljahrs auf 79,5 vH am 1. Juli gesunken, der der weiblichen weist dagegen im gleichen Zeitraum eine Steigerung von 16,4 auf 20,5 vH auf, die hauptsächlich auf das Nachlassen der Beschäftigung im Bekleidungs-gewerbe während der warmen Jahreszeit zurückzuführen sein dürfte.

Stichtag	Zahl der Hauptunterstützungsempfänger			Änderung gegen den Vortermin in vH		
	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.
1. Juni	523 238	125 368	648 606	- 13,3	- 10,4	- 12,7
15. "	479 580	118 292	597 872	- 8,3	- 5,6	- 7,8
1. Juli	429 639	111 078	540 717	- 10,4	- 6,1	- 9,6
15. "	388 943	104 143	493 086	- 9,5	- 6,2	- 8,8

Die Zahl der Krisenunterstützten hat sich vom 15. Juni bis 15. Juli weiter um 13,0 vH auf 181 259, die der Notstandsarbeiter um 13,5 vH auf 127 126 ermäßigt.

Stichtag	Zahl der Krisenunterstützten			Änderung gegen den Vortermin in vH		
	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.
15. Februar	159 131	33 670	192 801	+ 38,4	+ 46,4	+ 39,5
15. März	183 445	39 912	223 357	+ 15,3	+ 18,5	+ 15,8
15. April	191 096	43 008	234 104	+ 4,2	+ 7,8	+ 4,8
15. Mai	182 095	43 916	226 011	- 4,7	+ 2,1	- 3,5
15. Juni	167 171	41 255	208 426	- 8,2	- 6,1	- 7,8
15. Juli	144 604	36 655	181 259	- 13,5	- 11,2	- 13,0

Stichtag	Zahl der Notstands- Erwerbslosen-Krisen- fürsorge		Ins- gesamt	Änderung gegen den Vormonat in der Krisen- fürsorge		
	Erwerbslosen-Krisen- fürsorge	Krisen- fürsorge		Erwerbslosen-Krisen- fürsorge	Krisen- fürsorge	Ins- gesamt
15. Februar	111 595	15 264	126 859	+ 13,5	+ 59,7	+ 22,3
15. März	149 314	27 930	177 244	+ 33,8	+ 83,0	+ 39,7
15. April	146 324	30 290	176 614	- 2,0	+ 8,4	- 0,4
15. Mai	132 591	33 700	166 291	- 9,4	+ 11,3	- 5,8
15. Juni	114 460	32 582	147 042	- 13,7	- 3,4	- 11,6
15. Juli	95 190	31 936	127 126	- 16,8	- 2,0	- 13,5

Berücksichtigt man ferner diejenigen Personen, denen auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen eine Erwerbslosenunterstützung nicht gewährt wird — ihre Zahl dürfte sich auf etwa 10 vH der Hauptunterstützungsempfänger, am 15. Juli also auf rund 49 300 belaufen —, so läßt sich die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Deutschland nach der Statistik der Erwerbslosen- und Krisenfürsorge am 15. Juli 1927 auf 851 000 einschließlich und 724 000 ausschließlich der Notstandsarbeiter schätzen.

Nach der Arbeitslosenstatistik der Gewerkschaften hat sich die Arbeitsmarktlage ebenfalls günstig entwickelt. Ende Juni wurden insgesamt 6,3 vH (darunter 6,3 vH männliche und 6,1 vH weibliche) Arbeitslose sowie 2,7 vH Kurzarbeiter (2,3 vH männliche und 4,4 vH weibliche) gezählt. Ein stärkerer Rückgang der Beschäftigung trat im Bekleidungs-gewerbe und in der Lederindustrie ein, wo die Arbeitslosigkeit und besonders die Kurzarbeit beträchtlich zunahm. Die Zahl der Vollbeschäftigten sank im Bekleidungs-gewerbe von 91,5 im Mai auf 86,0 vH im Juni und in der Lederindustrie von 88,7 auf 87,0 vH. Auch die Erhöhung der Zahl der weiblichen Kurzarbeiter im Holzgewerbe dürfte auf eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in diesem Gewerbe hindeuten.

Die beste Beschäftigung weist in den Produktionsmittelindustrien neben dem Bergbau mit 97,9 das Baugewerbe mit 94,7 vH Vollbeschäftigten auf, obgleich auch hier infolge der teilweise ungünstigen Witterung im Juni die Zahl der arbeitslosen Maler erheblich zunahm. In den Verbrauchsgüterindustrien steht die Textilindustrie mit 96,5 vH Vollbeschäftigten auch im Juni an erster Stelle, während das Bekleidungs-gewerbe an die letzte gerückt ist. Im Verkehrsgewerbe sowie in den übrigen Gewerben ist ebenfalls eine geringe Besserung der Beschäftigung eingetreten. Bei Berücksichtigung der Dauer der Arbeitszeitverkürzung entspricht die Zahl der Kurzarbeiter mit 2,7 vH Ende Juni 0,6 vH Vollarbeitslosen. In sämtlichen Gewerben ist also die Zahl der Vollbeschäftigten einschließlich der auf Vollarbeitslose umgerechneten Kurzarbeiter von 92,4 vH Ende Mai auf 93,1 vH Ende Juni gestiegen und zeigt damit im Vergleich zu dem entsprechenden Zeitraum im Vorjahr (von 76,2 auf 76,6 vH) eine ganz erhebliche Besserung.

Auch nach der Statistik der Arbeitsnachweise ergibt sich gegenüber dem Monat Mai eine weitere Abnahme der Zahl der

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit nach der Gewerkschaftsstatistik am 30. Juni 1927.

Gewerbegruppen ¹⁾	Er-faßte Mit-glieder in 4 000	Vollarbeitslose		Kurzarbeiter		Voll-beschäftigte ²⁾ vH
		in 4 000	vH	überhaupt in 4 000	umge-rechnet auf Voll-arbeitslose vH	
Produktionsmittelindustrien						
Bergbau ³⁾	175,4	2,4	1,4	9,6	5,5	97,9
Metallindustrie ⁴⁾	788,5	63,0	8,0	22,4	2,8	91,5
Chemische und papiererzeugende Industrie ⁵⁾	223,5	16,6	7,4	5,4	2,4	92,1
Baugewerbe ⁶⁾	536,3	28,2	5,3	0,5	0,1	94,7
Holzindustrie ⁷⁾	279,8	30,3	10,8	10,3	3,7	88,5
Ledererzeugende Industrie ⁸⁾	43,2	3,4	7,8	1,4	3,2	91,5
Zusammen:						
am 30. Juni 1927 ..	2046,7	143,9	7,0	49,6	2,4	92,6
* 31. Mai 1927 ..	2018,7	166,5	8,2	59,1	2,9	91,2
* 30. Juni 1926 ..	1884,9	396,9	21,1	301,8	16,0	74,3
Verbrauchsgüterindustrien						
Textilindustrie ⁹⁾	373,6	11,3	3,0	8,6	2,3	96,5
Bekleidungs-gewerbe ¹⁰⁾	85,5	11,1	12,9	4,6	5,3	86,0
Lederverarb. Industrie ¹¹⁾	99,1	10,6	10,7	7,2	7,3	87,0
darunter: Schuhind.	71,9	6,5	9,0	5,3	7,4	88,7
Nahrungs- und Genußmittel-industrie ¹²⁾	213,2	17,1	8,0	10,4	4,9	90,8
darunter: Tabakind.	77,0	6,3	8,2	6,5	8,4	89,8
Buchdruck- und Buchbinder-gewerbe ¹³⁾	191,4	8,0	4,2	5,4	2,8	95,1
Keramische Industrie ¹⁴⁾	172,1	8,1	4,7	2,3	1,3	94,9
darunter: Glasindustrie.	48,1	3,4	7,1	0,6	1,3	92,6
Porzellanind.	46,0	2,0	4,3	1,5	3,2	94,7
Zusammen:						
am 30. Juni 1927 ..	1 134,9	66,2	5,8	38,5	3,4	93,4
* 31. Mai 1927 ..	1 128,9	66,5	5,9	35,8	3,2	93,3
* 30. Juni 1926 ..	997,3	188,2	18,9	275,9	27,7	72,1
Verkehrsgewerbe¹⁵⁾						
am 30. Juni 1927 ..	298,1	20,6	6,9	11,5	3,9	92,0
* 31. Mai 1927 ..	274,6	19,8	7,2	11,2	4,1	91,7
* 30. Juni 1926 ..	268,9	23,4	8,7	9,7	3,6	90,2
Sonstige Gewerbe¹⁶⁾						
am 30. Juni 1927 ..	318,9	8,9	2,8	1,8	0,6	97,1
* 31. Mai 1927 ..	329,3	9,5	2,9	3,1	1,0	96,9
* 30. Juni 1926 ..	312,6	18,7	6,0	9,4	3,0	93,2
Insgesamt						
am 30. Juni 1927 ..	3 798,6	239,6	6,3	101,4	2,7	93,1
* 31. Mai 1927 ..	3 751,5	262,3	7,0	109,2	2,9	92,4
* 30. Juni 1926 ..	3 463,7	627,2	18,1	596,8	17,2	76,6

¹⁾ Die für die Gewerbegruppen in Betracht kommenden Verbände der freien (= G), der christlichen (= Ch) und der Hirsch-Dunckersehen (= H. D.) Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. — ²⁾ Einschl. der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter. — ³⁾ Bergarbeiter (G). — ⁴⁾ Kupferschmiede (G), Metallarbeiter (G und H. D.). — ⁵⁾ Fabrikarbeiter (G). — ⁶⁾ Baugewerksbund (G), Bauarbeiter (Ch), Zimmerer (G), Maler und Lackierer (G), Dachdecker (G). — ⁷⁾ Holzarbeiter (G und H. D.). — ⁸⁾ Lederarbeiter (G und Ch). — ⁹⁾ Textilarbeiter (G, Ch und H. D.). — ¹⁰⁾ Bekleidungsarbeiter (G), Hutarbeiter (G). — ¹¹⁾ Sattler, Tapezierer, Porteuiller (G), Schuhmacher (G). — ¹²⁾ Nahrungs- und Genußmittelarbeiter (G), Fleischer (G), Lebensmittel- und Getränkearbeiter (G), Tabakarbeiter (G und Ch). — ¹³⁾ Buchbinder (G), Buchdrucker (G), Graphische Hilfsarbeiter (G), Lithographen (G), Graphischer Zentralverband (Ch), Gutenbergbund (Ch). — ¹⁴⁾ Keramischer Bund (Gruppe: Porzellan, Glas und Grobkeramik des Fabrikarbeiterverbandes (G). — ¹⁵⁾ Verkehrsarbeiter (G). — ¹⁶⁾ Gärtner (G), Steinarbeiter (G), Friseurgehilfen (G), Maschinisten und Heizer (G), Fabrik- und Transportarbeiter (Ch), Gemeinde- und Staatsarbeiter (G).

verfügbaren Arbeitssuchenden um 13,4 vH auf 1,18 Mill. Ende Juni 1927, darunter für männliche um 14,2 vH auf 911 627 und für weibliche um 10,6 vH auf 268 174. Jedoch weist auch hier das Bekleidungs-gewerbe eine Zunahme der männlichen und weiblichen Arbeitslosen um 10,5 bzw. 17,3 vH auf. In den Angestelltenberufen hat der Rückgang der Arbeitslosigkeit (um 7,7 vH) infolge Aushilfsbeschäftigung für Urlaubs- und Ferienvertretungen weitere Fortschritte gemacht.

Arbeitslosigkeit der Angestellten (verfügbare Arbeitssuchende abzgl. 10 vH).

Monat	Kaufm. Angestellte	Büro-angestellte	Techniker aller Art	Insgesamt	
					darunter weibl.
1. Februar 1927 ..	172 809	30 731	28 210	231 750	64 764
1. März " ..	166 788	30 000	27 271	224 059	62 014
1. April " ..	161 040	28 628	24 313	213 981	59 381
1. Mai " ..	152 678	27 352	23 218	203 248	56 598
1. Juni " ..	143 250	25 496	20 460	189 206	52 380
1. Juli " ..	133 532	22 793	18 244	174 569	46 696

Bei den Arbeitsnachweisen kamen auf je 100 offene Stellen im Juni noch 329 männliche, 223 weibliche und insgesamt 295 Arbeitsgesuche.

Bei Berücksichtigung der genannten Quellen läßt sich die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Deutschen Reich am 1. Juli 1927

Zahl der Arbeitsgesuche auf je 100 offene Stellen.

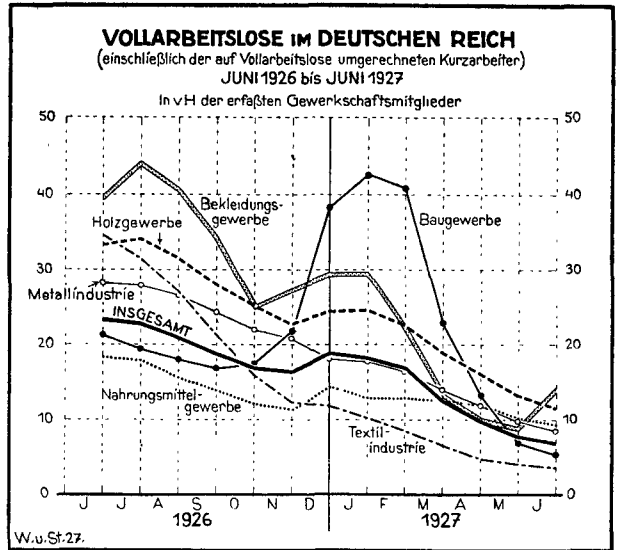
Monat	Männlich		Weiblich		Insgesamt	
	1926	1927	1926	1927	1926	1927
März	826	495	409	268	680	422
April	736	459	411	262	628	394
Mai	756	372	435	237	649	328
Juni	752	329	455	223	655	295

auf rund 1 Million schätzen, es ist also gegenüber dem 1. Juni ein Rückgang um 11,7 vH, im Vergleich zum 1. Januar 1927 ein solcher um 57,5 vH eingetreten.

Schätzung der Zahl der Vollarbeitslosen in Deutschland.

Vollarbeitslose nach der Statistik der Erwerbslosen- u. Krisenfürsorge ¹⁾	1. Juli 1927		1. Juni 1927		1. Juli 1926	
	Krisenfürsorge ¹⁾	795 000	931 000	2 015 000		
Gewerkschaften	978 000	1 084 000	2 478 000			
Arbeitsnachweise ²⁾	1 062 000	1 225 000	2 104 000			
Durchschnitt	945 000	1 080 000	2 199 000			
Dazu auf Vollarbeitslose umgerechnete Kurzarbeiter..	69 000	69 000	609 000			
Zusammen	1 014 000	1 149 000	2 808 000			

¹⁾ Ausschließlich der Notstandsarbeiter. — ²⁾ Unter Absetzung von Personen in gekündigter oder ungekündigter Stellung usw.



GELD - UND FINANZWESSEN

Vermögen, Umsatz und Einkommen der deutschen Landwirtschaft

unter Zugrundelegung der Veranlagung zur Vermögensteuer 1924 und Umsatzsteuer 1924 sowie der vorläufigen Ergebnisse der Einkommen- und Körperschaftsteueranlagung 1925.

Allgemeines.

Als zur Landwirtschaft gehörig sind in der Übersicht auf S. 634/35 zusammengefaßt: Land- und Forstwirtschaft, landwirtschaftliche (nicht gewerbliche) Tierzucht und Fischerei.

Die Zahlen für das landwirtschaftliche Vermögen sind den Veranlagungsergebnissen der Vermögensteuer für das Jahr 1924 entnommen, für die der 31. Dezember 1923 als Stichtag galt. Bei der Bewertung der Vermögen wurde auf die Wehrbeitragswerte der Vorkriegszeit bzw. auf die berichtigten Wehrbeitragswerte zurückgegriffen. In der Darstellung handelt es sich nur um das Rohvermögen. Als Rohvermögen im Sinne des Vermögensteuergesetzes gilt dabei das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen. Zum steuerbaren oder Reinvermögen wird es durch den Abzug der Schulden und Lasten, soweit sie mit den steuerbaren Vermögensteilen in wirtschaftlicher Beziehung stehen, und des sogenannten »Dreimonatsabzuges«.

Die Umsatzzahlen entstammen der Statistik der Umsatzsteueranlagung für das Kalenderjahr 1924, die Einkommenszahlen der vorläufigen Statistik der Einkommen- und Körperschaftsteueranlagung für das steuerrechtliche Wirtschaftsjahr 1925 (1. Juli 1924 bis 30. Juni 1925). Bei der vorläufigen Zählung konnten manche ungenauen Angaben noch nicht berichtet, Ergänzungen nicht berücksichtigt werden, so daß die endgültigen Zahlen von den vorläufigen, wenn auch geringfügig, abweichen werden.

Da die Reichsvermögensteuer alle Vermögen bis 5 000 *R.M.* steuerfrei läßt, sind die landwirtschaftlichen Vermögen bis 5 000 *R.M.* nur dann erfaßt, wenn das gesamte Vermögen, also die Summe der einzelnen Vermögensarten, mehr als 5 000 *R.M.* beträgt. Ferner ist das landwirtschaftliche Einkommen der natürlichen Personen, soweit es unter der steuerfreien Grenze von 1 100 *R.M.* blieb, in der Übersicht nur dann enthalten, wenn es in Verbindung mit anderen Einkünften über die steuerfreie Grenze hinausging.

Das gesamte landwirtschaftliche Vermögen besteht aus dem landwirtschaftlichen Grundvermögen und dem Betriebsvermögen der Pächter. Die durch die Einkommensteuer erfaßten landwirtschaftlichen Einkünfte der natürlichen Personen und die der Körperschaftsteuer unterliegenden Einkünfte der nichtnatürlichen Personen ergeben das gesamte landwirtschaftliche Einkommen.

In der Übersicht fallen zunächst die großen Unterschiede des auf einen Pflichtigen entfallenden Vermögensteuerwertes (Sp. 6) auf. Er beträgt im Durchschnitt für das

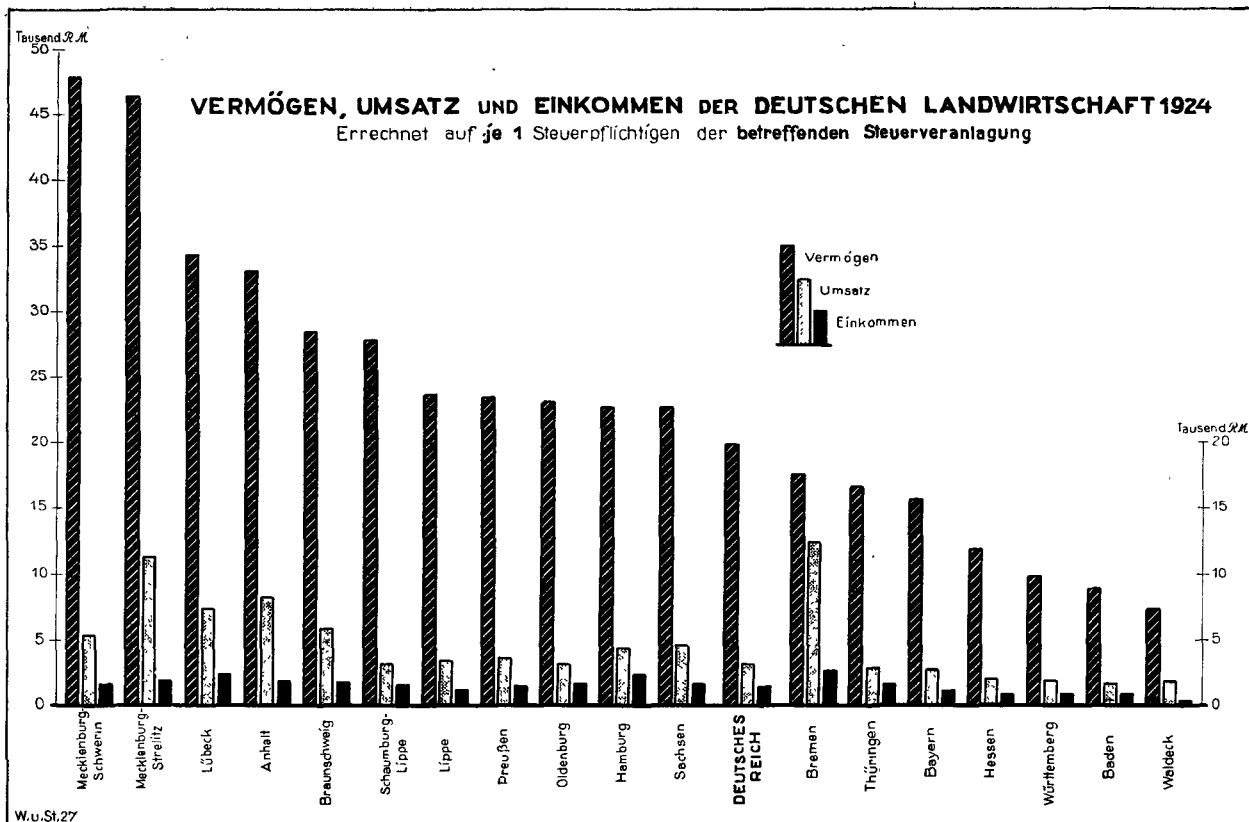
Reich 19 861 *R.M.*, für Preußen 23 578 *R.M.*. Die höchsten Durchschnittsbeträge haben wegen des besonders stark vertretenen Großgrundbesitzes Mecklenburg-Schwerin mit 47 989 *R.M.* und Mecklenburg-Strelitz mit 46 300 *R.M.*. Die im Norden und Osten Preußens gelegenen Landesfinanzamtsbezirke weisen ebenfalls verhältnismäßig hohe Durchschnittszahlen auf. Die niedrigsten Durchschnittszahlen — nach Waldeck mit 7 350 *R.M.* — haben wegen des vorherrschenden Kleinbesitzes Württemberg mit 9 821 *R.M.* und Baden mit 8 903 *R.M.*. Hohe Durchschnittszahlen sind zum Teil, wie im Landesfinanzamtsbezirk Magdeburg, auch aus der Bodenqualität zu erklären.

Die auf einen Pflichtigen entfallenden Umsatzzahlen (Sp. 13) ergeben bei einem Reichsdurchschnitt von 3 159 *R.M.* und einem solchen für Preußen von 3 575 *R.M.* die höchsten Beträge für Bremen (Fischerei) mit 12 311 *R.M.*, für Mecklenburg-Strelitz mit 11 294 und für Anhalt mit 8 259 *R.M.*. In Württemberg, Waldeck und Baden entfallen auf je einen Pflichtigen weniger als 2 000 *R.M.* Umsatz.

Die Durchschnittsziffer für das landwirtschaftliche Einkommen der natürlichen Pflichtigen beträgt für das Reich 1 314 *R.M.*, für Preußen 1 479 *R.M.*. Bremen, Lübeck, Hamburg und die Landesfinanzämter Berlin und Magdeburg haben mit mehr als 2 000 *R.M.* die höchsten Ziffern, Württemberg, Baden, Hessen stehen dem stärkeren Kleinbesitz entsprechend weit unter dem Reichsdurchschnitt; Waldeck liegt mit nur 336 *R.M.* am tiefsten unter diesem.

Die verschiedene Höhe der auf den Kopf des einzelnen Steuerpflichtigen errechneten Vermögens-, Umsatz- und Einkommenszahlen zeigt die Zusammenstellung auf S. 633, in der die je Pflichtigen errechneten Zahlen für die Landesfinanzämter auf eine Reichsdurchschnittszahl von 100 umgerechnet sind.

Bei den je 100 ha der zur Vermögensteuer herangezogenen landwirtschaftlich genutzten Fläche errechneten Verhältniszahlen (Sp. 21 bis 26 der Übersicht auf S. 634/35) fällt besonders auf, daß die Zahl der mit Vermögen, Umsatz und Einkommen steuerpflichtigen Landwirte innerhalb der einzelnen Gebiete verschieden ist. Da die Vermögensteuer und die Einkommensteuer eine steuerliche Freigrenze



Vermögen, Umsatz und Einkommen der deutschen Landwirtschaft 1924, errechnet je Steuerpflichtigen (im Reichsdurchschnitt = 100).

Landesfinanzämter	Vermögen	Umsatz	Einkommen
Deutsches Reich	100	100	100
Berlin	160,5	402,2	196,9
Brandenburg	128,9	143,8	130,8
Breslau	151,2	131,5	124,1
Darmstadt	59,7	63,4	63,8
Dresden	120,1	136,7	122,8
Düsseldorf	107,9	132,5	113,9
Hannover	110,3	109,9	127,4
davon Abt. Hannover	105,6	—	132,8
» Braunschweig	122,5	—	111,5
Karlsruhe	44,8	54,2	71,9
Kassel	61,2	45,5	37,5
Köln	56,4	49,6	36,8
Königsberg	158,4	112,7	75,8
Leipzig	106,7	157,5	117,7
Magdeburg	154,9	198,0	154,0
Mecklenburg-Lübeck	234,5	190,4	128,9
davon Abt. Schwerin	240,8	185,7	122,1
» Lübeck	196,4	248,2	179,1
München	92,2	107,4	102,7
Münster i. W.	97,5	87,7	97,2
Nürnberg	73,0	75,4	70,2
Oberschlesien	127,9	87,3	98,0
Oldenburg	116,6	95,5	120,0
Schleswig-Holstein	162,1	189,2	138,3
Stettin	151,3	164,7	141,9
Stuttgart	50,2	63,4	66,7
Thüringen	81,5	88,9	114,5
Unterelbe	114,5	136,8	173,7
Unterweser	88,3	389,7	196,6
Württemberg	53,5	63,5	63,6

kennt, die Umsatzsteuer dagegen nicht, muß die Zahl der umsatzsteuerpflichtigen Landwirte größer sein als die Zahl der zur Vermögen- und Einkommensteuer herangezogenen Landwirte. Wo die Zahl der Umsatzsteuerpflichtigen jedoch niedriger ist als die Zahl der mit Vermögen und Einkommen Steuerpflichtigen, dürfte der Grund darin liegen, daß in diesen Verwaltungsbezirken Besitzer von landwirtschaftlichem Vermögen bzw. Bezieher von Einkommen aus Landwirtschaft zur Steuer herangezogen werden, obwohl die besteuerte Quelle in einem anderen Verwaltungsbezirk

gelegen ist und dort deshalb umsatzsteuerpflichtig ist. Dieses gilt insbesondere für Anhalt, Bremen, Lübeck und die Landesfinanzamtsbezirke Berlin, Düsseldorf und Königsberg.

Die Zahlen der Vermögen- und der Einkommensteuerpflichtigen sind im Reich, in Preußen und den meisten Ländern annähernd gleich. Infolge des stark vertretenen und intensiv bewirtschafteten Kleinbesitzes ist die Zahl der Einkommensteuerpflichtigen jedoch in Württemberg, Baden und Oldenburg bedeutend höher als die Zahl der Vermögensteuerpflichtigen. Weniger Einkommensteuerpflichtige als Vermögensteuerpflichtige gibt es vor allem in Bremen und Waldeck.

Die Spalte 22 der Übersicht auf S. 634/35 weist in jenen Ländern die höchsten Durchschnittsbeträge auf, in denen bei guter Bodenqualität und intensiver Bewirtschaftung der Kleinbetrieb überwiegt. Wie sehr bei der Vermögensbewertung die Betriebsgröße mitspricht, ergibt sich aus folgender Zahlenreihe:

Der Vermögensteuerwert für 1 ha beträgt im Deutschen Reich bei einer Besitzgröße von

unter 5 ha	2 004 RM
5 bis unter 20 »	1 239 »
20 » » 50 »	1 075 »
50 » » 100 »	994 »
100 » » 1000 »	931 »
über 1000 »	665 »

Anm. Weitere Einzelheiten enthält der vom Statistischen Reichsamt herausgegebene Band 337 der Statistik des Deutschen Reichs »Die deutsche Vermögensbesteuerung vor und nach dem Kriege«, Verlag von Reimar Hobbing, Berlin.

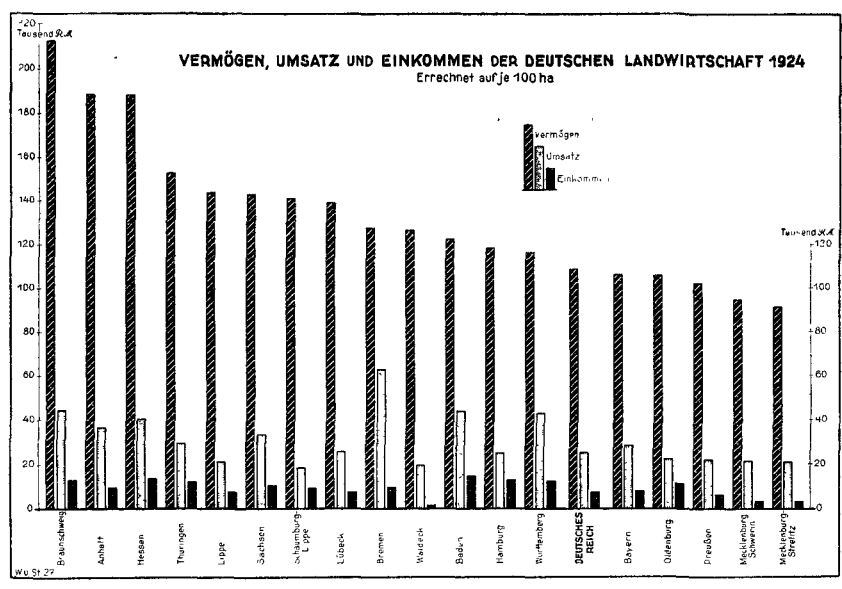
Der im Durchschnitt auf 100 ha entfallende Umsatz — für das Reich 24 994 RM — ist in den Ländern mit starkem Kleinbesitz und intensiver Bodenbewirtschaftung besonders hoch. Braunschweig, Baden, Württemberg und Hessen haben auf 100 ha über 40 000 RM Umsatz. Bremen erreicht wohl durch seine Fischerei mit 62 474 RM den höchsten Betrag.

Die je 100 ha errechneten Einkommen (Spalte 26) in Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Waldeck und

Vermögen, Umsatz und Einkommen unter Zugrundelegung der Veranlagung zur Vermögensteuer 1924 und Umsatzsteuer 1924

Table with 13 columns: Lfd. Nr., Gebiete, Landwirt-schaftlich genutzte Fläche (nach der Vermögens-steuerver-anlagung) in ha, and three sections for Vermögens*) (Landwirtschaftliches Grundvermögen, Betriebsvermögen der Pächter, Gesamtes landwirt-schaftliches und Pächter-vermögen), and two sections for Umsatz (Zahl der Steuer-pflichtigen, Umsatz insgesamt in 1000 RM, je Pflicht-igen in RM).

*) Das gesamte landwirtschaftliche Vermögen besteht aus dem eigentlichen landwirtschaftlichen Vermögen — d. h. dem gesamten beweglichen und unbeweg-



in den Landesfinanzämtern Berlin, Kassel und Königsberg liegen weit unter dem Reichsmittel von 7328 RM. Auch bei den Angaben der Spalte 27 bis 29 der Übersicht darf nicht übersehen werden, daß diese auf die Ergebnisse der Steuer-veranlagung zurückgehen. Starke Abweichungen von den Reichs-durchschnittszahlen dürfen demge-mäß nicht nur mit der besonderen landwirtschaftlichen Struktur erklärt werden. Gerade hier wirken die Freigrenzen der Vermögen- und Einkommensteuer sich aus. Auch die Tatsache, daß auswärts gelegener landwirtschaftlicher Grundbesitz am Wohnsitz des Pflichtigen zur Vermögen- und Einkommensteuer her-angezogen wird, zur Umsatzsteuer dagegen im Belegenheitsfinanzamt, macht sich hier geltend.

recht und mit tatsächlich — durch die verschiedene Höhe der Einzahlungen bei nominell gleichem Stimmrecht — bevorzugtem Stimmrecht.

Die Ausgabe von Aktien mit Dividendenvorzug — Stamm- und Vorzugsaktien, »die keinen Stimmrechtsvorteil gewähren, aber eine kumulative Dividende garantieren und eine Bevorzugung für den Fall einer Liquidation sicherstellen«¹⁾ — wurde in 66 Fällen mit einem Kapital von 302 Mill. *RM* festgestellt. In einem Falle gewähren diese Vorzugsaktien niedrigeres Stimmrecht als die Stammaktien, die daher in der Stimmrechtsstatistik als Aktien mit bevorzugtem Stimmrecht erscheinen.

Die Zahl der Fälle, in denen Aktien mit satzungsgemäß bevorzugtem Stimmrecht (Stamm- und Vorzugsaktien) bestehen, hat sich von 892 auf 773 vermindert, das Kapital dieser Aktien hat sich von 149 auf 183 Mill. *RM* vermehrt. Hierbei handelt es sich um Aktien, »bei denen der Anteil an den Gesamtstimmen der Gesellschaft größer ist als der kapitalmäßige Anteil dieser Aktienserie am gesamten Nominalkapital der Gesellschaft«¹⁾.

Eine tatsächliche Bevorzugung im Stimmrecht entsteht, wenn die Aktien einer Serie in einem niedrigeren Verhältnis eingezahlt werden als die einer anderen und das Stimmrecht das gesetzliche ist, d. h. im Verhältnis des Nominalkapitals gewährt wird. Hierbei stehen nebeneinander entweder zwei Serien von Stammaktien (1927 11 Fälle) oder nicht voll eingezahlte Stammaktien und voll eingezahlte Vorzugsaktien (1927 14 Fälle) oder nicht voll eingezahlte Vorzugsaktien und voll eingezahlte Stammaktien (1927 13 Fälle). Diese Fälle erscheinen in den Aufstellungen unter Aktien mit einfachem Stimmrecht, wenn daneben nur Vorzugsaktien mit noch höherem Stimmrecht vorhanden sind, sonst unter Aktien mit bevorzugtem Stimmrecht.

Die Erfassung der Verwertungs-, Vorrats- und Schutzaktien, die einen mittelbaren Stimmrechtsvorteil gewähren können, ist der Unsicherheit der Unterlagen halber nicht fortgeführt worden.

Das Stimmrecht der Aktien.

Von den 1 499 erfaßten Gesellschaften hatten 742 mit einem Nominalkapital von 6,6 Milliarden *RM*, der Zahl nach 49,5 vH, dem Kapital nach 41,5 vH, Aktien mit Stimmrechtsvorteil ausgegeben gegenüber 860 Gesellschaften mit einem Nominalkapital von 6,3 Milliarden *RM* (53,9 vH

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 5. Jg. 1925, Nr. 22, S. 737.

Die Stimmrechtsverhältnisse der an den deutschen Börsen notierten Aktiengesellschaften am 1. Juli 1927.

Gewerbegruppen bzw. Kapitalgruppen	Anzahl der Akt.-Ges.		Sp. 2 in vH der Sp. 1 u. 2	Grundkapital der Akt.-Ges. ohne mit Stimmrechtsvorteil in 1000 <i>RM</i>		Sp. 5 in vH von Sp. 4 u. 5	Bei den Akt.-Ges., die Aktien mit Stimmrechtsvorteil ausgegeben haben					
	ohne	mit		ohne	mit		Eingezahlter Betrag der Aktien mit einfachem Stimmrecht in 1000 <i>RM</i>		Die Aktien mit einfachem Stimmrecht in 1000		Sp. 11 in vH von Sp. 10 u. 11	
	1	2	3	4	5	7	8	9	10	11	12	
Gewerbegruppen												
Industrie der Grundstoffe	112	98	46,7	12 129 295	1 548 611	42,1	1 476 737	49 622	3,3	26 654	17 690	39,9
Verarbeitende Industrie ..	408	529	56,5	1 893 029	3 763 392	66,5	3 645 038	91 976	2,5	64 594	34 935	35,1
Handel und Verkehr.....	212	83	28,1	1 771 262	976 689	35,5	908 143	27 365	2,9	21 422	8 174	27,6
davon Bank und sonstiger Geldhandel....	62	23	27,1	901 933	225 858	20,0	214 464	11 394	5,0	8 214	2 819	25,6
Beteiligungsgesellschaften.	9	14	60,9	388 950	264 347	40,5	253 740	10 597	4,0	5 504	2 542	31,6
Sonstige Gesellschaften ..	16	18	52,9	53 250	68 254	66,2	63 688	1 500	2,3	1 627	995	37,9
Insgesamt 1. Juli 1927	757	742	49,5	6 235 786	6 621 293	51,5	6 347 346	181 060	2,8	119 801	64 336	34,9
Ende Juni 1926.....	744	836	52,9	4 905 956	6 345 263	66,4	6 139 457	146 507	2,3	115 485	67 672	36,9
1. September 1925....	735	860	53,9	4 889 599	6 346 838	66,5	6 132 395	147 689	2,4	114 783	71 032	38,2
Kapitalgruppen												
Unter 500 000 <i>RM</i>	36	26	41,9	11 777	9 444	44,5	9 228	212	2,2	380	204	34,9
500 000 <i>RM</i> bis unter 1 Mill. <i>RM</i>	103	84	44,9	73 027	63 736	46,6	61 737	1 228	2,0	1 900	1 050	35,6
1 Mill. <i>RM</i> bis unter 10 Mill. <i>RM</i>	514	517	50,1	1 647 550	1 735 272	51,3	1 657 813	34 322	2,0	34 681	21 900	38,7
10 Mill. <i>RM</i> und darüber	104	115	52,5	4 503 432	4 812 841	61,7	4 618 568	145 298	3,1	82 840	41 182	33,2
Insgesamt	757	742	49,5	6 235 786	6 621 293	51,5	6 347 346	181 060	2,8	119 801	64 336	34,9

Zahl und Grundkapital der Aktiengesellschaften mit Stimmrechtsaktien.

Stand am 1. September 1925.

bei vH des eingezahlten Kapitals		1—40 vH der gesamten Stimmen		über 40—50 vH der gesamten Stimmen		über 50 vH der gesamten Stimmen	
		Zahl	Grundkapital in Mill. <i>RM</i>	Zahl	Grundkapital in Mill. <i>RM</i>	Zahl	Grundkapital in Mill. <i>RM</i>
über	bis 1	280	2 316,3	139	548,2	19	165,5
	1 » 2	75	409,8	46	146,9	7	48,3
	2 » 5	71	1 827,0	41	435,2	6	52,8
	5 » 10	15	86,6	13	190,0	6	41,4
	10 » 25	5	63,3	7	171,7	5	52,9
	25 » 30	2	51,7	—	—	1	2,0
	30 » 40	—	—	1	5,0	—	—
	40 » 50	—	—	1	3,0	—	—
	50	—	—	—	—	2	3,7
	Insgesamt	448	4 754,7	248	1 500,0	46	366,6

Stand am 1. Juli 1927.

bei vH des eingezahlten Kapitals		vH der gesamten Stimmen						Insgesamt
		1—10	über 10—20	über 20—30	über 30—40	über 40—50	über 50	
Zahl der A. G.								
über	bis 1 ...	24	44	69	143	139	19	438
	1 » 2 ...	5	12	27	31	46	7	128
	2 » 5 ...	3	12	17	39	41	6	118
	5 » 10 ...	—	3	3	9	13	6	34
	10 » 25 ...	—	—	1	4	7	5	17
	25 » 30 ...	—	—	—	2	—	1	3
	30 » 40 ...	—	—	—	—	1	—	1
	40 » 50 ...	—	—	—	—	1	—	1
	50	—	—	—	—	—	2	2
	Insgesamt	32	71	117	228	248	46	742
Grundkapital (in Mill. <i>RM</i>) der A. G.								
über	bis 1 ...	157,1	480,2	608,2	1 070,8	548,2	165,5	3 030,0
	1 » 2 ...	43,9	51,7	184,3	129,9	146,9	48,3	605,0
	2 » 5 ...	5,4	226,8	1 185,6	409,2	435,2	52,8	2 315,0
	5 » 10 ...	—	14,4	21,0	51,2	190,0	41,4	318,0
	10 » 25 ...	—	—	1,3	62,0	171,7	52,9	287,9
	25 » 30 ...	—	—	—	51,7	—	2,0	53,7
	30 » 40 ...	—	—	—	—	5,0	—	5,0
	40 » 50 ...	—	—	—	—	3,0	—	3,0
	50	—	—	—	—	—	3,7	3,7
	Insgesamt	206,4	773,1	2 000,4	1 774,8	1 500,0	366,6	6 621,3

¹⁾ I. G. Farbenindustrie mit 1 100 Mill. *RM*.

der Zahl, 56,5 vH dem Kapital nach) im Jahre 1925. Zwischen dem 1. September 1925 und dem 31. Dezember 1926 wurde in 46 nachweislichen Fällen das bevorzugte Stimmrecht aufgehoben. Bei den Gesellschaften mit Stimmrechtsaktien ist der Anteil der Stimmrechtsaktien am eingezahlten Kapital mit 2,8 vH höher als bei früheren Ermittlungen (2,4 und 2,3 vH), der Anteil an den Stimmen mit 34,9 vH niedriger (früher 38,2 und 36,9 vH). Das bedeutet, daß der Unterschied zwischen Risikoverteilung und Stimmrechtsverteilung etwas geringer geworden ist. Außer den erwähnten Aufhebungen wurden bis Ende 1926 52 Fälle an Herabsetzungen des Stimmrechts einwandfrei festgestellt.

Die Verteilung der Stimmrechtsaktien auf die Gewerbegruppen und die Kapitalgrößengruppen ergibt das selbe Bild wie in der ersten Veröffentlichung dieser Art¹⁾. In der »Verarbeitenden Industrie« sind die Stimmrechts-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 5. Jg. 1925, Nr. 22, S. 737.

Die Höhe des Stimmrechtsvorzugs.
Stand am 1. Juli 1927.

Aktion mit bevorzugtem Stimmrecht	Anzahl der Akt.-Ges. mit beschr. | allgem. bevorzugtem Stimmrecht		Nominalbetrag in Mill. <i>ℛℳ</i> der Aktien mit beschr. | allgem. bevorzugtem Stimmrecht	
	über 1— 5fach.....	12	36	5,9	41,1
5— 10 ".....	25	29	12,1	56,9
10— 20 ".....	37	57	11,0	24,9
20— 50 ".....	72	89	5,1	8,0
50— 100 ".....	84	80	8,9	4,7
100— 250 ".....	79	60	1,2	1,1
250— 500 ".....	43	37	0,9	0,4
500— 1000 ".....	22	13	0,1	0,1
1000fach.....	8	7	0,1	0,1
Insgesamt	382 ¹⁾	408	45,3	137,3

¹⁾ Von den Aktien dieser (Gesellschaften gewahren 24,3 Mill. *ℛℳ* bei 308 Gesellschaften neben dem für bestimmte Fälle vorgesehenen Stimmrecht in der aufgeführten Höhe einen allgemeinen Stimmrechtsvorzug in geringerer Höhe.

aktien an der Zahl und dem Kapital der Gesellschaften mit der Größe der Gesellschaften wächst. Daß im Gegensatz hierzu der Anteil der Stimmrechtsaktien an den Stimmen bei den großen Gesellschaften am größten ist, ist eine neue Erscheinung, die in erster Linie auf die Verhältnisse bei der I. G. Farbenindustrie A. G. zurückzuführen ist.

Stärker als das Gesamtbild hat sich das Bild der Verteilung des bevorzugten Stimmrechts nach dem Kapitalanteil der Stimmrechtsaktien gewandelt. Ein Vergleich mit 1925 zeigt, daß die Fälle einer unverhältnismäßigen Bevorzugung der Stimmrechtsaktien der Zahl und erst recht dem Kapital nach erheblich zurückgetreten sind. Die Fälle, in denen Stimmrechtsaktien mehr als 40 vH der Stimmen haben, sind von 47 vH der Zahl nach und von 51 vH dem Kapital nach auf 40 vH bzw. 28 vH zurückgegangen. Auch wenn man die I. G. Farbenindustrie A. G., die in der Gruppe mit 20 bis 30 vH des Stimmrechts und 2 bis 5 vH des Kapitals den Ausschlag gibt, fortläßt, steigt die Verhältniszahl dem Kapital nach nur auf 34 vH.

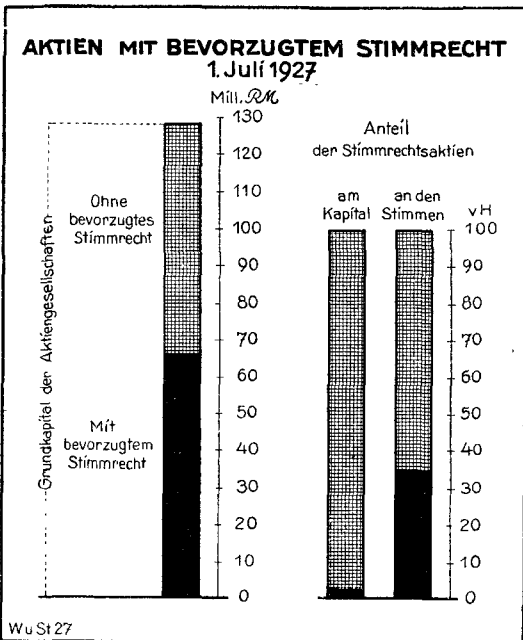
Die Höhe des Stimmrechts der bevorzugten Aktien bewegt sich für die Mehrzahl der Fälle zwischen dem zwanzigfachen und dem hundertfünfzigfachen des Stimmrechts der nicht bevorzugten Aktien.

Bei den bisher besprochenen Aufstellungen kam es darauf an, den wirtschaftlich wichtigen Vergleich zwischen Kapitalrisiko und Stimmrechtsbevorzugung zu geben. Es wurde daher die Verteilung des eingezahlten Kapitals der Verteilung der Stimmen (unter Einschluß derjenigen Vorzugsstimmen, die durch verschiedene Einzahlung entstanden sind) gegenübergestellt.

Für die juristische Betrachtung kann es zweckmäßig sein, die Fälle des satzungsgemäßen und des nur tatsächlichen Stimmrechtsvorzuges zu trennen und getrennt dem Nominalkapital gegenüberzustellen. Wie die Übersicht zeigt, ändern sich auch dann die Verhältniszahlen fast gar nicht.

Die Formen des Stimmrechtsvorzugs.
Stand am 1. Juli 1927.

Kapital	Aktion mit ein-fachem zugtem Stimmrecht in 1000 <i>ℛℳ</i>	Sp. 3 in vH von Sp. 2+3	Stimmen	Stimmen der Aktien mit ein-fachem zugtem Stimmrecht in 1000		Sp. 7 in vH von Sp. 6+7	
				6	7		
1	2	3	4	5	6	7	8
Enggezahletes Kapital...	6 347 346	181 060	2,8	Stimmen auf eingez. Kapital ..	117 714	63 720	35,1
Nichtengz. Kapital...	91 246	1 641	—	Mehrstimmen infolge ungleicher Einzahlung...	2 087	616	—
Nominalkapital.....	6 438 592	182 701	2,8	Gesamtzahl der Stimmen	119 801	64 336	34,9



aktien am zahlreichsten und ihre Bevorzugung (gemessen am Kapitalanteil) ist die größte. Ebenso entspricht es dem früheren Bilde, daß der Anteil der Gesellschaften mit Stimmrechts-

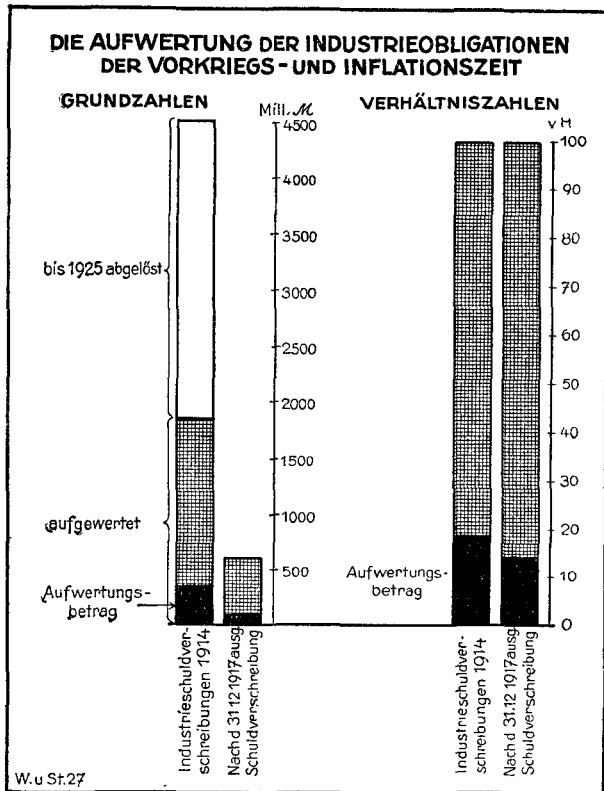
Die Aufwertung von Industrie-Obligationen.

Die Ergebnisse der Aufwertung von Industrie-Obligationen und ähnlichen Schuldverschreibungen (§§ 33—46 des Aufwertungsgesetzes) liegen nunmehr vor. Im Jahre 1914 liefen im heutigen Reichsgebiet Schuldverschreibungen von Privatunternehmungen in Höhe von rund 4 500 Mill. *ℳ* um. Bei Inkrafttreten des Aufwertungsgesetzes betrug der Umlauf von vor dem 1. Januar 1918 ausgegebenen Schuldverschreibungen 1 923,8 Mill. Goldmark (darunter 1 854,3 Mill. *ℳ* von Anleihen, die in den Jahren bis 1914 ausgegeben worden waren, d. h. rund 41 vH des Vorkriegsumlaufs mußten aufgewertet werden). Der Aufwertungsbetrag für die gesamten vor dem 1. 1. 1918 begebenen Schuldverschreibungen belief sich auf 360 Mill. *ℛℳ* nominal, von denen 3,9 Mill. *ℛℳ* auf Zusatzaufwertung von Obligationen und 81,1 Mill. *ℛℳ* auf Genußscheine für Altbesitz (§§ 37—45 des Aufwertungsgesetzes) kamen. Die Aufwertung der Schuldverschreibungen ohne die Sondervergünstigungen des Altbesitzes betrug danach 14,3 vH. (Hierunter sind in den Fällen, in denen die Entscheidung der Spruchstelle über eine Aufwertung von weniger als 15 vH noch nicht vorlag, die von den Schuldnern beantragten Beträge, soweit sie angegeben waren, eingesetzt worden.) Einschließlich der Sonderbelastung durch den Altbesitz

Die Aufwertung von Industrieobligationen und ähnlichen Schuldverschreibungen.

Gegenstand	Anzahl der		Umlauf in Goldmark am 1. 7. 1925 in Mill.	Aufwertungs-betrag der		Bis 1. 10. 1926 gekündigt		Umlauf am 1. 10. 1926	
	Schuldner	Anleihen		Schuldverschreibungen	Genußrechte	Schuldverschreibungen	Genußrechte	Schuldverschreibungen	Genußrechte
Vor dem 1. Jan. 1918 ausgegebene Schuldverschreibungen	1 226	1 979	1 923,8	278,5	81,1	48,3	11,0	230,2	70,1
Nach dem 31. Dezember 1917 begebene Schuldverschreibungen	773	999	605,6	86,4	—	17,25	—	69,15	—
Schuldverschreibungen insges.	—	2 978	2 529,4	364,9	81,1	65,55	11,0	299,35	70,1

betrug die Aufwertung der vor dem 1. Januar 1918 ausgegebenen Anleihen 18,7 vH.



trotz gleichzeitiger Steigerung der Durchschnittsdividende die Rendite der Aktienkurse erneut ermäßigt und ist im Gesamtdurchschnitt wieder unter 4 vH gesunken. Der Kurswert aller an der Berliner Börse gehandelten Aktien hat sich im Monat Juni um fast 1 100 Mill. RM gehoben.

Die deutschen Sparkassen im Juni 1927.

Die Spareinlagen haben im Juni die 4-Milliardengrenze überschritten und betragen damit nunmehr wieder mehr als 20 vH des Standes von 1913. Der Rückgang der Einlagenüberschüsse hat jedoch weiter angehalten und wurde im besonderen noch durch die persönlichen Ausgaben der Einleger, die die Reisezeit zur Folge hatte, verstärkt. Bemerkenswert ist, daß sich die Einzahlungen zwar bedeutend verringert, die Auszahlungen sich aber gegenüber dem Vormonat kaum verändert haben.

In Preußen ist der Einlagenüberschuß von 71,9 Mill. RM im Mai auf 53,0 Mill. RM im Juni zurückgegangen, d. h. um 26 vH (im Mai ging er gegenüber dem April nur um 13,1 vH zurück). Damit liegt der Einlagenüberschuß der preußischen Sparkassen nur noch auf 68 vH des durchschnittlichen monatlichen Einlagenüberschusses von 1926 und ungefähr auf der Höhe des Einlagenüberschusses vom November 1925. Der Vergleich mit den Vormonaten wird allerdings dadurch beeinträchtigt, daß in der Provinz Hessen-Nassau die »Frankfurter Sparkasse von 1822« vom Berichtsmontat ab für die Eildienststatistik in Fortfall gekommen ist.

Eine ähnliche Entwicklung wie die preußischen Sparkassen hat die Gesamtheit der Sparkassen in den übrigen Teilen des Reiches zu verzeichnen.

Die Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinlagen sind weiter zurückgegangen. Die Verminderung trifft fast ausschließlich beinahe sämtliche preußischen Sparkassen, während Bremen sogar eine Zunahme um 75 vH feststellt.

Die deutschen Sparkassen*).

Länder	Spareinlagen				Giro- usw. Einlagen			
	Juni 1926	Bestand Ende		Juni 1927	Juni 1926	Bestand Ende		Juni 1927
		April	Mai			April	Mai	
in Mill. RM								
Preußen.....	1 557,4	2 493,9	2 565,6	2 592,0	717,1	846,2	818,8	781,5
Bayern.....	176,9	289,5	297,1	302,0	78,4	85,9	87,0	87,3
Sachsen.....	123,3	230,5	239,7	248,4	—	—	—	—
Württemberg.	101,2	182,9	187,5	190,8	126,8	132,9	134,8	133,5
Baden.....	112,6	177,7	182,4	186,1	30,1	32,1	37,5	40,3
Hessen.....	55,1	90,4	92,6	94,5	18,3	19,4	22,8	22,8
Mecklenburg-Schwerin...	9,9	18,5	19,1	19,7	7,3	10,1	10,4	10,2
Thüringen....	47,5	83,0	85,8	88,1	36,9	39,1	39,9	40,3
Mecklenburg-Strelitz....	0,7	1,7	1,7	1,8	0,4	0,6	0,5	0,6
Oldenburg....	18,2	27,1	27,7	28,2	8,4	10,8	11,2	10,7
Braunschweig.	8,7	13,6	13,8	14,0	—	—	—	—
Anhalt.....	14,4	22,1	22,9	23,4	8,1	9,1	10,5	10,4
Waldeck.....	3,2	5,4	5,4	5,5	1,8	1,0	0,9	1,1
Schaumburg-Lippe.....	3,4	5,8	5,8	5,9	2,5	2,9	3,1	3,2
Lippe-Detmold	9,5	16,3	16,9	17,5	3,2	3,9	3,9	3,9
Hamburg.....	81,4	135,5	139,4	141,6	2,3	3,6	3,9	4,3
Bremen.....	37,1	57,1	59,0	60,1	3,7	4,5	4,0	7,0
Lübeck.....	1,8	3,0	3,1	3,2	0,5	0,9	0,9	0,9
Zusammen	2 362,3	3 854,0	3 965,6	4 022,7	1 045,9	1 203,1	1 190,1	1 158,0
Außerdem im sächsischen Gironetz.....	—	—	—	—	213,9	245,7	251,5	249,5

*) Abweichungen der Summen gegenüber den Einzelbeträgen entstanden durch Abrundung. — *) Vorläufige Zahlen. — *) Berichtigte Zahlen.

Der Umlauf der nach dem 31. Dezember 1917 ausgegebenen Schuldverschreibungen betrug in Goldmark umgerechnet (nach Artikel 31 der Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz vom 29. November 1925) bei Inkrafttreten des Aufwertungsgesetzes 605,6 Mill. Goldmark, die Aufwertung betrug 86,4 Mill. RM nominal = 14,3 vH.

Von der gesamten Aufwertungsschuld in der Form von Schuldverschreibungen im Betrage von 364,9 Mill. RM nominal und von Genußscheinen im Betrage von 81,1 Mill. RM nominal waren zur Rückzahlung bis zum 1. Oktober 1926 17,2 vH gekündigt. Die Aufwertungsbelastung belief sich daher an diesem Tage noch auf 369,45 Mill. RM.

Kurse und Dividenden der Aktien am 30. Juni 1927.

Infolge der neuen Dividenden, deren Ausschüttung für das Jahr 1926 im Juni bekannt geworden ist, hat sich die Durchschnittsdividende der an der Berliner Börse gehandelten Aktien wiederum erhöht und beträgt 6,88 vH gegenüber 6,61 vH am 31. Mai. Bemerkenswert ist dabei, daß immer noch die Durchschnittsdividende der Aktien aus der Gruppe »Handel und Verkehr« am höchsten ist, während im Jahre 1913 die Dividende in dieser Gruppe weitaus niedriger war als in den beiden anderen Gruppen.

Gleichzeitig hat sich im Juni das Kursniveau infolge der Befestigung der Börsentendenz wieder gehoben und stellt sich im Durchschnitt aller an der Berliner Börse gehandelten Aktien auf 175,25 vH. Durch diese Erhöhung des Kursniveaus hat sich

Kurse und Dividenden der Aktien am 30. Juni 1927.

Gruppe	Zahl der Aktien	Nominalkapital Mill. RM	Dividende		Kurs vH	Rendite vH	Kurswert Mill. RM
			vH	Mill. RM			
Bergbau u. Schwerind. .	157	3 358,6	5,75	193,1	162,84	3,53	5 459,0
Verarbeitende Industrie	473	4 036,2	6,81	274,7	199,20	3,42	8 040,2
Handel u. Verkehr.....	220	3 348,8	8,10	271,3	158,83	5,10	5 318,9
Gesamt	850	10 743,6	6,88	739,2	175,25	3,93	18 828,0
Dagegen 31. 5. 1927....	853	10 787,1	6,61	713,4	164,37	4,02	17 731,1
» 30. 4. ».....	856	10 848,9	6,57	712,7	198,79	3,30	21 566,8
» 31. 3. ».....	861	10 789,5	6,23	672,0	191,70	3,25	20 683,7
» 28. 2. ».....	874	10 628,2	6,03	640,6	181,33	3,33	19 272,5
» 31. 1. ».....	881	9 653,9	5,86	556,2	189,39	3,09	18 283,8
» 31. 12. 1926....	877	9 541,2	5,67	540,5	170,05	3,33	16 225,1
» 31. 12. 1913....	891	9 311,8	10,02	933,3	170,69	5,87	15 894,1

1) Ohne Vereinigte Stahlwerke.

Die Reichsfinanzen.

Die Steuereinnahmen des Reichs im Juni 1927. Gegenüber dem Vormonat haben die Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben einen beträchtlichen Rückgang erfahren. Dieser beträgt insgesamt 68,9 Mill. RM oder 11,1 vH (von 622,8 Mill. RM im Mai auf 553,9 Mill. RM im Juni). Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Juni der dritte Vierteljahrsmonat ist, und — da keinerlei Vierteljahrszahlungen fällig sind — dieser Monat regelmäßig das geringste Erträgnis aufzuweisen pflegt. Ein anderes Bild ergibt deshalb der Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorvierteljahres, dem März. Dieser erbrachte 541,9 Mill. RM, so daß der Juni demgegenüber einen Mehrertrag von 12 Mill. RM oder 2,2 vH aufweist, obgleich im März noch eine Monatszahlung der Umsatzsteuer fällig

Einnahmen¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben.

Bezeichnung der Einnahmen	R.-J. 1927			
	März	April	Mai	Juni
	Mill. <i>RM</i>			
A. Besitz- u. Verkehrsteuern	305,6	539,3	384,3	315,2
1. Fortdauernde	303,4	532,1	382,4	312,7
Einkommensteuer aus Lohnabzügen	81,4	91,9	100,1	108,4
Steuerabzug v. Kapitalerträge	7,5	24,2	16,8	14,3
Andere Einkommensteuer	39,5	152,9	59,6	44,9
Körperschaftsteuer	10,5	72,9	11,9	10,7
Vermögenssteuer	29,9	21,3	75,3	19,7
Umsatzsteuer	60,9	91,0	32,7	22,5
Kapitalverkehrssteuer	20,2	15,4	19,0	19,5
Kraftfahrzeugsteuer	11,4	12,8	14,1	18,9
Beförderungsteuer	22,3	25,9	27,6	28,9
Übrige	19,8	23,8	25,3	24,9
2. Einmalige	2,2	7,2	1,9	2,5
B. Zölle u. Verbrauchsteuern	236,3	209,8	233,5	238,7
Zölle	93,6	90,9	97,4	104,2
Tabaksteuer	70,7	53,9	61,5	58,7
Biersteuer	22,3	23,5	28,5	26,5
Aus dem Spiritusmonopol ²⁾	21,9	18,9	23,3	21,9
Zuckersteuer	24,0	19,2	23,9	23,9
Übrige	3,8	3,4	3,9	3,5
C. Sonstige Abgaben	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	541,9	749,1	622,8	553,9

¹⁾ Einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. und der an den Generalagenten für Reparationszahlungen und an den Kommissar für die verplandeten Einnahmen abgelieferten Beträge. — ²⁾ Bisher: *Aus dem Branntweinmonopol.

war. Diese betrug damals 60,9 Mill. *RM*, während sich das Erträgnis der Umsatzsteuer im Juni nur auf 22,5 Mill. *RM* stellt.

Das Lohnsteueraufkommen beläuft sich im Juni auf 108,4 Mill. *RM*, demnach 27 Mill. *RM* oder rund ein Drittel mehr als im entsprechenden Vorvierteljahrsmonat. Dem Mai gegenüber beträgt die Steigerung 8,3 Mill. *RM*. Die 108,4 Mill. *RM* stellen das größte Monatserträgnis der Lohnsteuer seit dem Bestehen der gegenwärtigen Steuersätze, also seit Beginn des Kalenderjahres 1926 dar, ein Zeichen der fortschreitenden Besserung auf dem Arbeitsmarkt und eine Folge des Rückgangs der Erstattungen für 1926. Der Rückgang der Vermögenssteuer von 75,3 Mill. *RM* im Mai auf 19,7 Mill. *RM* im Juni erklärt sich damit, daß im Mai eine Vierteljahrszahlung dieser Steuer fällig war. Dieser Minderertrag von 55,6 Mill. *RM* bedingt hauptsächlich den Rückgang des Erträgnisses aus Besitz- und Verkehrsteuern von 384,3 Mill. *RM* im Mai auf 315,2 Mill. *RM* im Berichtsmontat (um 69,1 Mill. *RM* bzw. 18 vH).

Die Zölle und Verbrauchsteuern haben in ihrer Gesamtheit gegenüber dem Vormonat eine geringe Mehreinnahme erbracht (238,5 Mill. *RM* im Mai, 238,7 Mill. *RM* im Juni). Einer nicht unbedeutlichen Steigerung der Zolleinnahmen von 97,4 Mill. *RM* auf 104,2 Mill. *RM* — also um 6,8 Mill. *RM* oder 7 vH — stehen kleinere Mindererträge der Tabaksteuer (2,8 Mill. *RM* oder 4,6 vH), der Biersteuer (2 Mill. *RM* oder 7 vH) und aus dem Spiritusmonopol (1,4 Mill. *RM* oder 6 vH) gegenüber. Auch die übrigen Verbrauchsteuern sind in ihrem Ertrag zurückgegangen (von 3,9 auf 3,5 Mill. *RM* oder um 10,3 vH).

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs im Mai 1927. Im ordentlichen Haushalt des Reichs haben die Einnahmen aus Steuern, Zöllen und Abgaben im Mai gegenüber dem Vormonat einen starken Rückgang erfahren, der in erster Linie mit den im April fällig gewordenen Vierteljahrszahlungen zusammenhängt. Zu den 622,8 Mill. *RM* aus dieser Einnahmequelle kommen noch 0,4 Mill. *RM* aus der Münzprägung und 30,6 Mill. *RM* sonstige Verwaltungseinnahmen. Insgesamt belaufen sich die Einnahmen im ordentlichen Haushalt auf 653,8 Mill. *RM* (103,1 Mill. *RM* oder 13,6 vH weniger als im April). Dagegen haben die ordentlichen Ausgaben insgesamt eine Steigerung von 658,1 Mill. *RM* auf 730 Mill. *RM*, also um 71,9 Mill. *RM* oder 10,9 vH, erfahren, so daß der Mai — an Stelle des Überschusses im April von 98,8 Mill. *RM* — einen Zuschußbedarf des ordentlichen Haushalts von 76,2 Mill. *RM* aufweist. Für April und Mai zusammen ergibt sich hier demnach nur noch ein Überschuß von 22,6 Mill. *RM*. Auf der Ausgabenseite hat sich insbesondere der Betrag für die Anleiheablösung erhöht. Gegenüber 3,3 Mill. *RM* im April wurden im Mai hierfür 75,2 Mill. *RM* verausgabt. Auch die Reparationszahlungen haben — auf Grund des am 8. September 1926 mit dem Reparationsagenten getroffenen Abkommens über die zusätzlichen Haushaltszahlungen — eine Steigerung von 16,9 Mill. *RM* erfahren. Dagegen sind die Ausgaben für unterstützende Er-

Reichsfinanzen.

Bezeichnung	R.-J. 1927		
	April	Mai	Zusammen
	Mill. <i>RM</i>		
A. Ordentlicher Haushalt			
I. Übertrag a. d. R.-J. 1926			
a) z Deck. restl. Verpflicht. a. d. R.-J. 1926 ¹⁾	348,5	—	348,5
b) Reinübersch. d. Jahres 1926	199,5	—	199,5
Summe	548,0	—	548,0
II. Einnahmen			
Aus Steuern, Zöllen u. Abgaben	749,1	622,8 ²⁾	1 371,9
Aus der Münzprägung	0,1	0,4	0,5
Überschuß Post und Reichsdruckerei	—	—	—
Vorzugsdividende aus den Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ...	—	—	—
Sonst. Verwaltungseinnahmen	7,7	30,6	38,3
Summe der Einnahmen	756,9	653,8	1 410,7
III. Ausgaben			
Steuerüberweis. a. d. Länder .	203,6	200,4 ³⁾	404,0
Besoldungen	54,4	62,3	116,7
Pensionen	125,9	123,9	249,8
Sozialversicherung	19,2	18,2	37,4
Erwerbslosenfürs. (unterst.) ..	45,7	21,7	67,4
Heer, sächliche Ausgaben	22,5	13,3	35,8
Marine, sächliche Ausgaben ..	8,8	9,6	18,4
Verkehrswesen	9,1	10,6	19,7
Reichsschuld: Verzins. u. Tilg.	14,9	0,4	15,3
Reichsschuld: Anleiheablösung	3,3	75,2	78,5
Schutzpolizei	15,7	15,8	31,5
Innere Kriegslasten	12,7	15,1	27,8
Reparationszahlungen	49,8	66,7	116,5
Sonstiges	72,5	96,8	169,3
Summe der Ausgaben	658,1	730,0	1 388,1
Überschuß	98,8	— 76,2	22,6
B. Außerordentlicher Haushalt			
I. Übertrag a. d. R.-J. 1926 ¹⁾ ..	— 290,0	—	— 290,0
II. Einnahmen			
Verwaltungseinnahmen	0,6	0,1	0,7
Erlös a. d. 5proz. Anl. 1927 ..	5,4	10,9	16,3
Summe der Einnahmen	6,0	11,0	17,0
III. Ausgaben			
Erwerbslosenfürs. (produkt.) .	0,1	4,9	5,0
Verkehrswesen	7,8	7,2	15,0
Innere Kriegslasten	7,2	1,1	8,3
Reparationszahlungen	1,8	1,8	3,6
Sonstiges	8,2	47,3	55,5
Summe der Ausgaben	25,1	62,3	87,4
Überschuß	— 19,1	— 51,3	— 70,4
Abschluß			
A. Ordentlicher Haushalt			
Übertrag a. d. R.-J. 1926		548,0	
Überschuß aus April und Mai 1927		22,6	
Zusammen		570,6	
B. Außerordentlicher Haushalt			
Übertrag a. d. R.-J. 1926	— 290,0		
Überschuß aus April und Mai 1927	— 70,4		
Zusammen	— 360,4		
Insgesamt Bestand		210,2	

¹⁾ Ausgaberreste abzügl. Einnahmerreste. — ²⁾ Mehrausgabe gegenüber der Einnahme, die aus späteren Anleiheerlösen abzudecken ist. — ³⁾ Aus den Steuereingängen im Monat Mai 1927 sind im Juni 1927 an die Länder noch gesetzliche Anteile in Höhe von 66,0 Mill. *RM* ausgezahlt worden.

werbslosenfürsorge von 45,7 Mill. *RM* auf 21,7 Mill. *RM*, also um 24 Mill. *RM* oder 52,5 vH, zurückgegangen, ein deutliches Zeichen für die günstige Entwicklung der Arbeitsmarktlage.

Der außerordentliche Haushalt, der im Vormonat mit einem Zuschußbedarf von 19,1 Mill. *RM* abschloß, weist für Mai einen solchen von 51,3 Mill. *RM* auf (11 Mill. *RM* Einnahmen; 62,3 Mill. *RM* Ausgaben). Für beide Monate zusammen ergibt sich hier somit ein Zuschußbedarf von 70,4 Mill. *RM*.

Unter Berücksichtigung der Überträge aus dem Rechnungsjahre 1926 (ordentlicher Haushalt + 548 Mill. *RM*, außerordentlicher Haushalt — 290 Mill. *RM*) errechnet sich für Ende des Monats Mai ein Bestand von insgesamt 210,2 Mill. *RM*.

Die Reichsschuld. Die Reichsschuld ist im Juni um etwa 9 Mill. *RM* gesunken. Den größten Rückgang weist in dieser Zeit die Rentenbankschuld auf, die wiederum durch die dem Tilgungsfonds zugeführten Zinszahlungen der Grundschildverpflichteten vermindert wurde. Bei den im Jahre 1935 rückzahlbaren 6prozentigen Schatzanweisungen und den K-Schatzen sind an der Börse Rückkäufe in Höhe von je 5 000 *RM* vorgenommen worden. Ferner weist der Gegenwart der ausstehenden Pfundtranche der Dawesanleihe durch die Abschwächung des

englischen Wechselkurses eine Verringerung auf, während sich andererseits durch das Steigen des Wertes der schwedischen Krone, des schweizerischen Franken und der Lira die ausstehende Schuldsomme um ein Geringes erhöht hat. Dabei ist der Betrag der Liratranche zurückgegangen. Durch die Steigerung des Wertes des holländischen Guldens hat sich auch die durch die Sicherheitsleistungen begründete Schuld gehoben.

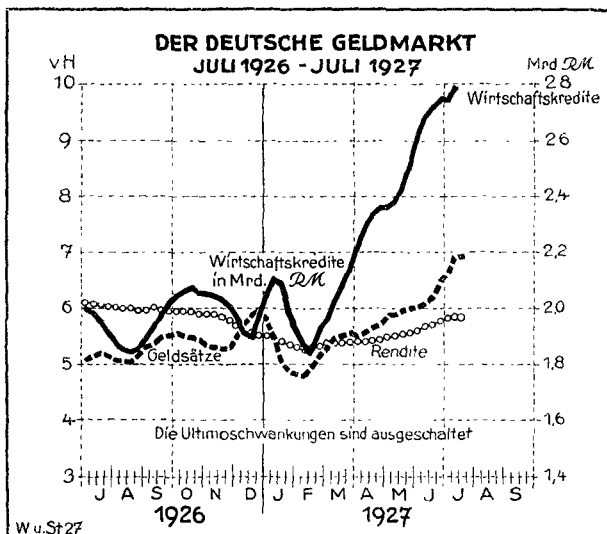
Reichsschuld*).

Bezeichnung	1926				1927			
	Juni	April	Mai	Juni	Juni	April	Mai	Juni
Mill. RM								
I. Schuldverschreibungen								
Anleihe-Ablösungsschuld ¹⁾	1 753,6	1 742,1	1 742,1	1 742,1	1 742,1	1 742,1	1 742,1	1 742,1
Anleihe des Reichs von 1927.....	—	440,0	*) 452,0	*) 452,0	—	—	—	—
Zusammen	1 753,6	2 182,1	*) 2 194,1	*) 2 194,1	—	—	—	—
II. Schatzanweisungen								
Papiermark	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
6 vH rückz. 1935 (Goldanl.)	19,0	18,8	18,8	18,8	19,0	18,8	18,8	18,8
6 vH rückz. 1932	1,2	1,3	1,3	1,3	1,2	1,3	1,3	1,3
K-Schatze	0,9	0,7	0,7	0,7	0,9	0,7	0,7	0,7
E-Schatze	47,5	—	—	—	47,5	—	—	—
Zusammen	68,6	20,8	20,8	20,8	68,6	20,8	20,8	20,8
III. Bankschulden								
Rentenbank ²⁾	1 001,1	904,1	876,6	867,4	1 001,1	904,1	876,6	867,4
Reichsbank	217,4	208,4	208,4	208,4	217,4	208,4	208,4	208,4
Zusammen	1 218,5	1 112,5	1 085,0	1 075,8	1 218,5	1 112,5	1 085,0	1 075,8
IV. Auslandsanleihe								
\$	429,1	424,3	424,3	424,3	429,1	424,3	424,3	424,3
£	433,7	429,6	429,7	429,5	433,7	429,6	429,7	429,5
Schwed. Kr.	28,0	27,5	27,5	27,6	28,0	27,5	27,5	27,6
Lira	14,7	21,4	22,2	22,2	14,7	21,4	22,2	22,2
Schw. Fr.	12,0	11,8	11,8	11,8	12,0	11,8	11,8	11,8
Zusammen	917,5	914,6	915,4	915,3	917,5	914,6	915,4	915,3
V. Sonstige Reichsschulden								
Weitere Zahl.-Verpflichtungen ...	18,6	9,7	9,7	9,7	18,6	9,7	9,7	9,7
Sicherheitsleistungen	51,0	51,1	51,1	51,1	51,0	51,1	51,1	51,1
Meliorationskredit	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0
Darlehn von der Post.....	—	110,0	110,0	110,0	—	110,0	110,0	110,0
Zusammen	81,7	182,8	182,8	182,8	81,7	182,8	182,8	182,8
Gesamtsumme	4 039,9	4 412,8	4 398,1	4 388,8	4 039,9	4 412,8	4 398,1	4 388,8

*) Stand am Monatsende. Abweichungen in den Summen durch Abrundung der Zahlen. — ¹⁾ Höchstbetrag; vorläufige Angaben errechnet auf Grund der Anleihenentschrift 1925, jedoch ohne Berücksichtigung der im Entschädigungsverfahren für Kriegsschäden ausgegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen, der erhöhten Aufwertung des Anleihealtbesitzes und der bereits erfolgten Barablosungen. — ²⁾ Die nach § 7 e des Liquidierungsgesetzes an den Tilgungsfonds abgeführten Anteile des Reichs am Reingewinn der Reichsbank sind nicht in Abzug gebracht. — ³⁾ Die Anleihe ist noch nicht voll begeben. — ⁴⁾ Berichtigt.

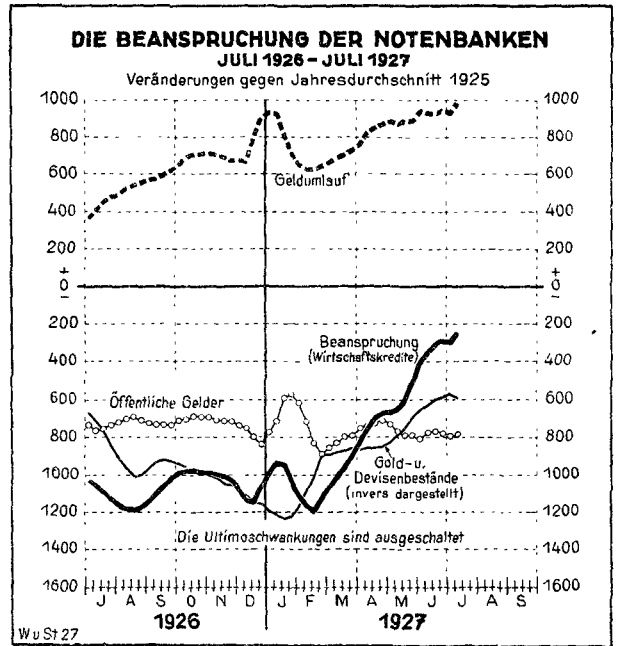
Der deutsche Geldmarkt im Juni und Mitte Juli 1927.

Die Wiederaufnahme von Anleihen im Ausland in Verbindung mit der Erhöhung des Reichsbankdiskontes hat einen Umschwung in der Entwicklung des deutschen Geldmarktes und der Reichsbank eingeleitet. Im Gegensatz zu dem starken Devisenabfluß der vorhergegangenen Wochen und Monate ist in der letzten Juni-



woche erstmalig eine leichte Stabilisierung der Gold- und Devisenbestände bei der Reichsbank zu verzeichnen. Seit Anfang Juli zeigen die Devisenbestände erstmalig eine leichte Erhöhung, eine Bewegung, die auch auf die Bestände der Reichsbank an Auslandswechseln hinüberzugreifen scheint.

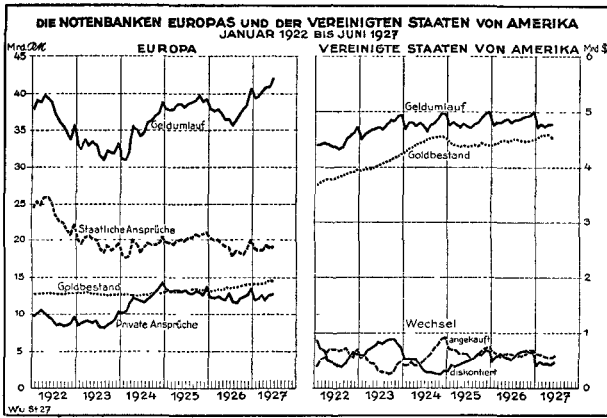
Wenn durch die Besserung der Lage am Devisenmarkt eine nachhaltige Wirkung auf die Inanspruchnahme der Reichsbank und das Spannungsverhältnis am Geldmarkt vorläufig noch nicht ausgeübt worden ist, so liegt das in der Hauptsache an dem inneren deutschen Geldbedarf. Der Geldumlauf ist in der letzten Juniwoche ganz beträchtlich in die Höhe gegangen, da der Viertel-



Zahlen zur Geldlage.

Bezeichnung	1926		1927		
	30. Juni	31. März	30. April	31. Mai	30. Juni
Mill. RM					
A. Wirtschaftskredite	2 129,5	2 514,8	2 592,7	2 957,8	3 071,8
I. Reichsbank	1 431,5	2 043,8	2 134,1	2 493,0	2 641,2
Wechsel	1 288,2	1 962,7	2 067,5	2 421,3	2 494,6
Lombard	143,3	81,1	66,6	71,6	146,6
II. Privatnotenbanken	177,7	208,3	207,0	213,1	208,9
Wechsel	166,7	194,4	195,5	201,3	198,2
Lombard	11,0	13,9	11,4	11,8	10,7
III. Rentenbank (Wechsel)	520,3	262,7	251,7	251,7	221,7
B. Depositen	630,4	736,6	697,5	814,6	779,2
Davon Reichsbank	526,9	616,4	581,5	699,8	669,5
C. Staatliche Ansprüche					
Münzprägungen	646,6	855,2	856,8	857,5	857,9
Schuld an die Reichsbank	217,4	208,4	208,4	208,4	208,4
Kredit der Rentenbank	933,3	850,0	832,1	804,6	795,4
Summe	1 797,3	1 913,6	1 897,3	1 870,5	1 861,6
D. Gold- u. Devisenbestand ..	1 909,0	2 143,0	2 108,3	1 983,6	1 960,3
I. Reichsbank	1 817,1	2 054,7	2 020,8	1 894,1	1 869,6
Gold	1 492,2	1 851,7	1 850,3	1 815,6	1 802,6
Devisen	324,8	203,0	170,6	78,6	67,0
II. Privatnotenbanken	91,9	88,4	87,5	89,5	90,7
Gold	65,8	65,9	65,9	65,9	65,9
Devisen	26,1	22,5	21,7	23,6	24,8
III. Golddeckung					
Reichsbanknoten	61,16	57,25	54,97	50,93	49,00
Ges. Geldumlauf	36,93	38,45	37,27	34,93	34,00
E. Zahlungsverkehr					
I. Geldumlauf zus.	5 169,4	5 573,3	5 657,2	5 679,1	5 764,7
Reichsbanknoten	2 963,2	3 579,1	3 667,5	3 708,8	3 804,6
Privatbanknoten	171,8	175,4	176,2	177,4	180,1
Rentenbankscheine	1 387,8	1 095,5	1 060,2	1 033,2	1 017,1
Münzen	646,6	723,2	753,3	759,8	762,8
II. Giroumsätze¹⁾	43 491	52 696	51 048	50 627	48 727
III. Abrechnungverkehr¹⁾	4 613,3	7 170,0	8 050,2	8 367,8	8 438,4
IV. Postscheckverkehr¹⁾	9 292,2	10 697,9	10 991,8	10 999,7	10 991,8
F. Goldsätze²⁾					
I. Reichsbankdiskont	6,6	5,00	5,00	5,00	5,67
II. Tägliches Geld	4,81	5,11	5,84	6,31	6,04
III. Monatsgeld	5,77	7,28	7,07	7,63	8,24
IV. Privatkont, lange Sicht ..	4,52	4,49	4,57	4,90	5,39
Privatkont, kurze Sicht ..	4,52	4,70	4,67	4,90	5,39
V. Rendite der Goldpfandbriefe	7,64	7,14	7,15	7,20	7,30

¹⁾ Im Monat. — ²⁾ Monatsdurchschnitt.



Im Berichtsvierteljahr haben sich die Devisenbestände der europäischen Notenbanken, soweit sie aus den Ausweisen zu erkennen sind, nicht besonders günstig entwickelt und zeigen eine leichte Abnahme, an der insbesondere der Devisenverlust der Deutschen Reichsbank beteiligt ist.

Im Verfolg des zusätzlichen Zahlungsmittelbedarfs und der ungünstigen Devisenentwicklung ist die Inanspruchnahme der europäischen Notenbanken durchweg höher als im vorhergegangenen Vierteljahr und erreicht fast die Höhe vom Juni vorigen Jahres. Die Gesamtsumme der von den europäischen Notenbanken gewährten Wechsel- und Lombardkredite hatte Ende Juni 1927 einen Goldwert von 12,7 Milliarden *RM*.

Die Zweimonatsbilanzen der gewerblichen Kreditgenossenschaften am 30. April 1927.

Im Einvernehmen mit dem Deutschen Genossenschaftsverband wird vom 30. Juni 1926 ab eine Zweimonatsbilanzstatistik der dem Verband angeschlossenen gewerblichen Kreditgenossenschaften durchgeführt. Vorläufige Ziffern über den 30. April 1927 sind bereits in Nr. 11, 7. Jg., von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht worden. Seitdem hat sich die Zahl der berichtenden Genossenschaften auf 991 erhöht.

Auch die neuesten Zahlen lassen den Wiederaufbau der gewerblichen Kreditgenossenschaften erkennen. Die Spareinlagen und Depositen sind auch in den letzten Monaten weiterhin gestiegen. Das gleiche gilt für die Geschäftsguthaben der Mitglieder und die Reserven. Jedoch war in den Monaten März und April ein stärkerer Geldbedarf unverkennbar. Während im Jahre 1926

Zweimonatsbilanzen der gewerblichen Kreditgenossenschaften.

Bilanzposten	1926				1927	
	30. 6.	31. 8.	31. 10.	31. 12.	28. 2.	30. 4.
Zahl der berichtenden Genossenschaften	1 116	1 012	1 012	1 056	993	991
Vermögen:	Mill. <i>RM</i>					
Kasse ¹⁾	22,1	22,5	20,3	33,1	21,9	20,0
Guthaben bei Banken	47,0	42,8	41,4	46,5	39,7	41,5
Wechsel	150,5	144,6	151,0	152,2	151,1	154,0
Vorschüsse gegen Wertpapiere	3,0	3,3	2,6	3,4	4,6	6,6
Vorschüsse gegen Waren	5,4	1,9	1,2	5,7	4,7	3,2
Wertpapiere	11,2	14,2	18,7	20,7	28,2	34,2
Schuldner ²⁾	474,8	481,4	514,9	535,0	569,8	610,3
Hypotheken	14,0	14,5	17,6	23,5	21,7	24,3
Sonstiges Vermögen	53,8	56,5	63,0	67,0	48,3	51,5
Summe des Vermögens	781,8	781,7	830,7	887,1	890,0	945,6
Schulden:						
Geschäftsguthaben der Mitglieder	90,9	89,4	94,0	103,9	105,7	110,6
Reserven	48,2	45,5	46,6	50,4	51,8	54,0
Gläubiger	593,0	592,7	625,8	669,8	695,7	743,1
davon eigene Verpflichtungen	17,5	14,3	14,6	6,3	4,0	5,5
Schulden bei Banken	38,2	33,0	37,2	30,2	40,8	47,8
Spareinlagen u. Depositen	299,3	299,6	324,9	367,6	397,4	425,9
Scheck- u. Kontokorrent	238,0	245,8	249,1	265,7	253,5	263,9
Akzepto	8,9	8,7	10,9	8,4	7,1	6,2
Sonstige Schulden	40,8	45,4	53,4	54,6	29,7	31,7
Summe der Schulden	781,8	781,7	830,7	887,1	890,0	945,6
Avale	27,7	30,6	28,6	22,0	23,0	28,5
Giroverbindlichkeiten	.	.	.	92,7	93,0	125,7

¹⁾ Einschl. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken und Postscheckkonto. — ²⁾ Einschl. Vorschüsse gegen Burgschaft, Schuldscheine usw.

die Schulden bei Banken unverändert waren und teilweise sogar vermindert werden konnten, sind sie seit Anfang des Jahres wieder im Zunehmen begriffen. Gleichzeitig haben sich auch die Giroverbindlichkeiten am Apriltermin nicht unerheblich erhöht.

Auf der Aktivseite ist das starke Ansteigen der langfristigen Hypothekendarlehen bemerkenswert. Es handelt sich hierbei nicht allein um neue Ausleihungen, sondern in großem Umfang auch um aufgewertete Beträge. Die Zunahme der Spareinlagen ist in den letzten Monaten zum Teil auf die Ausschüttung von Aufwertungsfonds zurückzuführen.

Ertrag der Tabaksteuer von Januar bis März 1927 und im Rechnungsjahr 1926.

Der Ertrag der Tabaksteuer belief sich im 4. Viertel des Rechnungsjahres 1926 auf 143,4 Mill. *RM* gegen 159,9 Mill. *RM* im Vorvierteljahr. Die Mindereinnahme, die sich überwiegend bei der Besteuerung von Zigarren (11,7 Mill. *RM*) und Zigaretten (4,0 Mill. *RM*) ergab, beruht darauf, daß vielfach das Weihnachtsgeschäft nicht zu dem erhofften Absatz geführt hatte. Infolgedessen war im 4. Viertel die Nachfrage der Händler geringer.

Bei den Zigaretten war die 5 Rpf.-Zigarette mit 44,3 vH, bei den Zigarren die 10 Rpf.-Zigarre mit 27,8 vH die führende Sorte.

Ertrag der Tabaksteuer im 4. Viertel und im Rechnungsjahr 1926.

Steuerwert der verkauften Tabaksteuerzeichen und -vordrucke	1 000 <i>RM</i>		Aus dem Steuerwert berechnete Menge der Erzeugnisse		
	1. R.-J. 1926	R.-J. 1926	4. V. d. R.-J. 1926	R.-J. 1926	
Zigarren	36 514	158 050	Mill. Stck.	1 397,4	5 979,8
Zigaretten	94 222	374 721	»	6 874,4	29 156,1
Feingeschn. Rauchtak	518	2 498	» kg	0,11	0,53
Pfeifentak	10 653	43 707	»	9,14	38,04
Kautak	540	2 283	» Stck.	63,0	266,3
Schnupftak	330	1 361	» kg	0,56	2,32
Zigarettenhüllen	668	2 549	» Stck.	445,3	1 699,3
Zusammen	143 445	585 169			

Vom 1. Januar bis 31. März 1927 sind 75 163 dz (im Vorvierteljahr 77 776 dz¹⁾) Zigarettentak in die Herstellungsbetriebe gebracht worden. Das Soll der Materialsteuer beträgt 30,07 Mill. *RM* (31,11 Mill. *RM*), Tabaksteuer und Materialsteuer für Zigaretten zusammen 124,29 Mill. *RM* (129,34 Mill. *RM*²⁾).

Die Kleinverkaufspreise, zu denen die Steuerzeichen gekauft wurden, betragen durchschnittlich:

Gattung	1926			1927	Rechnungsjahr	
	April bis Juni	Juli bis Sept.	Oktober bis Dezemb.	Januar bis März	1926	1925
	Reichspfennig je Stück					
Zigarren	13,1	13,0	13,6	13,1	13,2	13,5
Zigaretten	4,6	4,4	4,5	4,6	4,5	4,0
Kautak	17,1	17,2	17,1	17,2	17,1	16,5
	Reichsmark je Kilogramm					
Feinschnitt	10,40	10,44	10,25	10,86	10,46	10,68
Pfeifentak	5,82	5,66	5,68	5,83	5,74	5,43
Schnupftak	5,88	5,80	5,86	5,85	5,85	5,81

¹⁾ Durchschnitt für April und Mai 1926. — ²⁾ Durchschnitt für Juni bis September 1926. — *) Durchschnitt für Oktober 1925 bis März 1926.

Der Gesamtertrag an Tabaksteuer (Rohsolleinnahme) stellt sich für das Rechnungsjahr 1926 auf 585,2 Mill. *RM* (1925: 601,4 Mill. *RM*). Davon entfallen 64,0 vH (1925: 65,7 vH) auf Zigaretten, 27,0 vH (25,8) auf Zigarren und 9,0 vH (8,5) auf die übrigen tabaksteuerpflichtigen Erzeugnisse.

Die versteuerten Zigaretten hatten einen Gesamtwert von 1 315,4 Mill. *RM* (1925: 1 215,3), die Zigarren von 790,2 Mill. *RM* (1925: 776,8). Für Rauchtak beziffert sich der Gesamtwert auf 224,1 Mill. *RM* (1925: 188,8), für Kautak auf 45,7 Mill. *RM* (1925: 42,2) und für Schnupftak auf 13,6 Mill. *RM* (1925: 13,4).

Die aus den Steuerwerten der verkauften Tabaksteuerzeichen errechneten Mengen an Zigaretten beliefen sich auf 29 156,1 Mill. Stck. (1925: 30 528,7 Mill. Stck.). Für das Berichtsjahr ist somit eine Verringerung um 1 372,6 Mill. Stck. zu verzeichnen; hierbei darf man jedoch nicht außer Betracht lassen, daß die für das Rechnungsjahr 1925 berechnete Menge infolge der vor

¹⁾ Berichtigte Zahl.

dem Inkrafttreten der Materialsteuer vorgenommenen Vorversorgung außergewöhnlich hoch ist. Bei der Zigarrenmenge ist 1926 eine Steigerung um 233,4 Mill. Stck. (1926: 5 979,8 Mill. Stck., 1925: 5 746,4 Mill. Stck.) errechnet worden.

Der Anteil der Zigaretten zum Kleinverkaufspreise von 5 Rpf das Stück an der Gesamtmenge belief sich im Rechnungsjahre 1926 auf 40,4 vH (1925: 25,0 vH). Es folgten die 4 Rpf-Zigarette mit einem Anteil von 33,5 vH (23,3) und die 3 Rpf-Zigarette mit 13,5 vH (31,2). Die Verschiebung in den Anteilen

der einzelnen Preisklassen erklärt sich aus der am 1. Oktober 1925 in Kraft getretenen Materialsteuer für Zigarettentabak. Die gangbarsten Zigarrensorten waren wie im Vorjahr die 10 Rpf-Zigarre mit 26,3 vH (1925: 23,4 vH) und die 15 Rpf-Zigarre mit 23,2 vH (20,9).

An Zigarettentabak sind im Rechnungsjahr 1926 (unter Berücksichtigung der nachträglich eingegangenen Berichtigungen) 300 382 dz in die Herstellungsbetriebe verbracht worden; das Soll der Materialsteuer beträgt 139,90 Mill. *R.M.*

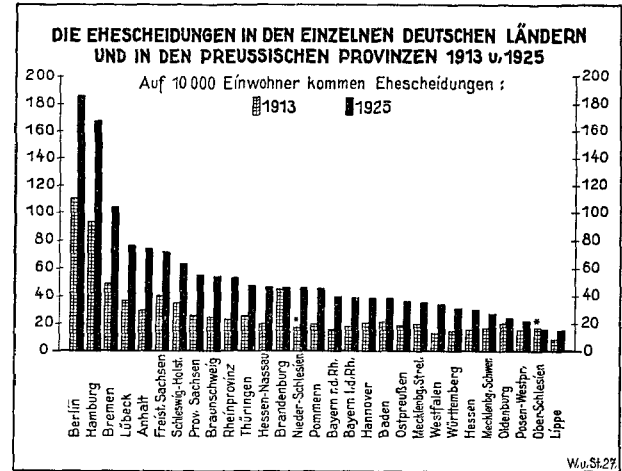
GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Ehescheidungen im Deutschen Reich in den Jahren 1924 und 1925.

Im Jahre 1924 wurden im Deutschen Reich 35 936 und im Jahre 1925 35 451 Ehen geschieden, das sind 57,8 und 56,8 auf 100 000 Einwohner gegenüber 55,0 im Jahre 1923¹⁾. Der Gipfel der Ehescheidungshäufigkeit lag im Jahre 1921 mit 63,7 auf 100 000 Einwohner, während im letzten Vorkriegsjahr die Ehescheidungsziffer nur 27,9 betragen hatte. In den beiden Berichtsjahren wurden demnach mehr als doppelt soviel Ehen geschieden als im Jahre 1913.

Wie bisher hatten die städtischen Gebiete besonders hohe, zugleich aber von 1924 auf 1925 stark abnehmende Ehescheidungsziffern: Berlin 193,4 und 186,3, Hamburg 183,4 und 168,5, Bremen 119,9 und 104,5 und Lübeck 105,2 und 76,6. Erheblich über dem Reichsdurchschnitt lagen die Scheidungsziffern noch in Schleswig-Holstein (70,4 und 63,2), im Freistaat Sachsen (68,5 und 72,3) und in Anhalt (66,0 und 74,1). Die geringste Scheidungshäufigkeit fand sich neben einigen kleineren Gebieten in Posen-Westpreußen (17,2 und 22,3) und Oberschlesien (19,9 und 16,4). Auch in Württemberg, Ostpreußen, Westfalen, Bayern, Hessen und Oldenburg lagen die Scheidungsziffern zum Teil bis 50 vH unter dem Reichsdurchschnitt.

Weit über die Hälfte aller Ehescheidungen findet, wie aus der Übersicht auf S. 644 zu entnehmen ist, nach einer Ehedauer von weniger als 10 Jahren statt. Der Anteil dieser Ehescheidungen an allen Scheidungen betrug im Jahre 1923 57,5 vH und stieg dann in den beiden Berichtsjahren auf 60,3 und 63,9 vH. Der größte Teil dieser geschiedenen Ehen wurde unter den schwierigen Nachkriegsverhältnissen geschlossen. Am häufigsten wurden hierbei in den Jahren 1921, 1922 die 5- bis unter 10jährigen Ehen geschieden, in den Jahren 1923 bis 1925 die Ehen nach einer 1- bis unter 5jährigen Dauer (31,2, 33,7 und 32,5 vH aller geschiedenen Ehen). Der Anteil der Scheidungen nach einer Ehedauer von 10 bis unter 15 Jahren nimmt seit 1921 (21,2 vH) beständig ab und ist von 17,1 im Jahre 1924 auf 15,6 im Jahre 1925 weiter zurückgegangen. Auch die Scheidungshäufigkeit bei den Ehen von 15- und mehr-



*) 1913 Ober- und Niederschlesien zusammen.

jähriger Dauer hatte in den letzten Jahren eine abnehmende Tendenz.

Die Ehescheidungen im Deutschen Reich in den Jahren 1924 und 1925.

Länder und Landesteile	Zahl der Ehescheidungen		Auf 100 000 Einwohner kamen Ehescheidungen				Meßziffern 1913 = 100	
	1924	1925	1913	1923	1924	1925	1924	1925
Prov. Ostpreußen	892	823	18,1	34,8	37,4	36,5	206,6	201,1
Stadt Berlin	7 372	7 497	110,3	175,1	193,4	186,3	175,3	168,9
Prov. Brandenburg	1 134	1 198	45,0	49,0	44,8	46,2	99,6	102,7
Pommern	789	854	19,6	40,6	41,7	45,5	212,8	232,1
Grenzmark Posen-Westpreußen	59	74	15,3	20,8	17,2	22,3	112,4	145,8
Niederschlesien	1 376	1 442	17,0	40,0	43,8	46,0	.	.
Oberschlesien	278	226	14,7	14,7	19,9	16,4	.	.
Sachsen	1 929	1 799	26,1	60,2	58,4	54,9	223,8	210,7
Schleswig-Holstein	1 074	961	34,9	78,6	70,4	63,2	201,7	181,1
Hannover	1 348	1 224	20,6	38,7	42,4	38,4	205,8	186,4
Westfalen	1 823	1 664	13,6	33,0	38,0	34,6	279,4	253,7
Hessen-Nassau	1 195	1 109	19,7	44,7	50,1	46,3	254,3	235,5
Rheinprov.	3 977	3 840	23,2	54,0	55,5	52,9	239,2	229,3
Hohenzollern	5	10	2,8	2,7	6,8	13,9	242,9	496,4
Preußen	23 251	22 721	26,9	58,2	61,3	59,6	227,9	221,9
Bayern rechts des Rheins	2 597	2 571	16,2	36,9	39,9	39,9	246,3	246,3
Bayern links des Rheins (Pfalz)	322	360	17,8	29,8	34,7	38,6	194,9	216,9
Bayern	2 919	2 931	16,4	36,0	39,3	39,7	239,6	242,1
Sachsen	3 339	3 608	40,6	69,5	68,5	72,3	168,7	178,1
Württemberg	688	812	14,8	30,5	26,2	31,5	177,0	212,8
Baden	950	888	20,9	40,5	40,9	38,4	195,7	183,7
Thüringen	765	765	25,5	45,7	47,9	47,5	187,8	186,3
Hessen	496	404	15,9	29,9	36,5	30,0	229,6	188,7
Hamburg	1 953	1 941	93,4	170,9	183,4	168,5	196,4	180,4
Mecklenburg-Schwerin	276	185	16,7	39,4	40,1	27,4	240,1	164,1
Oldenburg	200	135	19,7	29,6	36,2	24,8	183,8	125,9
Braunschweig	265	275	24,7	55,4	52,9	54,8	214,2	221,9
Anhalt	230	260	29,8	54,6	66,0	74,1	221,5	248,7
Bremen	384	354	49,0	76,8	119,9	104,5	244,7	213,3
Lippe	20	25	9,1	9,3	12,2	15,3	134,1	168,2
Lübeck	131	98	36,4	91,0	105,2	76,6	289,0	210,4
Mecklenburg-Strelitz	49	39	19,6	39,7	43,9	35,4	224,0	180,6
Waldeck	12	4	11,2	3,4	20,5	7,2	183,0	64,3
Schaumburg-Lippe	8	6	4,2	10,4	16,6	12,5	395,2	297,6
Deutsches Reich	35 936	35 451	27,9	55,0	57,8	56,8	207,2	203,9
1923	33 939	.	.	.	.	55,0	197,1	.
1922	36 587	.	.	.	.	59,7	214,0	.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 5. Jg. 1925, Nr. 12, S. 410.

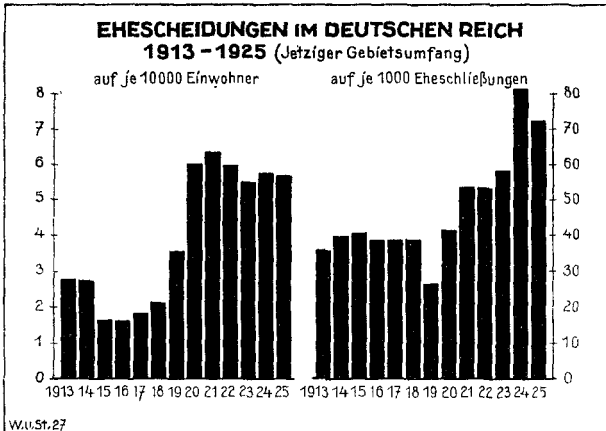
²⁾ Nach dem Gebietsstand von 1913. — ³⁾ Für 1913: Einschließlich der jetzt zur Stadt Berlin gehörenden großstädtischen Vorortgemeinden. — ⁴⁾ Für 1913: Provinz Westpreußen. — ⁵⁾ Ohne Coburg. — ⁶⁾ Einschl. Coburg.

Die Ehescheidungen nach der Dauer der geschiedenen Ehen in den Jahren 1913, 1923—1925.

Jahr	Zahl der Ehescheidungen ¹⁾							Zusammen
	nach einer Ehedauer von ... bis unter ... Jahren							
	0—1	1—5	5—10	10—15	15—20	20—25	25 u. mehr	
1913	121	3 722	5 232	3 547	2 054	1 048	694	16 418
1923	278	10 159	8 302	6 124	3 861	2 177	1 704	32 605
1924	337	11 743	8 911	5 967	3 806	2 280	1 824	34 863
1925	215	11 186	10 589	5 377	3 248	2 103	1 682	34 400

Von 100 geschiedenen Ehen überhaupt hatten eine Dauer von ... Jahren								
1913	0,7	22,7	31,9	21,6	13,5	6,4	4,2	100,0
1923	0,8	31,2	25,5	18,8	11,8	6,7	5,2	100,0
1924	1,0	33,7	25,6	17,1	10,9	6,5	5,2	100,0
1925	0,6	32,5	30,8	15,6	9,5	6,1	4,9	100,0

¹⁾ Unvollständig; für 1913: Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Hessen, Hamburg, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Lippe, Mecklenburg-Strelitz, Waldeck; für 1923/1925 dazu: Thüringen, Lübeck; für 1924/1925 dazu: Bremen.



Aus der nachstehenden Übersicht der gerichtlich festgestellten Gründe der Ehescheidungen ist zu entnehmen, daß in den Berichtsjahren ebenso wie im Jahre 1913 etwas über die Hälfte aller Ehen nach dem § 1565 (Ehebruch usw.) geschieden wurden. Die erheblich häufigeren Scheidungen auf Grund dieses Paragraphen in den Jahren 1921 und 1922 (71,0 und 63,7 vH) waren somit nur vorübergehend. Eine entgegengesetzt gerichtete Bewegung hatten

Die Gründe der Ehescheidungen.

(Die Ehescheidungen, die auf Grund mehrerer Paragraphen erfolgten, sind hier mehrfach aufgeführt.)

Länder bzw. Jahre	Ehescheidungen überhaupt	Zahl der Fälle, in denen die Ehescheidung erfolgte auf Grund des §. des B. G. B.				
		1565 (Ehebruch, Doppelter, wider-natürliche Tuschheit)	1566 (Lebens-nach-stellung)	1567 (bö-s-liches Ver-lassen)	1568 (Verletzung des ehe-lichen Pflich-ten, ehrl. Ver-halten)	1569 (Gei-stes-krank-heit)
Insgesamt 1925 ¹⁾	34 400	18 598	49	1 479	20 627	356
Davon: Preußen	22 721	13 233	32	1 012	14 472	243
Bayern	2 931	1 457	5	50	1 612	39
Sachsen	3 608	1 518	5	185	1 873	27
Baden	902	335	4	33	510	17
Thüringen	765	355	2	33	416	3
Hessen	404	158	—	11	252	2
Hamburg	1 899	950	1	73	861	14
Oldenburg	135	55	—	11	75	1
Braunschweig	274	135	—	20	163	3
Anhalt	260	123	—	19	118	—
Bremen	354	147	—	26	208	3
Lippe	25	12	—	1	13	—
Lübeck	98	48	—	4	42	4
Mecklbg.-Strelitz	21	12	—	1	9	—
Waldeck	3	—	—	—	3	—
1924	34 859	18 829	61	1 467	20 944	378
1923 ²⁾	32 598	18 623	47	1 514	18 427	379
1913 ³⁾	16 413	9 030	42	1 698	7 680	373

Von 100 Ehescheidungen überhaupt erfolgten auf Grund des §. des B.G.B.					
1925	54,1	0,1	4,3	60,0	1,0
1924	54,0	0,2	4,2	60,1	1,1
1923	57,1	0,1	4,6	56,5	1,2
1913	55,0	0,3	10,3	46,8	2,3

¹⁾ Summe der nachstehend aufgeführten Länder. — ²⁾ Länder wie 1924 ohne Bremen; ³⁾ ferner ohne Lübeck und Thüringen.

dagegen die Anteilsziffern der Scheidungen auf Grund des § 1568 (Verletzung der ehelichen Pflichten und ehrl. Verhalten): Aus diesem Grunde wurden in den Berichtsjahren 60 vH aller Scheidungen gegenüber nur 46,8 vH im Jahre 1913 ausgesprochen. Die in den übrigen Paragraphen zusammengefaßten Delikte kommen als Scheidungsgründe zahlenmäßig erheblich weniger in Betracht, anteilsgemäß haben sie durchweg gegenüber der Vorkriegszeit abgenommen.

Im Vergleich zum Auslande ist die Ehescheidungshäufigkeit im Deutschen Reich, wie die nachstehende Zusammenstellung zeigt, eine recht hohe. Von den Staaten, für die eine Ehescheidungsstatistik vorliegt, hatten nur Frankreich (bis zum Jahre 1923), Japan und die Vereinigten Staaten von Amerika eine noch größere Scheidungshäufigkeit. In sämtlichen Ländern, mit Ausnahme Japans, wo die Scheidungshäufigkeit auch vor dem Kriege ungewöhnlich hoch lag, sind die Ehescheidungsstatistiken nach dem Kriege stark gestiegen. In England, dem Lande mit den wenigsten Scheidungen, aber der verhältnismäßig größten Zunahme nach dem Kriege, hat die Zahl der Scheidungen vom Jahre 1921 an wieder stark abgenommen, und zwar von 9,3 auf 100 000 Einwohner auf 5,9 (1924) um rund 37 vH. Es ist hierbei zu berücksichtigen, daß es in Großbritannien außer den hier gezählten endgültigen gerichtlichen Ehescheidungen und Nichtigkeitserklärungen noch andere amtlich anerkannte Arten der Ehetrennung gibt. Die Höchstwerte der Scheidungsziffer lagen in den einzelnen Ländern zeitlich nicht einheitlich, doch läßt sich, ausgehend von diesen Höchstwerten, bei den angeführten Staaten, mit Ausnahme von Schweden und den Niederlanden, eine Abnahme der Scheidungshäufigkeit in dem Jahre 1924 und teils schon früher feststellen. In Japan lag der Höchstwert schon im Jahre 1910/11 mit 115,8 Scheidungen auf 100 000 Einwohner.

Ehescheidungen im Auslande.

Länder	Zahl der Ehescheidungen			Auf 100 000 Einwohner			
	1912/13	1923	1924	1912/13	1923	1924	Höchstwert im Jahre
England und Wales	582	2 667	2 286	1,6	6,9	5,9	1921: 9,3
Schottland	250	363	—	5,3	7,4	—	1919: 16,9
Irland	(1915) 8	17	—	9,0	17,5	—	1919: 24,2
Finnland	269	608	578	8,4	17,6	16,5	1923: 17,6
Norwegen	496	660	—	20,3	24,2	—	1920: 25,0
Schweden	715	1 531	1 634	12,8	25,5	27,1	1924: 27,1
Niederlande	1 087	2 024	2 102	17,8	28,3	29,0	1924: 29,0
Belgien	1 183	3 253	2 956	15,6	43,0	38,7	1922: 49,5
Rumanien	3 108	8 148	—	43,0	49,0	—	1921: 60,4
Dänemark	763	1 872	1 710	27,1	55,9	50,6	1923: 55,9
Deutsches Reich	17 373	33 939	35 936	26,1	50,0	57,8	1921: 62,9
Frankreich	14 827	23 599	21 033	37,3	65,2	53,6	1921: 82,8
Japan	59 340	51 212	51 770	113,8	88,2	88,0	1910/11 115,8
Vereinigte Staaten von Amerika	(1916) 112 036	165 096	170 952	111,2	147,9	152,3	1924: 152,3

Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Mai und Juni 1927.

Auf 1 000 der großstädtischen Bevölkerung und ein volles Jahr berechnet kamen im Mai 10,3, im Juni 10,1 Eheschließungen. In beiden Monaten je 14,0 Lebendgeborene, im Mai 10,1 und im Juni 9,7 Gestorbene. Die Zahl der Eheschließungen hat, wie immer, im Mai und Juni gegenüber den Vormonaten zugenommen. Die Geburtenhäufigkeit ist in beiden Monaten gegenüber April unverändert geblieben. Die Sterbeziffer ist weiter zurückgegangen, erscheint aber im Durchschnitt des 1. Halbjahres 1927 mit 11,6 gegenüber 10,9 im 1. Halbjahr 1926 infolge der großen Sterblichkeit in den beiden ersten Monaten des Jahres, in denen 13,9 Sterbefälle auf 1 000 der Bevölkerung trafen, merklich höher. Auch die Sterblichkeit der Säuglinge hat sich in den Berichtsmontaten weiter gesenkt. Im Durchschnitt des 1. Halbjahres ist sie gegenüber dem gleichen Zeitraum 1926 mit 9,4 Sterbefällen auf 100 Lebendgeborene unverändert geblieben.

Der Rückgang der allgemeinen Sterblichkeit in den Berichtsmontaten ist hauptsächlich auf die Abnahme der Sterbefälle an

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Mai, Juni und im 1. Halbjahr 1927.

Berichtszeit	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle an ¹⁾		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon 0-1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Krebs
Mai 1927	15 140	20 586	3 099	14 962	1 733	1 497	1 980	1 827
» 1926	15 350	21 055	3 160	14 607	1 754	1 551	1 815	1 799
Juni 1927	14 477	19 999	3 093	13 836	1 584	1 368	1 882	1 777
» 1926	11 051	19 835	2 856	13 149	1 541	1 369	1 591	1 769
1. Halbj. 1927	73 360	120 145	18 102	99 081	11 235	8 936	12 565	10 929
1. » 1926	65 946	124 077	18 513	91 594	11 644	9 248	11 476	10 462

Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet

Mai 1927	10,3	14,0	2,1	10,1	1,1	8,4	1,02	1,34	1,24
» 1926	10,6	14,6	2,2	10,1	1,1	8,3	1,08	1,26	1,25
Juni 1927	10,1	14,0	2,2	9,7	1,0	7,9	0,96	1,32	1,25
» 1926	7,9	14,2	2,0	9,4	1,0	7,8	0,98	1,14	1,27
1. Halbj. 1927	8,6	14,1	2,1	11,6	1,1	9,4	1,05	1,47	1,28
1. » 1926	7,8	14,7	2,2	10,9	1,1	9,4	1,10	1,36	1,24

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Tuberkulose, Herzkrankheiten, Grippe, Lungenentzündung und Altersschwäche zurückzuführen.

Wanderungs- und Reiseverkehr Neuseelands. Der Einreiseverkehr Neuseelands umfaßte — einschließlich der Schiffsmannschaften — im Jahre 1926 (1925) 97 265 (90 069) Personen, der Ausreiseverkehr 84 851 (77 267); abzüglich der Schiffsbesatzungen waren es 45 685 (41 846) bzw. 33 824 (29 172) Reisende¹⁾. Unter diesen letzteren waren 17 868 (15 704) Einwanderer und 2 581 (1 948) Auswanderer. Über die Ein- und Auswanderung seit 1920 geben folgende Zahlen Aufschluß:

Jahr	Einwanderung	Auswanderung	Einwanderungsüberschuß
1920		3 292	
1921	15 146	2 855	12 291
1922	13 845	2 150	11 695
1923	11 762	2 474	9 288
1924	14 314	2 256	12 058
1925	15 704	1 948	13 756
1926	17 868	2 581	15 287

¹⁾ Nach den Mitteilungen des »Census and Statistics Office« in »Monthly Abstract of Statistics« (Wellington, vol. 14, Nr. 1, 1927). — Eine Wanderungs-(Reis-) Statistik wird seit 1860 geführt. Bis 1921 beruhten die Angaben auf Monatsberichten der Zollverwaltung, seit 1921 werden die von den Ein- und Ausreisenden auf besonderen Zählkarten zu machenden Angaben über Zweck und Dauer der Reise für die Statistik benutzt.

Den Hauptteil an der Einwanderung stellt nach wie vor das britische Element mit 17 112 Einwanderern (darunter 8 552 Engländer, 4 857 Schotten, 1 900 Iren). Aus dem britischen Weltreich wanderten 17 040 Personen ein (darunter 14 436 aus Großbritannien und Irland). Unter den übrigen Einwanderern waren u. a. 373 Jugoslawen, 88 Italiener und 8 Deutsche. Einwanderer aus Deutschland sind nicht festgestellt. Die Zahl der Italiener ist (ebenso wie in Australien) gegen das Vorjahr (262) stark (auf 88) zurückgegangen.

Die Wanderungsbewegung Australiens in den Jahren 1920—1926. Über die Wanderungsbewegung Australiens in den Nachkriegsjahren gibt nachstehende Übersicht Aufschluß*):

Jahr	Einwanderung ¹⁾	Auswanderung ¹⁾	Einwanderungsüberschuß		
			I ¹⁾	II ²⁾	III ³⁾
1920 ...	85 237	77 012	8 225	.	.
1921 ...	80 316	63 105	17 211	15 654	.
1922 ...	92 054	55 490	36 564	38 023	.
1923 ...	92 859	55 319	37 540	37 540	.
1924 ...	103 667	59 918	43 749	43 749	44 640
1925 ...	56 477	16 957	39 520	37 357	38 582
1926 ...	59 464	17 433	42 031	42 220	43 862

¹⁾ Chroniques Mensuelles des Migrations (Genf, Nr. 4, April 1927). — ²⁾ Quarterly Summary of Australian Statistics (Melbourne, Dezember 1926, Bulletin Nr. 106). — ³⁾ Bericht des deutschen Generalkonsulats in Melbourne. Die höheren Zahlen des deutschen Generalkonsulats erklären sich wohl daraus, daß von dem rechnerischen Einwanderungsüberschuß ein gewisser Abzug für nicht registrierte Abreisen gemacht wird.

Über die Zusammensetzung des Einwanderungsüberschusses in den Jahren 1924 bis 1926 enthält der Bericht des deutschen Generalkonsulats folgende Zahlen:

Jahr	Einwanderungsüberschuß	darunter					
		Briten	Italiener	Griechen	Jugoslawen	Malteser	Sonstige
1924 ...	44 640	34 993	3 917	1 826	1 130	379	2 395
1925 ...	38 582	31 393	4 839	285	412	203	1 450
1926 ...	43 862	37 469	2 811	406	943	199	2 034

* Eine eigentliche Wanderungsstatistik hat Australien erst seit dem Jahre 1925; vorher wurde der Überschuß der Einreisenden über die Ausreisenden als Wanderungsgewinn gebucht. Seit dem 1. Januar 1925 wird, ähnlich wie in Neuseeland, der einzelne Reisende nach dem Zweck und der Dauer seiner Reise gefragt.

VERSCHIEDENES

Die Tätigkeit der Gewerbegerichte, Kaufmannsgerichte und vorläufigen Arbeitsgerichte im Deutschen Reich im Jahre 1926.

1. Die Gewerbegerichte.

Im Jahre 1926 betrug die Zahl der im Deutschen Reich vorhandenen kommunalen Gewerbegerichte 560 gegenüber 561 im Jahre 1925¹⁾. Daneben bestanden wie im Vorjahr 12 staatliche Gewerbegerichte und 12 Berggewerbegerichte. Mithin stellt sich die Gesamtzahl der Gewerbegerichte im Jahre 1926 auf 584 gegen 585 im Vorjahr, davon entfallen 281 auf Preußen, je 81 auf Bayern und Sachsen, 31 auf Württemberg, 21 auf Baden. Von den 560 kommunalen Gewerbegerichten hatten 318 (1925: 323) für Einzelgemeinden örtliche Zuständigkeit, der Rest war für die Bezirke mehrerer Gemeinden oder für die Bezirke weiterer Kommunalverbände zuständig.

Die Zahl der im Berichtsjahr von den Gewerbegerichten bearbeiteten Streitigkeiten hat sich weiter, wenn auch nicht in so starkem Maße wie von 1924 auf 1925, erhöht. Insgesamt wurden 147 425 Fälle oder 0,8 vH mehr als 1925 (146 305) erledigt; davon waren 7 352 (5,0 vH) aus dem Vorjahr (1925: 5 333 = 3,6vH) übernommen. In der Mehrzahl der Klagesachen stritten erklärlicherweise Arbeitnehmer gegen Arbeitgeber, und zwar anteilmäßig in noch größerem Umfange (97,8vH) als im Jahre 1925

¹⁾ Vgl. »W. u. St., 6. Jg., 1926, Nr. 17, S. 594. — Ausführliche Ergebnisse über die Tätigkeit im Jahre 1926 werden in dem im August erscheinenden Heft II der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlicht.

(94,6). Die Streitigkeiten der Arbeitgeber gegen Arbeitnehmer haben sich dagegen verhältnismäßig von 3,3 (1925) auf 2,1 vH im Berichtsjahr, diejenigen von Arbeitnehmern des gleichen Arbeitgebers gegeneinander von 2,1 auf 0,1 vH ermäßigt.

Die Tätigkeit der verschiedenen Gerichtsarten hat zum Teil eine weitere Steigerung erfahren. Die Zahl der im Durchschnitt bearbeiteten Fälle war folgende:

	1924	1925	1926
Staatliche Gewerbegerichte ..	1 640	1 942	1 937
Berggewerbegerichte	322	349	259
Kommunale Gewerbegerichte	182	212	216
Gesamtdurchschnitt	215	250	252

Die weitaus stärkste Beschäftigung hatten wie in den Vorjahren die staatlichen Gewerbegerichte aufzuweisen. Ein erheblichen Rückgang ist bei den Berggewerbegerichten festzustellen, wo sich die Durchschnittszahl der erledigten Fälle von 349 um mehr als $\frac{1}{4}$ auf 259 verringert hat.

Die Beschäftigung der einzelnen Gerichte war außerordentlich verschieden. Etwa $\frac{4}{5}$ aller Gewerbegerichte waren mit weniger als 200 im Berichtsjahr anhängig gewordenen Sachen befaßt (1925: 81,4 vH), 11,3 vH (1925: 9,3) erledigten 200 bis 500, der Rest über 500 Streitfälle. 1,5 vH aller Gewerbegerichte gegenüber 2,0 vH im Jahre 1925 waren überhaupt nicht in Tätigkeit.

Rechtsprechung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte
in den Jahren 1925 und 1926.

Erledigungsart	1925		1926		1925		1926	
	Zahl der Fälle	v H aller Fälle	Zahl der Fälle	v H aller Fälle	Zahl der Fälle	v H aller Fälle	Zahl der Fälle	v H aller Fälle
	Gewerbegerichte				Kaufmannsgerichte			
Vergleich	49 184	33,6	48 427	32,8	16 040	33,1	15 479	33,8
Verzicht im Sinne des § 306 Z. P. O.	1 847	1,3	1 777	1,2	387	0,8	582	1,3
Anerkenntnis	3 788	2,6	4 683	3,2	1 473	3,1	1 391	3,0
Zurücknahme der Klage	27 500	18,8	27 209	18,5	7 425	15,3	6 804	14,9
Versäumnisurteil	17 502	12,0	16 976	11,5	7 991	16,5	7 193	15,7
Kontradiktorisches Endurteil	23 736	16,2	26 259	17,8	6 845	14,1	6 809	14,9
Entscheidung auf andere Weise	15 398	10,5	16 186	11,0	6 099	12,6	5 963	13,0
Unerledigt	7 350	5,0	5 908	4,0	2 186	4,5	1 538	3,4
Zusammen	146 305	100,0	147 425	100,0	48 446	100,0	45 759	100,0

Von der Gesamtzahl der Streitigkeiten wurden 141 517 (= 96 vH) zur Erledigung gebracht gegenüber 138 955 (= 95,0vH) im Jahre 1925. Mithin zeigt der Prozentsatz der unerledigten Sachen einen leichten Rückgang; ihre Zahl verringerte sich von 7 350 um etwa 1/5 auf 5 908.

Durch Vergleich wurden im Berichtsjahr annähernd gleich viel Fälle (32,8 vH) erledigt als im Vorjahr (33,6 vH). Anteilsmäßig fast in gleichem Umfang wie im Jahre 1925 erfolgte Zurücknahme der Klage. Zugenommen haben dagegen die Klagesachen, bei denen es zur Fällung eines kontradiktorischen Endurteils kam (von 16,2 vH auf 17,8 vH).

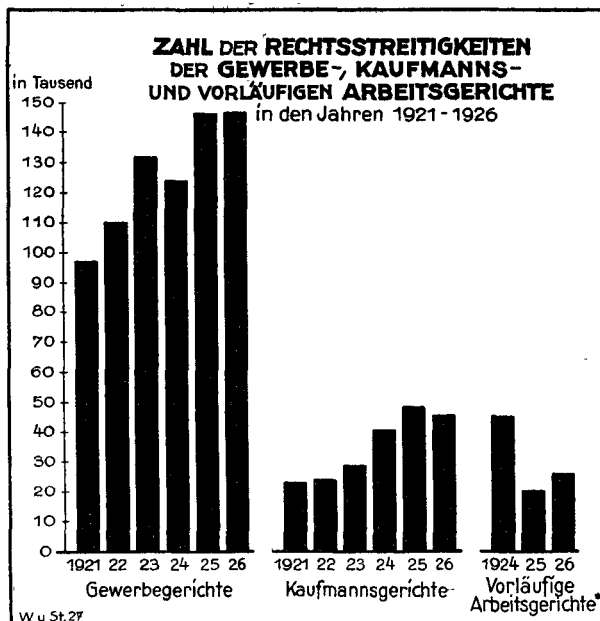
Die durchschnittliche Dauer der Verfahren, die in den letzten Jahren mehr oder weniger zugenommen hatte, zeigte im Berichtsjahr wieder eine Abnahme. Bis zur Verkündung eines kontradiktorischen Endurteils verging in etwas mehr als 1/4 der Fälle (27 vH) gegenüber 4/10 im Vorjahr eine Zeit von mehr als einem Monat. Der Wert der Streitgegenstände betrug wie im Vorjahr bei etwa 1/5 der Fälle bis zu 20 RM, bei rund 1/4 über 100 RM. Die Zahl der berufungsfähigen Sachen, d. h. Streitigkeiten mit einem 300 RM übersteigenden Wert, sowie die der eingeleiteten Berufungen ist verhältnismäßig in etwa gleichem Umfang gestiegen; erstere um 23,2, letztere um 21,7 vH. Während hierbei Zurücknahme der Klage wie im Vorjahr häufiger war, haben sich die durch Vergleich erledigten Sachen verringert.

2. Die Kaufmannsgerichte.

Die Zahl der im Berichtsjahr vorhandenen Kaufmannsgerichte hat sich gegenüber 1925 um 3 auf 341 erhöht, davon gehören 185 zu Preußen, 38 zu Bayern, 44 zu Sachsen und 15 zu Württemberg. Für Einzelgemeinden waren im Jahre 1926 242 (1925: 240) zuständig, die übrigen für Bezirke mehrerer Gemeinden oder weiterer Kommunalverbände. Die durchschnittliche Beschäftigung der Kaufmannsgerichte ist von 143 Sachen im Jahre 1925 auf 134 im Berichtsjahr zurückgegangen. In der Beanspruchung der Kaufmannsgerichte ist im Berichtsjahr im Gegensatz zu den Gewerbegerichten ein Rückgang festgestellt. Die Zahl der bearbeiteten Streitigkeiten hat sich von 48 446 im Jahre 1925 um 5,5 vH auf 45 759 im Berichtsjahr verringert, davon stammten 2 186 (5 vH) aus dem Vorjahr. In 98,1 vH der Fälle (1925: 97,9) waren Handlungsgehilfen und Lehrlinge die Kläger, beim Rest wurde von Kaufleuten die Klage angestrengt. Auch bei den Kaufmannsgerichten war die Verteilung der anhängig gewordenen Sachen recht ungleichmäßig. Weit über 4/5 aller Kaufmannsgerichte war mit weniger als 200 im Berichtsjahr anhängig gewordenen Streitsachen befaßt. Nicht in Tätigkeit traten im Berichtsjahr 8 Gerichte = 2,3 vH (1925: 5 = 1,5 vH).

Von der Gesamtzahl der im Berichtsjahr erledigten Sachen (44 221) erfolgte bei 33,8 vH (1925: 33,1 vH) ein Vergleich; bei Zurücknahme der Klage ist anteilmäßig eine Abnahme eingetreten (von 15,3 auf 14,9 vH), während der Prozentsatz der durch kontradiktorisches Urteil erledigten Fälle eine leichte Zunahme (von 14,1 auf 14,9 vH) zeigt. In der Geschäftsführung ist wie im Vorjahr eine weitere Beschleunigung festzustellen, indem der Prozentsatz der eine Dauer von mehr als einen Monat in Anspruch nehmenden Klagesachen sich von 28,6 auf 27,3 vH verringert hat.

Soweit der Wert des Streitgegenstandes festgestellt wurde, betrug er wie im Vorjahr bei rund 3 vH der Sachen weniger als 20 RM, bei mehr als 64 vH (1925: 63,1 vH) über 100 RM. Er war also im Durchschnitt weit höher als bei den Gewerbegerichten.



*Am 1.1.1924 in Tätigkeit getreten

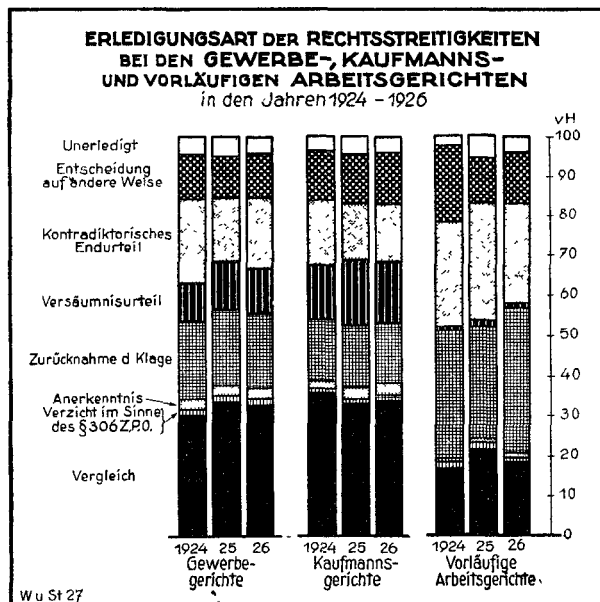
Bei 13 032 (1925: 12 857) berufungsfähigen Sachen wurden in nur 1 483 (1 203) Fällen Berufungen eingelegt, d. h. es kam auf 11,4 berufungsfähige Sachen (1925: 9,4) eine Berufung, während bei den Gewerbegerichten bereits auf 3,8 eine solche kam.

3. Vorläufige Arbeitsgerichte.

Im Berichtsjahr waren 263 arbeitsgerichtliche Kammern der Schlichtungsausschüsse gegenüber 272 im Jahre 1925 vorhanden. Als vorläufige Arbeitsgerichte waren im Jahre 1926 gegenüber 1925 tätig:

Jahr	Zahl	Arbeitsgerichtl. Kammern der Schlichtungsausschüsse	im Urteilsverfahren	im Beschlüßverfahren
1925	zus. 585	437	= 74,7 vH	196 = 33,5 vH
1926	» 584	430	= 73,6	177 = 30,3
1925	» 338	158	= 46,7	47 = 13,9
1926	» 341	161	= 47,2	56 = 16,4
1925	» 272	216	= 79,4	84 = 30,9
1926	» 263	213	= 81,0	89 = 33,8
1925	» 1195	811	= 67,9	327 = 27,4
1926	» 1188	804	= 67,7	322 = 27,1

Demnach ist die Inanspruchnahme der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte sowie der arbeitsgerichtlichen Kammern der Schlichtungsausschüsse



Tätigkeit der vorläufigen Arbeitsgerichte in den Jahren 1925 und 1926.

Verfahren und Erledigungsart	1925		1926		1925		1926		1925		1926	
	Zahl der Fälle	vH aller Fälle	Zahl der Fälle	vH aller Fälle	Zahl der Fälle	vH aller Fälle	Zahl der Fälle	vH aller Fälle	Zahl der Fälle	vH aller Fälle	Zahl der Fälle	vH aller Fälle
Urteilsverfahren:												
Gewerbegerichte												
Vergleich	2 719	20,5	2 772	18,2	605	22,8	990	18,6	1 012	23,7	805	21,2
Verzicht im Sinne § 306 Z. P. O.	245	1,9	94	0,6	46	1,7	52	1,0	16	0,4	9	0,2
Anerkenntnis	98	0,7	213	1,4	2	0,1	10	0,2	32	0,8	44	1,2
Zurücknahme der Klage	3 701	27,9	5 333	35,0	848	32,0	2 554	47,9	1 114	26,1	1 020	26,8
Versäumnisurteil	203	1,5	114	0,8	7	0,3	18	0,3	36	0,8	37	1,0
Kontradiktorisches Endurteil	4 352	32,8	4 433	29,1	515	19,4	695	13,0	1 177	27,6	1 116	29,4
Entscheidung auf andere Weise	1 227	9,3	1 765	11,6	450	17,0	861	16,2	607	14,2	508	13,3
Unerledigt	714	5,4	498	3,3	178	6,7	147	2,8	275	6,4	262	6,9
Zusammen	13 259	100,0	15 222	100,0	2 651	100,0	5 327	100,0	4 269	100,0	3 801	100,0
Kaufmannsgerichte												
arbeitsgerichtliche Kammern der Schlichtungsausschüsse												
Beschlußverfahren:												
Endgültiger Beschluß	778	52,8	912	59,2	69	45,7	89	51,7	261	64,1	133	47,3
Entscheidung auf andere Weise	637	43,2	566	36,8	75	49,7	81	47,1	129	31,7	132	47,0
Unerledigt	59	4,0	61	4,0	7	4,6	2	1,2	17	4,2	16	5,7
Zusammen	1 474	100,0	1 539	100,0	151	100,0	172	100,0	407	100,0	281	100,0

tungsausschüsse im Berichtsjahr fast die gleiche wie 1925. Dagegen ist die Zahl der im Urteils- wie im Beschlußverfahren bearbeiteten Fälle wieder gestiegen, und zwar insgesamt von 22211 um 18,6 vH auf 26 342. Die Gewerbegerichte wurden wie bisher in überwiegender Maße angerufen, und zwar im Berichtsjahr in 16 761 Fällen (1925: 14 733), die Kaufmannsgerichte in 5 499 (2 802) und die arbeitsgerichtlichen Kammern in 4 082 (4 676) Fällen. Verhältnismäßig am stärksten war die Zunahme bei den Kaufmannsgerichten (um 96,3 vH); bei den Gewerbegerichten betrug sie etwa 1/6, bei den arbeitsgerichtlichen Kammern ist dagegen ein Rückgang (um 12,7 vH) zu verzeichnen.

Von den Arbeitgebern wurden die vorläufigen Arbeitsgerichte im Urteilsverfahren im Berichtsjahr fast um die Hälfte weniger als im Jahre 1925 in Anspruch genommen; die Klageerhebungen der Arbeitnehmer sind dagegen in geringem Maße (von 14 718 Fällen auf 15 307), die der Betriebsvertretungen um mehr als 3/4 (von 5 007 auf 8 808) gestiegen. Das Bestreben auch bei den vorläufigen Arbeitsgerichten, die Streitigkeiten auf dem

Wege des Güteverfahrens zu regeln, hat im Berichtsjahr nicht solche Erfolge erzielt wie im Vorjahr. Es wurden durch Vergleich nur 18,8 vH aller Klagesachen gegen 21,5 vH im Jahre 1925 erledigt. Klagezurücknahme erfolgte in stärkerem Umfang (36,6 vH) als im Jahre 1925 (28,1).

Bis zur Fällung des kontradiktorischen Endurteils bzw. bis zur Herbeiführung eines Beschlusses war beim Urteilsverfahren im Berichtsjahr in 27,2 vH aller Fälle (1925: 24,6 vH), im Beschlußverfahren in 23,6 vH (22,3) aller Fälle ein Zeitraum von mehr als einem Monat erforderlich. Demnach ist in beiden Verfahrensarten eine Verlangsamung festzustellen.

Der Wert des Streitgegenstandes wurde nur im Urteilsverfahren und auch hier nur bei nicht ganz der Hälfte (46 vH) aller Fälle (1925: 56 vH) festgestellt. In fast 4 vH der ermittelten Klagesachen (1925: rund 8 vH) betrug er weniger als 20 *ℛ.ℳ.*, in 72 vH (60 vH) über 100 *ℛ.ℳ.*

Gegliedert nach der Prozeßart entfiel wie in den Vorjahren von 26 342 arbeitsgerichtlichen Streitigkeiten des Berichtsjahrs der größte Teil (23 782 = 90,3 vH; 1925: 19 477 = 87,7 vH) auf Klagen gemäß §§ 84—90 des Betriebsrätegesetzes (Entlassung von Arbeitern, Entschädigungspflicht des Arbeitgebers). Die anderen arbeitsgerichtlichen Prozeßstoffe traten daneben stark zurück. Im Urteilsverfahren betrafen u. a. Lohnstreitigkeiten landwirtschaftlicher Arbeiter (§§ 8, 18, 19 der vorläufigen Landarbeitsordnung) in 1,3 vH der Fälle gegen 2,1 vH im Vorjahr, im Beschlußverfahren die Betriebsvertretungen bei 2,6 vH (3,4 vH), Ersetzung der Zustimmung der Betriebsvertretungen zur Kündigung ihrer Mitglieder bei 3,2 vH (3,1) aller Sachen.

Die Angestelltenversicherung in den Jahren 1925 und 1926.

Im wesentlichen ist die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin Träger der Angestelltenversicherung für das ganze Deutsche Reich. Für die in knappschaftlichen Betrieben beschäftigten Angestellten ist die Reichsknappschaft Träger der Angestelltenversicherung. Außerdem sind noch 11 Ersatzkassen, denen im Jahre 1925 etwa 80 000—90 000 Versicherte angehört, zugelassen.

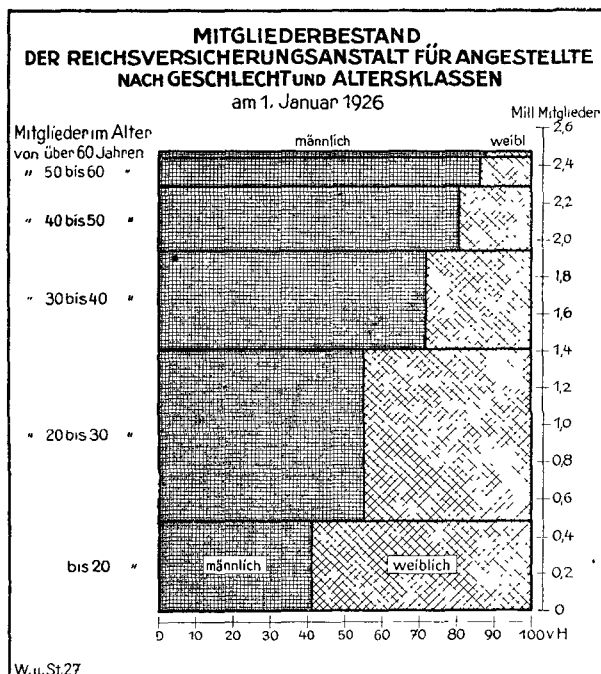
A. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.

Der Mitgliederbestand der Reichsversicherungsanstalt betrug am 1. Januar 1926 rund 2,5 Mill. Personen, die sich nach Alter und Geschlecht folgendermaßen verteilten:

Alter in Jahren	männliche Mitglieder		weibliche Mitglieder	
	überhaupt	vH	überhaupt	vH
bis 20	198 797	13,0	286 858	30,3
über 20 bis 30	507 038	33,2	415 608	43,9
» 30 » 40	383 828	25,1	151 029	16,0
» 40 » 50	276 103	18,0	67 045	7,1
» 50 » 60	136 009	8,9	21 808	2,3
» 60	27 547	1,8	3 884	0,4
zusammen	1 529 322	100,0	946 232	100,0

Es waren also 62 vH der Versicherten männlichen und 38 vH weiblichen Geschlechts gegen 71 bzw. 29 vH im Jahre 1913. Da nicht jeder Versicherte in jedem Monat einen Beitrag entrichtet, ist die tatsächliche Versichertenzahl höher als die am 1. Januar 1926 ermittelte Zahl von 2,5 Mill., sie ist auf rund 2,8 Mill. gegenüber rund 1,5 Mill. im Jahre 1913 anzusetzen. Die Zunahme beruht hauptsächlich auf Änderungen der gesetzlichen Bestimmungen über die Versicherungspflicht, auf der Zunahme der Erwerbstätigen und darauf, daß in größerem Umfang von der Möglichkeit der Weiterversicherung Gebrauch gemacht wurde.

Ende 1926 wurde einschl. der auch der Reichsknappschaft angehörenden Versicherten in 50 382 Fällen Ruhegeld, außerdem für 6 124 Kinder Zuschüsse, gezahlt. Ferner



liefen 33 479 Witwen- und Witwerrenten und 24 073 Waisenrenten. Die Zahl der Rentempfänger erhöht sich — wie bei jeder verhältnismäßig noch jungen Rentenversicherung — von Jahr zu Jahr recht erheblich; im Jahre 1926 wurden 17 124 Ruhegelder, 8 204 Witwen- und 6 646 Waisenrenten neu festgesetzt.

Zahl der Ruhegeld- und Hinterbliebenenrentenempfänger bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in den Jahren 1920 bis 1926.

Ende des Jahres	Anzahl der		Von den Ruhegeldempfängern Ende 1926 *) sind geboren				
	Ruhegeldempfänger	Hinterbliebenenrentenempfänger ¹⁾	in den Jahren	männl.	weibl.	vH des betreffenden Geschlechts männl. weibl.	
1920 ..	1 245	23 526	bis 1850	4	3	0,0	0,0
1921 ..	1 747	27 587	1851 » 1860	21 296	3 404	57,6	25,4
1922 ..	2 907	31 978	1861 » 1870	11 646	4 478	31,5	33,4
1923 ..	9 827	35 458	1871 » 1880	2 560	2 230	6,9	16,6
1924 ..	24 645	40 451	1881 » 1890	1 010	1 435	2,7	10,7
1925 ..	36 677	47 443	1891 » 1900	472	1 583	1,3	11,8
1926 ..	50 382	57 552	1901 » 1904	—	274	—	2,1

¹⁾ Witwen-, Witwer- und Waisenrenten. — *) Einschl. 13 Empfängern, deren Renten ruhen.

Auch die freiwillige Leistung des Heilverfahrens hat im Jahre 1926 an Umfang bedeutend zugenommen. Es wurden 52 207 Anträge auf ständige Heilverfahren, 30 938 auf nichtständige Heilverfahren und 3 612 Anträge auf Zuschuß für Kinderheilverfahren gestellt. Die Zahl der Anträge auf ständige Heilverfahren ist gegenüber dem Vorjahr um 7,8 vH, die für nichtständige um 45,2 vH gestiegen. Von den ersten wurden 32 679 Anträge oder 61,8 vH bewilligt.

Von den in einem vierjährigen Zeitraum (von 1921 bis 1924) durchgeführten Heilverfahren entfielen auf die wichtigsten Krankheitsgruppen und das Geschlecht der behandelten Personen in vH:

Krankheitsgruppen	Männer	Frauen
Tuberkulose der Lungen	47,76	46,34
Neurasthenie, Hysterie, Basedowsche Krankheit ...	15,26	20,45
Blutarmut	2,21	10,50
Krankheit des Herzens und der Adern	9,32	4,75
Gelenkrheumatismus	4,36	3,67
Sonstige Krankheiten	21,09	14,29

Ebenso wie die Invalidenversicherung widmete demnach die Angestelltenversicherung der Tuberkulosebekämpfung besondere Sorgfalt.

Die Gesamteinnahmen der Reichsversicherungsanstalt sind von 1924 auf 1925 um 48 vH, von 1925 auf 1926 um 36 vH gestiegen. Unter den Einnahmen stehen die Beitragseinnahmen an erster Stelle, mit der zunehmenden Vermögensansammlung gewinnen jedoch auch die Kapitalerträge an Bedeutung; an Zinsen wurden 1926 37 Mill. RM, 1925 24 Mill., im Jahre 1924 dagegen nur 14 Mill. RM vereinnahmt.

Da infolge der kurzen Zeit ihres Bestehens bei der Reichsversicherungsanstalt bisher nur verhältnismäßig wenig Ruhegelder und Renten laufen, konnten jährlich recht bedeutende Beträge der Rücklage zugeführt werden. Die

Mittel (abzüglich der Verpflichtungen) stellten sich Ende 1926 auf 533,1 Mill. RM gegen 177,7 Mill. RM Ende 1924.

Einnahmen und Ausgaben der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte (in 1 000 RM).

Bezeichnung	1913	1924	1925	1926
Einnahmen insgesamt	141 699	142 413	210 940	287 316
darunter Beiträge	138 129	125 615	185 760	245 779
Ausgaben insgesamt	14 650	29 254	66 495	79 911
darunter				
Ruhegeld und Renten	0	16 063	43 797	53 225
Heilverfahren	11 330	6 447	11 843	16 040
Sonstige Leistungen	10	414	1 049	2 088
Gesamtverwaltung	2 924	6 135	7 930	8 459
Einlagen in die Rücklage	127 049	113 159	144 445	207 405

B. Die Reichsknappschaft.

Die Reichsknappschaft als selbständiger Träger der Angestelltenversicherung gewährt sämtlichen im technischen und kaufmännischen Betrieb tätigen Arbeitnehmern knappschaftlicher Betriebe mindestens die Leistungen der reichsgesetzlichen Angestelltenversicherung.

Der Mitgliederbestand der Angestelltenversicherung bei der Reichsknappschaft betrug:

am 1. Jan. 1924	40 355	am 1. Jan. 1926	49 995
» 1. » 1925	55 125	» 1. Juni 1926	53 381

Wie bei der reichsgesetzlichen Angestelltenversicherung ist auch hier die Zahl der Ruhegeldempfänger bedeutend größer geworden. Sie betrug Ende 1924 988; im Jahre 1925 wurden 1 867 Ruhegelder neu festgestellt, 94 fielen fort, so daß der Bestand Ende 1925 sich auf 2 761 stellte. Noch stärker hat sich verhältnismäßig die Zahl der unterstützten Witwen und Waisen erhöht; sie betrug 1925 am Ende des Jahres 858 bzw. 1 130 gegenüber 204 bzw. 24 Ende 1924.

Die Gesamteinnahmen beliefen sich im Jahre 1925 auf 7,4 Mill. RM gegen 3,9 Mill. RM im Vorjahr, die Beitragseinnahmen auf 6,9 bzw. 3,8 Mill. RM. Diese sehr erhebliche Steigerung der Beitragseinnahmen beruht auf der Zunahme des Mitgliederbestandes, der Erhöhung der Beitragssätze und darauf, daß die Durchführung der Angestelltenversicherung dem Reichsknappschaftsverein, soweit nicht die früheren Knappschaftsvereine Ersatzkassen nach dem Angestelltenversicherungsgesetz waren, erst am 1. Juli 1924 übertragen worden ist.

An Ruhegeldern und Hinterbliebenengeldern wurden im Jahre 1925 3,06 Mill. RM, im Jahre 1924 dagegen nur 0,26 Mill. RM verausgabt. Für das Heilverfahren wurden 515 259 RM gegen 177 395 aufgewendet. Die Verwaltungskosten betragen 257 003 bzw. 173 056 RM. Der Rücklage für zukünftige Versicherungsleistungen wurden 3,6 Mill. RM gegen 3,3 Mill. RM im Vorjahr zugeführt.

Bücheranzeigen.

Hellersberg, Maria, Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenfürsorge. Schriftenreihe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, G. d. A. Schrift Nr. 36. Sieben-
Stabe-Verlags- und Druckereigesellschaft m. b. H., Berlin-Zehlendorf, 1927. 40 S.

Die Entwicklung der Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenfürsorge nach dem Kriege, ihre Organisation und Aufgaben. Die gesetzlichen Grundlagen der Erwerbslosen-, Kurzarbeiter- und Krisenfürsorge. Die Höhe der Beiträge und Unterstützungen. Notstandsarbeiten der produktiven Erwerbslosenfürsorge und Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung als Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Die deutschen kommunalen Verwaltungen als Arbeitgeber. Bericht über das Geschäftsjahr 1926, herausgegeben vom Reichsarbeitgeberverband Deutscher Gemeinden und Kommunalverbände E. V., Berlin 1927. 90 S.

Der Geschäftsbericht gibt ein ausführliches Bild von der Organisation und den Zielen des Verbandes. Ferner wird in Form von Übersichten über

die Entwicklung der Gemeindearbeiterlöhne während der Zeit vom 1. Januar 1924 bis 1. Januar 1927 sowie über die Mitgliederbewegung und die Zahl der angeschlossenen Verwaltungen und ihrer Arbeiter und Angestellten berichtet.

Annuaire Général 1927. Verlag: Librairie Larousse, 13—17, rue Montparnasse, Paris 1151 Seiten. Preis 75,— fr.

Unter diesem verkürzten Titel erscheint das frühere »Annuaire Général de la France et de l'Étranger« im 8. Jahrgang. Auch der Inhalt wurde teilweise umgestaltet; Frankreich steht nicht mehr im Vordergrund der Darstellungen, sondern ist alphabetisch eingeordnet und auch weniger umfangreich als bisher bearbeitet worden. Die drei Abschnitte enthalten: 1. Internationale Statistiken über Bevölkerung, Landwirtschaft, Industrie, Geld, Kredit, Finanzen und Handel, 2. eine Darstellung der internationalen Organe (Völkerbund, Internationales Arbeitsamt, Internationale Handelskammer usw.) und 3. ausführliche Angaben über das politische, soziale und wirtschaftliche Leben aller Staaten der Erde, unter weitgehender Benutzung der neuesten Statistiken